



FC Isny e.V. - Rainstraße 32 - 88316 Isny im Allgäu

Chronik 100 Jahre FC Isny e.V. 1924 - 2024



FC ISNY

1924 - 2024



Impressum

100 Jahre FC Isny e.V.

Herausgegeben vom FC Isny e.V., veröffentlicht am Jubiläumsabend im Kurhaus am Park in Isny am Samstag, 16. November 2024

Redaktion: Michael Panzram, Franz Schmid, Diemut Mayer, Gebhard Mayer, Kambiz Khorram, Klaus Bühler, Stefan Huber, Marc Zehrlaut, Jan Ostmeyer

Fotos: Archiv Erwin Häfele, Liane Menz, Maximilian Rist, Florian Wolf, Josef Kopf, Uli Mutscheller, Wolfgang Stütze, Michael Panzram, Reiner Uhlenbrook, Marc Zehrlaut

Gestaltung: Marc Zehrlaut, Michael Panzram

Druck: ADM-Agentur für Druckmedien GmbH

Auflage: 250 Stück

„Mein Blut ist grün und rot“

Gebhard „Schlappe“ Mayer
Ehrenpräsident

Inhaltsverzeichnis

Werteleitbild	6
Vorwort	7
Grußworte	8-9
Der FC Isny im Jahr 2024 - ein Verein voller Leben	10-15
Bilderseite	16-17
Interview mit Gebhard „Schlappe“ Mayer	18-21
Hymne des FC Isny	22
Macher des FC Isny	23
Die Jahre 1924 bis 1990	24-38
Klaus „Bimbo“ Schmähl	39
Bilderseite	40-41
Die Badstuber-Ära	42-46
Vorstände des FC Isny	47
Bilderseite	48-49
Macher des FC Isny	50
FC Isny - Der PODCAST	51
Interview mit Alexander „Ali“ Odemer	52-54
Macher des FC Isny	55
Die Sportstätten des FC Isny	56-57
Nach dem Ende der Badstuber-Ära - Die Jahre 1999 bis 2014	58-62
Interview mit Björn Ludwig	63-65
Bilderseite	66-67
Zeitungsartikel Besuch von Holger Badstuber 2013	68
Ein Jahrzehnt mit Höhen und Tiefen - Die Jahre 2014 bis 2024	69-72
Macher des FC Isny	73
Bilderseite	74-75
Die Jugend des FC Isny	76-79
Bilderseite	80-81
Die Frauen des FC Isny	82-84
Bilderseite	85
FC Isny AH - Alte Herren	86-88
Förderverein & Ausschuss	89
40 Jahre Hobbyturnier	90-93
Bilderseite	94-95
Herausragende Highlightspiele	96-97
Die Redaktion	98



FC ISNY

WERTELEITBILD



GEMEINSCHAFT

Wir beim FC Isny haben eine starke Gemeinschaft, diese zeichnet sich dadurch aus, dass jedes Vereinsmitglied sich mit Freude mit unseren Werten und Traditionen identifiziert. Das Vereinsleben wird bei uns großgeschrieben, dies erreichen wir durch unvergessliche Erlebnisse, die wir miteinander teilen. Damit unser Vereinsgefüge funktionieren kann, benötigt es einen belebten Zusammenhalt, in dem sich jeder integrieren kann.



ENGAGEMENT

Wir beim FC Isny leben vom Engagement unserer Mitglieder, welches sich durch gegenseitige Hilfsbereitschaft und Ehrenamtlichkeit auszeichnet. Dadurch ist es uns möglich den vielseitigen Herausforderungen, die ein Verein mit sich bringt, erfolgreich zu meistern und die positive Entwicklung der vergangenen Jahre voranzutreiben. Vor allem die Jugendarbeit stellt dabei eine essenzielle Säule in unserem Verein da, die wir fördern und auf die wir besonderen Wert legen.



AKZEPTANZ

Dem FC Isny ist Wertschätzung im Vereinsalltag besonders wichtig. Für die Unterstützung jedes Vereinsmitglieds, ehrenamtlichen Helfers und Sponsors sind wir dankbar. Wir nehmen Rücksicht auf jeden einzelnen Menschen, auf die vom Verein bereitgestellten Materialien und unsere Infrastruktur. Unser Ziel ist ein respektvoller Umgang mit allen beteiligten Personen und Gütern im Vereinsalltag.



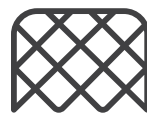
WERTSCHÄTZUNG

Dem FC Isny ist Wertschätzung im Vereinsalltag besonders wichtig. Für die Unterstützung jedes Vereinsmitglieds, ehrenamtlichen Helfers und Sponsors sind wir dankbar. Wir nehmen Rücksicht auf jeden einzelnen Menschen, auf die vom Verein bereitgestellten Materialien und unsere Infrastruktur. Unser Ziel ist ein respektvoller Umgang mit allen beteiligten Personen und Gütern im Vereinsalltag.



KOMMUNIKATION

Wir beim FC Isny sehen die Kommunikation als ein wichtiger Baustein in unserem Vereinsleben. Wir pflegen eine offene und ehrliche Kommunikationskultur. Dabei hören wir den anderen zu und kommunizieren miteinander. Der respektvolle Umgang auf Augenhöhe ist dabei stets im Vordergrund – untereinander, mit unseren Mitgliedern und allen Beteiligten im Fußball.



DISZIPLIN

Wir beim FC Isny haben uns Sauberkeit und Disziplin auf die Fahne geschrieben. Darunter verstehen wir, dass unsere Mitglieder sorgfältig mit bereitgestellten Materialien umgehen. Bei uns werden diese Werte nicht nur gefordert, sondern von allen Mitgliedern vorgelebt. Disziplin und Sauberkeit gelten für uns selbstverständlich in allen Bereichen, die unseren Verein betreffen. Dies gilt sowohl auf unseren Plätzen und Sportanlagen als auch abseits von diesen.

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer des FC Isny,

es ist mir eine große Ehre, euch alle im Namen der Vorstandschaft zum 100-jährigen Jubiläum des FC Isny begrüßen zu dürfen. Ein Jahrhundert voller Leidenschaft, Einsatz und unvergesslicher Momente erfüllt uns mit Stolz und Dankbarkeit. Diese Chronik, die wir anlässlich dieses besonderen Jubiläums erstellt haben, bietet nicht nur einen Rückblick, sondern spiegelt wider, was unseren Verein über all die Jahre geprägt hat.



Die Chronik führt uns durch die Jahrzehnte – von der Gründung im Jahr 1924 bis zu den größten Erfolgen der letzten Jahre. Jedes Kapitel erinnert an besondere Persönlichkeiten, die mit ihrem Einsatz und ihrer Begeisterung für den Fußball unser Vereinsleben bereichert haben. Sie erzählt von spannenden Spielen, wichtigen Siegen und einmaligen Momenten, die in unseren Herzen verankert sind. Über alle Höhen und Tiefen hinweg war es der starke Zusammenhalt, der uns getragen hat und auch heute noch verbindet.

Das Jubiläumsjahr selbst war ein außergewöhnliches Ereignis. Mit vielen Veranstaltungen – vom Open-Air-Konzert bis zur Sonderausstellung im Stadtmuseum – haben wir unsere Geschichte gefeiert und gezeigt, wie viel in unserem Verein steckt. Für mich war es eine besondere Ehre, dieses Jahr als Vorstand begleiten zu dürfen. 100 Jahre FC Isny – das ist etwas ganz Besonderes und das Ergebnis unermüdlichen ehrenamtlichen Engagements, das das Herz unseres Vereinslebens bildet. In diesem Jahr haben wir unser Werteleitbild erneuert und uns auf das besonnen, was uns stark macht: Gemeinschaft, Akzeptanz, Engagement, Wertschätzung, Kommunikation und Disziplin. Diese Werte verbinden uns auf und neben dem Platz.

Die Jugendarbeit beim FC Isny ist uns besonders wichtig. Sie ist der Schlüssel zur Zukunft und sorgt dafür, dass sich junge Menschen mit unserem Verein identifizieren. Die Jugendlichen, die hier Fußball spielen, erleben früh, was es bedeutet, Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Sie tragen den FC Isny in die Zukunft und sind die Basis für die nächsten 100 Jahre Vereinsgeschichte. Ohne eine starke Jugend, die unsere Werte lebt und weiterträgt, wären wir nicht das, was wir heute sind.

Unser Verein ist ein Ort, an dem Menschen aller Generationen zusammenkommen, um ihre Leidenschaft für Fußball zu teilen. In einer Zeit des Wandels ist der FC Isny ein vertrauter Platz, an dem Gemeinschaft und Zusammenhalt großgeschrieben werden. Hier fühlt man sich wohl und unterstützt sich gegenseitig – egal ob jung oder alt. Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder, Sponsoren, Freunde und der Stadt Isny wäre all dies nicht möglich. Ein großer Dank gilt auch den Familien, die oft im Hintergrund mit anpacken und uns so stark machen. Euer Einsatz und eure Treue sind das Fundament unseres Vereins. Dafür danken wir euch von Herzen.

Lasst uns gemeinsam auf die nächsten 100 Jahre blicken und weiterhin das leben, was unseren Verein ausmacht: Fußball mit Freunden!

Mit sportlichen Grüßen

Stefan Huber
Vorsitzender FC Isny e.V.

Grußworte



Liebe Fußballerinnen und Fußballer, liebe Fans, liebe Leserinnen und Leser,

herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Bestehen. Der FC Isny ist eine Institution im Isnyer Sportgeschehen. Er blickt auf eine spannende Fußballgeschichte und lange Tradition zurück, mit Höhen und Tiefen, mit Spitzenplätzen und Plätzen im Tabellenkeller, mit Aufstiegen und Abstiegen. So ist das nun mal im Fußball. In den 90er-Jahren spielte Isny einige Jahre unter Trainer Hermann Badstuber sogar in der Verbandsliga. Momentan spielt der FC Isny in einer tieferen Liga, aber die spielerische Tendenz geht wieder nach oben.

Auch die Vereinsgeschichte war wechselvoll und die Fußballer mussten manche Schwierigkeiten in Kauf nehmen. Dass zu Beginn auf einem Platz im Schächele gespielt wurde, ist heute kaum mehr vorstellbar. Aber immer hat sich der Verein durchgekämpft, die Liebe zum Fußball war in diesen 100 Jahren ungebrochen. Dafür spricht auch, dass schon 1946, direkt nach dem Zweiten Weltkrieg, das erste Fußballspiel gegen Bad Wurzach stattfand.

Der FC Isny hat sich stets sehr stark in der Jugendarbeit engagiert und Sportler mit Migrationshintergrund integriert. Auch deshalb war die Stadt Isny gerne bereit, in eine Spielstätte zu investieren. Im Adolf-Walder-Stadion ist am Wochenende immer Spielbetrieb, und für viele Isnyer gehört der Besuch des Fußballplatzes zum Wochenende einfach dazu.

Ich wünsche dem FC Isny weiterhin viel Erfolg und viele Fans, die bei den Spielen anfeuern.

Mit sportlichen Grüßen

Rainer Magenreuter
Bürgermeister der Stadt Isny im Allgäu



Verehrte Sportfreunde, liebe Freunde des Fußballs,

anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des FC Isny möchte ich Ihnen im Namen des Württembergischen Fußballverbandes meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ein Jahrhundert voller Leidenschaft, Engagement und Erfolge – das ist wahrlich ein Grund zur Freude und zum Stolz.

Seit der Geburtsstunde am 21. Mai 1924 hat der Verein eine bemerkenswerte Geschichte geschrieben und sich zu einem wichtigen Bestandteil der Gemeinschaft entwickelt.

Isny, im Herzen des Allgäus gelegen, bietet nicht nur kulturelle, sondern auch sportliche Höhepunkte für seine rund 15.000 Einwohner. Der FC Isny hat einen bedeutenden Beitrag dazu geleistet, dieses Bild zu prägen. Mit seiner langen Tradition und der ausgezeichneten sportlichen Infrastruktur ist der Verein ein Ort des Miteinanders für alle Fußballbegeisterten – Fans, Trainer*innen und Spieler*innen gleichermaßen.

Besonders beeindruckend ist das Bekenntnis des FC Isny zu seinen Werten: Gemeinschaft, Akzeptanz, Engagement, Wertschätzung, Kommunikation und Disziplin. Diese Werte sind die Grundpfeiler, auf denen der Verein aufgebaut ist und die ihn zu einer offenen und lebendigen Gemeinschaft machen. Es ist bewundernswert zu sehen, wie der FC Isny über die Jahre hinweg ein starkes Netzwerk von über 500 Mitgliedern geschaffen hat, welches Jung und Alt die Möglichkeit bietet, Freude an Bewegung und Sport zu erleben.

Der WFV möchte Ihnen allen für Ihre Hingabe und Ihr unermüdliches Engagement danken, die Sie dem FC Isny über Jahrzehnte hinweg gewidmet haben. Wir wünschen Ihnen für die Zukunft weiterhin sportlichen Erfolg, eine starke Gemeinschaft und viele unvergessliche Momente auf und neben dem Platz.

Mit sportlichen Grüßen

Matthias Schöck
WFV Präsident

Der FC Isny im Jahr 2024 – ein Verein voller Leben



Die 100 sinnbildlich mit unseren Mitgliedern

Der FC Isny feiert sein 100-jähriges Jubiläum voller Stolz, Zuversicht und Dankbarkeit. Viele Geschichten und Erfolge liegen bereits hinter dem am 21. Mai 1924 gegründeten, traditionsreichen Fußballverein - und viele Geschichten und Erfolge sollen noch folgen.

Verantwortung für die mehr als 500 Mitglieder trägt seit 2018 ein junges **Führungsteam** mit dem Vorsitzenden Stefan Huber, den stellvertretenden Vorsitzenden Adrian Bodenmüller und Kai Ludwig, dem für die Finanzen zuständigen Marc Ludwig sowie Jugendleiter Björn Ludwig. Alle eint nicht zuletzt eine lange Karriere als Spieler bei ihrem Herzensverein, die hohe Identifikation mit dem FC Isny von Kindesbeinen an. Sie leben vor, was durch einen Workshop jüngst in ein Werteleitbild gegossen worden ist: Gemeinschaft, Engagement, Akzeptanz, Wertschätzung, Kommunikation und Disziplin. „Wir sind sehr zufrieden“, sagt Stefan Huber, der bis zum Ende der vorvergangenen Saison auch Spieler der ersten Mannschaft war, wenn er auf die aktuelle Situation beim FC Isny blickt.



Der Vorstand (von links): Stefan Huber, Kai Ludwig, Adrian Bodenmüller, Marc Ludwig, Björn Ludwig

Als er vor sechs Jahren mit Bodenmüller und Ludwig die Verantwortung übernahm, sei es darum gegangen, „Aufbauarbeit“ nach dem Abstieg der ersten Mannschaft aus der Bezirksliga zu leisten und einen „Neustart“ zu machen. „Was wollen wir?“, habe sich das Vorstandsteam zuallererst gefragt, sagt Huber – und gibt sogleich die Antwort: „Wir wollen nicht um jeden Preis erfolgreich sein. Wichtig ist uns die Gemeinschaft, wir wollen als Verein eine Familie sein.“ Wichtigster Ansatzpunkt sei die Jugend gewesen. Nur mit einem funktionierenden Unterbau, das war dem Vorstand bewusst, würde der Neustart langfristig gelingen. Dazu wurde das „Projekt 2024“ ausgerufen. Kern dieses Vorhabens war, im Jubiläumsjahr wieder mehrere Spieler aus der eigenen Jugend in die erste Mannschaft integriert zu haben.

Der Erfolg stellte sich trotz schwieriger Jahre in der Coronapandemie schnell ein. Schon weit vor dem 100. Geburtstag erreichte der FC Isny, was er sich vorgenommen hatte. Junge Spieler, die teilweise noch in der A-Jugend auflaufen durften, wurden wichtige Bestandteile der aktiven Mannschaft. Hinzu kamen erfahrene Kicker, die für eine Mischung im Kader sorgten, die wieder Zuversicht ausstrahlte. Dazu kam, dass alle Jugenden wieder ohne Spielgemeinschaft besetzt werden konnten. „Der Unterbau ist seit drei, vier Jahren wieder vollständig“, sagt Huber. Ganz wichtig war, dass der FC Isny gute, qualifizierte Trainer fand, die sich der Ausbildung des Nachwuchses gerne annahmen. Nicht selten waren und sind es ehemalige Spieler, die dem Verein in neuer Funktion verbunden blieben.

So präsentiert sich der FC Isny im Jubiläumsjahr als Verein voller Leben. Zwei aktive Männermannschaften sind im Spielbetrieb, eine Damenmannschaft ist wieder im Aufbau durch eine Freundeskreisgruppe, die Jugenden sind voll besetzt. Bei den Bambini und in der F-Jugend sind 50 bis 60 Kinder im Training. Die Basis für eine erfolgreiche Zukunft ist gelegt. Doch auch die Gegenwart kann sich sehen lassen. Das Jubiläumsjahr bot von den ersten Januartagen an reichlich Programm.

Los ging es wie gewohnt mit zwei Hallenturnieren. Erst feierte das legendäre **Hobbyturnier** sein 40-jähriges Bestehen. Wenige Tage später legte das **AH-Turnier** mit seinem 50-jährigen Bestehen nach. Beim Hobbyturnier lag Lympiacos am Ende vorn. Im Finale gewann die Mannschaft in der Rotmoossporthalle im Penaltyschießen gegen Eisenfuß & Friends. Insgesamt nahmen 15 Teams teil und sorgten für 157 Tore in 50 Spielen. Sportlich war es den gesamten Turniertag spannend und unterhaltsam. Der Vorjahressieger Tiki Taka scheiterte bereits im Viertelfinale. Noch früher schied der Vorjahresfinalist Kicker con Carne aus – nämlich in der Zwischenrunde. Für die Halbfinals qualifizierten sich schließlich Boomxhakalaca, Eisenfuß & Friends, Lympiacos und Dethleffs. Eisenfuß & Friends besiegten Boomxhakalaca klar mit 4:1, Lympiacos gewann 3:1 gegen Dethleffs. Im Spiel um Platz drei setzte sich Dethleffs mit 2:1 gegen Boomxhakalaca durch. Nach einem langen Fußballtag stand das Finale vor voller Halle an. Lympiacos gewann im Penaltyschießen mit 5:4 gegen Eisenfuß & Friends und durfte den **Heinrich-Schmidt-Gedächtnispokal** entgegennehmen.



Marc „Richi“ Zehrlaut



Florian „Mucki“ Pfisterer

Eine Woche später waren die Alten Herren mit ihrem international besetzten Turnier dran. Zum vierten Mal in Folge holte sich der SV Eggenthal den **Adolf-Wälder-Wanderpokal**. Die Ostallgäuer gewannen das Finale mit 4:0 gegen den FC Ostrach. 20 Mannschaften spielten in der gut besuchten Rotmooshalle in Isny an zwei Tagen den Sieg bei der 50. Auflage des Traditionsturniers aus. Der FC Isny I scheiterte knapp im Viertelfinale mit 2:3 nach Elfmeterschießen am FC Ostrach, der FC Isny II schied in der Vorrunde aus, verbuchte aber immerhin einen prestigeträchtigen 3:0-Sieg gegen den Kleinhaslacher SC.

Das Los wollte es, dass die Vorjahresfinalisten Eggenthal und Wangen schon im Halbfinale aufeinandertrafen. In einem umkämpften Spiel kamen auch diesmal die Ostallgäuer dank eines 3:0-Erfolgs weiter und ins Endspiel. Im zweiten Halbfinale war der FC Ostrach entscheidend besser und siegte 2:0 gegen den TuS Immenstaad. Das Spiel um Platz drei gegen die Immenstaader dominierten die Wangener klar und gewannen mit 4:0. In einem hitzigen Finale behielt Eggenthal mit 4:0 gegen Ostrach die Oberhand.



Die aktiven Herren-Mannschaften in der Saison 2024/2025

Der Auftakt ins Jubiläumsjahr war dem FC Isny dank dieser zwei Wochenenden gelungen. Auch für die aktive Mannschaft sah es zu diesem Zeitpunkt gut aus. Trainer Misel Saric hatte sich mit seinem Team nach einer starken Vorrunde als Tabellenführer in die Winterpause verabschiedet. Die Hoffnung war groß, dass der Wiederaufstieg in die Bezirksliga nach fünf Jahren in der Kreisliga A gelingen würde – auch wenn die Konkurrenz aus Eglofs, Kißlegg, Neuravensburg und Scheidegg groß war.

In den direkten Duellen gegen die Mitfavoriten um die Meisterschaft gelangen zwar viele wichtige Siege, jedoch ließ die Mannschaft gegen vermeintlich schwächere Teams wie Aichstetten und Waltershofen entscheidende Punkte liegen. So nutzten im Schlussspurt ein hart erkämpftes Unentschieden bei der SG Kißlegg in letzter Minute und ein klarer Erfolg gegen den FC Scheidegg nichts mehr – und Isny musste dem bayerischen Rivalen den Vortritt lassen. Da ausnahmsweise keine Relegation ausgespielt wurde, war die Saison beendet. „Es fehlt nur eine Kleinigkeit“, sagt Stefan Huber. Dreimal ist Isny seit dem Abstieg schon Zweiter geworden, zur Meisterschaft hat es aber noch nicht gereicht. Einen neuen Anlauf haben Saric und Co. im Spätsommer mit dem Start der Saison 2024/2025 genommen. „Wir wollen zurück in die Bezirksliga“, macht Huber deutlich.

Wie es war, in der Bezirksliga, in der Landesliga, sogar in der Verbandsliga, davon erzählten sich die Teilnehmer am **Erinnerungscafé** im Schloss Isny. Langjährige Mitglieder, prägende Persönlichkeiten wie Gebhard „Schlappe“ Mayer, Georg Breyer, Diemut Mayer und Theo Suchert plauderten einen ganzen Nachmittag lang über alles, was ihnen gerade zu der langen Geschichte des FC Isny einfiel. „Festen war neben dem Fußball unsere größte Stärke“, sagte etwa Schlappe Mayer, als es um Anekdoten über Weihnachtsfeiern und Hochzeiten ging. Natürlich stand auch die sportliche Entwicklung im Vordergrund, aber nicht nur die Erfolge der ersten Mannschaft, sondern auch die vielen Highlightspiele gegen Galatasaray Istanbul oder Eintracht Frankfurt.



Gute Stimmung im Erinnerungscafé



Chris Bennet Bröker mit unseren Jugendspielern

verändern, dass wir neues Verhalten installieren und neue Bewegungsgewohnheiten antrainieren können. Alles außerhalb der Komfortzone ist das, was wir mit Brainkinetik abbilden wollen“, erklärt Rehbach. Im besten Fall werde derjenige, der Brainkinetik dauerhaft ins Training einbaue, flexibler, finde mehr Lösungswege, werde resistenter gegenüber Stresssituationen und habe mehr Selbstvertrauen.

Begeistert wurden die Impulse angenommen und alle, Teilnehmer und Lehrer, wirkten rundum glücklich. Am Samstag waren mehr als 60 Kinder und Jugendliche dabei und hatten eine Menge Spaß. Bröker faszinierte auch mit einigen Kunststücken mit dem Fußball, die ihn bereits zum Freestyle-Vizeweltmeister gemacht haben. Am Sonntag schwitzten fast zwei Dutzend Trainer aus verschiedenen Sportarten ordentlich, als sie Brökers Impulse befolgten. „Unser Ansatz ist: Mach's einfach“, erklärt Rehbach.

Um die Erinnerungen an den FC Isny festzuhalten, wurden im Frühjahr drei **Podcastfolgen** aufgenommen. AH-Spieler Michael Panzram durfte Funktionäre, ehemalige Spieler und Legenden des Vereins im frisch renovierten Jugendraum des Badstübles begrüßen. Mit Stefan Huber, Adrian Bodenmüller und Björn Ludwig sprach er zuerst über die aktuelle Situation und die Zukunftspläne des Vereins. Dann waren Georg Menig, Alexander Odemer, Elmar Mulach und Stefan Pfisterer dran, die sich gemeinsam an die Badstuber-Ära erinnerten. Schließlich ging es mit Gebhard Mayer, Diemut Mayer, Georg Breyer und Theo Suchert um die große Geschichte des FC Isny. In den Gesprächsrunden war zu merken, wie sehr die ehemaligen oder aktuellen Spieler und Funktionäre der FC Isny bewegt und welch wichtiger Platz der Verein in ihrem Leben hatte und hat.

Für besondere Töne auf dem Festplatz am Rain sorgte im Juni ein AH-Spieler. David Kreutzer alias DJ Solvane legte beim **Open Air** vor dem Badstüble im Pavillon auf und heizte dem Publikum ein. In seiner Karriere ist Kreutzer schon bei etlichen großen Events wie etwa dem Burning Man Festival aufgetreten und hat die ganze Welt bereist. In die Heimat kommt er trotzdem immer wieder gerne, um Freundschaften zu pflegen, in der AH des FC Isny Fußball zu spielen und mit seiner emotionalen und vielseitigen Musik zu unterhalten. Umrahmt wurde sein Auftritt von Domenico Spinelli und Hantex, die sowohl vorher als auch anschließend im Vereinsheim auflegten. Bis tief in die Nacht wurde bei der Aftersession getanzt und gefeiert.



Open Air mit DJ Solvane



Eröffnung der Sonderausstellung im Museum

Einen Höhepunkt im Jahresverlauf stellte die Eröffnung der **Sonderausstellung** zum 100-jährigen Jubiläum des FC Isny im frisch renovierten Schloss dar. Am frühen Abend von „Isny macht blau“ durften der Vorstand und Kambiz Khorram, der für das Gelingen der Ausstellung verantwortlich zeichnete, viele Mitglieder und ehemalige Spieler sowie Bürgermeister Rainer Magenreuter willkommen heißen. Mit grünem Teppich war der Bereich, in dem es einzig und allein um Fußball geht, klar definiert. Am Eingang werden die Besucher von zwei Schaufensterpuppen, die frühere Trikots des FC Isny tragen, „begrüßt“.

In drei Räumen geht es um die Anfänge im Jahr 1924, um die erste Entwicklung des Vereins, um die erfolgreichen Mannschaften und Abteilungen – AH, Jugend, Damen – und schließlich um das Jahrzehnt, in dem Trainer Hermann Badstuber den Verein in ungeahnte Höhen führte. Dem Erfolgscoach wird besonders viel Raum gegeben, weil die 90er-Jahre eine ganz besondere Zeit waren. Unter dem Foto der Landesliga-Meistermannschaft der Saison 1996/1997 ist Platz für Unterschriften von denjenigen, die damals dabei waren.

Schon am **Eröffnungsabend** verewigten sich mehrere ehemalige Spieler wie Wolfgang Schmähel und Alexander Odemer. Fotos aller aktuellen Mannschaften sowie von Vereinsaktivitäten abseits des Platzes, die im Flur hängen, runden die Ausstellung ab. „Wir können uns glücklich schätzen, dass wir als Verein solch eine Gelegenheit bekommen haben“, freut sich Huber.



Marko Gabelica, Judith Häfele, Konstantin Bodenmüller und Theo Suchert

Wenige Tage nach der Eröffnung durften der Vereinsvorstand und Ehrenpräsident Schlappe Mayer einen prominenten Gast in Isny begrüßen. Ex-Fußballprofi **Holger Badstuber** begab sich in Begleitung seiner Mutter Helga wieder einmal auf die Spuren seines Vaters Hermann, machte einen Abstecher ins Badstüble, nahm mit Michael Panzram eine Folge für den Jubiläumspodcast auf und schaute in der Ausstellung vorbei. Schon 2013, damals als Profi des FC Bayern München, war Badstuber in Isny gewesen und hatte die Umbenennung des Ochsenkellers in Badstüble vollzogen.

Nach einer kleinen Führung setzte der prominente Gast, anstelle seines im Frühjahr 2009 verstorbenen Vaters, seine Unterschrift unter das Meisterfoto. Angesichts der Würdigung zeigte sich Holger Badstuber äußerst angetan. „Mich freut, dass mein Vater hier so geschätzt wurde. Für ihn war es keine Arbeit, sondern eine große Leidenschaft. So konnte etwas entstehen“, sagte Holger Badstuber, als er im Podcast auf seine gerade gewonnenen Eindrücke angesprochen wurde.



Holger Badstuber unterschreibt für Vater Hermann

Er selbst erinnerte sich gut an die Isnyer Jahre seines Vaters, obwohl er noch sehr jung war: „Es war selbstverständlich, dass wir mit der ganzen Familie zum Spiel gefahren sind, um den Papa zu unterstützen. Als junger Kerl, wenn ich da die Großen sehen durfte, wollte ich natürlich auch spielen und habe meinen Ball mitgenommen. Da habe ich dann immer neben dem Feld gekickt.“ Die Wochenenden, die die Familie wegen des Fußballs in Isny verbrachte, seien „immer sehr schön“ gewesen.



Auf den Spuren des Vaters: Michael Panzram (von links), Holger Badstuber, Stefan Huber, Helga Badstuber, Schlappe Mayer und Kambiz Khorram

Nach den vielen Highlights – ein **Festbankett** im Kurhaus Mitte November sollte den großen Abschluss bilden – bilanziert Stefan Huber bereits im Herbst: „Das war ein schönes Jubiläumsjahr.“ Nicht nur wegen dieser positiven Eindrücke blickt der Vereinsvorsitzende des FC Isny zuversichtlich in die Zukunft.



„Mein Blut ist grün und rot“

Ehrenpräsident Gebhard Mayer im Interview über seinen Heimat- und Herzensverein



Ein Leben für den FC Isny – von Kindesbeinen an hat sich Gebhard „Schlappe“ Mayer für seinen Heimat- und Herzensverein engagiert, war Spieler, Fan und Funktionär. Im Interview mit Michael Panzram zum 100-jährigen Jubiläum blickt der Ehrenpräsident auf die reichhaltige Geschichte des traditionsreichen Fußballvereins, bewertet den gegenwärtigen Zustand, wagt eine Prognose für die Zukunft – und klärt, wie er zu seinem prägnanten Spitznamen kam.

Lieber Schlappe, was sind spontan deine ersten Gedanken, wenn du an den 100. Geburtstag des FC Isny denkst, den du so lange und so stark geprägt hast?

100 Jahre sind eine sehr große und stolze Zahl. Das steht für sich. Ich lebe diesen Verein, das steckt tief in mir drin. Mein Blut ist grün und rot.

Wie steht der Verein in seinem Jubiläumsjahr da?

Ich bin vor allem stolz auf ihn. Die gesellschaftlichen Veränderungen in den zurückliegenden Jahren haben es uns nicht gerade leichtgemacht. Wenn ich aber sehe, wie stark unsere Jugend aufgestellt ist, dann kann ich damit sehr gut leben. Obwohl unsere erste Mannschaft gerade nur in der Kreisliga A spielt und das nicht das Niveau ist, was wir uns wünschen und lange gewohnt waren – die Bezirksliga wäre eine wichtige Basis für den Verein – bin ich zuversichtlich. Die Mannschaft hat es drauf. Die Jugend passt, die Aktiven sind auf einem guten Weg, mit der AH bin ich auch sehr zufrieden, nur die Damen fehlen. Wenn wir das noch hinbekommen, wäre alles gut.

Was sind deine ersten Erinnerungen an den FC Isny?

Das ist schnell erzählt. Damals wurde noch auf dem Platz in der Neutrauchburger Straße gespielt, umgezogen haben sich die Mannschaften im Gasthaus Krone. Es gab noch keine Duschen und Kabinen am Platz, sondern nur eine Wiese mit zwei Toren und ein bisschen Geländer. Das Spiel war beendet und wir sind alle gemeinsam zurück zur Krone gegangen. Ich war noch ein kleiner Junge und bin neben meinem

Vorbild, dem Torwart Herbert Siggelkow, gelaufen. Das war ein Mordsmannsbild, in meinen Augen ein Riese. Er hat sogar mit mir gesprochen. Das ist meine erste Erinnerung.

Wann hast du das erste Mal die Kickschuhe für den FC Isny geschnürt?

Das ging in der C-Jugend los. Ich hatte dann aber das Pech, dass ich früh ins Internat nach Liechtenstein gekommen bin. Fußball gespielt wurde da natürlich auch. Da haben wir eine internationale Truppe aufgestellt und es ging einmal sogar um einen fürstlichen Pokal. Daran kann ich mich gut erinnern. Wir haben leider 0:1 verloren, weil ich in der 80. Minute nur die Latte getroffen habe. Da höre ich heute noch das Gebälk wackeln. Für meine Entwicklung war diese Zeit im Internat ganz entscheidend. Als ich zurück nach Isny gekommen bin, habe ich in der A-Jugend wieder angefangen.

Wie verlief deine aktive Zeit?

Ich war lange Stürmer, bis mich Willi Sauter zum linken Verteidiger gemacht hat. Er hat mir als Trainer taktisches Spielverständnis beigebracht, den Bewegungsablauf in der Abwehr, und davon habe ich lange profitiert, auch noch, als wir in der Landesliga gespielt haben. Er war für mich fußballerisch der wichtigste Mann.

Du wirst von allen nur Schlappe genannt. Woher kommt dieser Name eigentlich? So richtig erklärt hat mir das bisher niemand.

Wenn ich mal jemanden treffe, der mir das wirklich sagen kann, dem gebe ich mehr als ein Bier aus. Ich selbst weiß es nicht wirklich. Manche sagen, es liege an meinem Gang, manche sagen wegen den Ohren. Es hängt grundsätzlich damit zusammen, dass ich immer Spitznamen hatte, weil ich geheißen habe wie mein Vater. Meine Eltern haben etwa Stöpsel zu mir gesagt, weil ich so klein war.



Spielerpass Schlappe Mayer

Deine aktive Karriere endete früh. Warum?

Ich habe mich mit Ende 20 schwer am Knie verletzt. Es hat danach keinen Sinn mehr gemacht, denn eine Operation wollte ich nicht. Im Verein kamen dann einige mächtige Stimmen um Adolf Wälder drauf, dass ich Vorsitzender werden könnte. Als mir dann einige entscheidende Leute versichert haben, dass sie mir helfen werden, habe ich zugesagt. Unter einer Bedingung: Was ich als Vorsitzender sage, wird akzeptiert. Sonst hätte ich es nicht machen brauchen.

Wie bist du diese Verantwortung angegangen?

Ich habe mich auf eine Solidargemeinschaft verlassen können. Nur so konnte es gelingen. So hat eine Euphorie entstehen können. Wir hatten viele Ideen, von denen wir sehr viele umgesetzt haben. So wurde etwa eine Damenmannschaft unter der Leitung meiner Schwester Diemut gegründet. Ein wichtiger Schritt damals für einen Fußballverein. Das ist aus einer Gemeinschaft entstanden, deren Kopf ich war. Ich habe versucht, die Menschen zu animieren, neue Dinge auszuprobieren. Das hat viel neuen Geist in den Verein gebracht. Ein weiteres sehr wichtiges Standbein war Schorsch Hasenöhl, der als Wirt vom Ochsenkeller ein wichtiger Kommunikator im Verein war. Nicht vergessen dürfen wir Heinrich Schmidt, der die ganze Bürokratie verwaltete.

Am Ende eines Vierteljahrhunderts als Vorsitzender bist du gefragt worden, ob du dir, als du das Amt übernommen hattest, vorstellen konntest, so lange in der Verantwortung zu bleiben. Du hast klar und deutlich mit „Ja“ geantwortet. Warum?

Wenn ich etwas mache, will ich es richtig machen. Das braucht Zeit. Aber das genügt natürlich nicht. Es braucht immer ein Team, das gemeinsam funktioniert. So war es in der Kommunalpolitik auch, als ich angefangen habe, mich bei den Freien Wählern zu engagieren. Das war langfristig angelegt und nicht nur auf ein paar Jahre. Ich lebe von meinen positiven Visionen und lasse mich nicht bremsen. Manchmal braucht es Geduld. Das ist sehr wichtig. Bevor wir zum Beispiel einen Kunstrasenplatz hatten, war das ein richtiger Acker. Das war halt so. Gespielt werden konnte darauf aber natürlich trotzdem, weil sich Menschen wie Giggo Breyer und Dieter Luchtenberg unheimlich leidenschaftlich darum gekümmert haben. Irgendwann war das nicht mehr zeitgemäß. Bis wir dann einen Kunstrasen bewilligt hatten, hat es aber einfach gedauert. Heute sind wir sehr glücklich über die Möglichkeiten, die wir haben.

In deine Jahrzehnte als Vorsitzender fällt die mit Abstand erfolgreichste Zeit, die der FC Isny je erlebt hat. Warum hat die Zusammenarbeit mit Trainer Hermann Badstuber so gut funktioniert?

Weil Hermann Badstuber so gut war. Wir haben ihn zur richtigen Zeit gefragt. Rolf Brüssler hat mir damals eingeflüstert, dass wir es mit Badstuber versuchen sollten. Wir kannten ihn noch als Spieler aus



Schlappe Mayer mit Hermann Badstuber (rechts) und Stefan Pfisterer (links)

Rot an der Rot. Als Trainer hatte er gerade nicht seine beste Phase, aber er hat uns überzeugt. Es war zunächst eine Geldfrage - hauptsächlich wegen der Entfernung zwischen Rot an der Rot und Isny und den entsprechenden Benzinkosten - aber dieses Risiko bin ich gerne eingegangen. Da war ich immer frech.

Ich erkenne bei jedem, mit dem ich über Hermann Badstuber spreche, ein Leuchten und Glänzen in den Augen. War diese Zeit wirklich so außergewöhnlich?

Absolut. Hermann Badstuber war ein großes Glück für uns. Er war ein besonderer Mensch und ein besonderer Trainer. Er hat die Kameradschaft geliebt, ist gerne nach dem Spiel oder dem Training zu-

sammengesessen. Das war für ihn sehr wichtig. Es war eine ganz besondere Zeit, die er geprägt hat. Langfristig war es zwar ein gewisser Nachteil, weil der Abstand zwischen der ersten Mannschaft und der Jugend relativ groß geworden ist. Deswegen haben immer auch einige Spieler von auswärts bei uns gespielt, wobei die alle auch heute noch eine gute Erinnerung an den FC Isny haben. So trifft sich die Meistermannschaft von damals immer noch jedes Jahr zum Kinderfest am Rain.

Erklärt sich damit, dass diese Zeit so eine besondere und einzigartige war, dass der FC Isny danach nicht annähernd mehr so gut war wie in den 90er-Jahren unter Hermann Badstuber?

Ich tröste mich immer mit der Mode: kurze Röcke, lange Röcke. Alles hat seine Zeit. Wir haben diese Zeit natürlich stark ausgereizt und eine gewisse Basis verloren. Ich bin einfach stolz darauf, dass wir das erleben durften. Was ich sehr schön finde, ist, dass wir auch 15 Jahre nach Hermanns Tod immer noch Kontakt zu Helga und Holger Badstuber haben, zur Familie. Das ist ein Ausdruck dafür, dass das damals

keine künstliche Welt war, sondern aufrichtig und ehrlich gelebt wurde. Auch viele Fans, die damals zu uns kamen, sind geblieben und geben dem Verein eine gute Stabilität.

Der Verein war immer schon mehr als das reine Fußballspiel. Lass uns noch zwei Highlights besprechen, die aus der langen Geschichte herausragen. Zur WM 1994 ist eine große Gruppe, federführend war die AH, in die USA geflogen und hat dort mehrere Wochen verbracht. Wie kam es dazu?

Das war spektakulär. Da geht mir heute noch das Herz auf. Da muss ich unbedingt Karl-Heinz Suckow erwähnen, der das damals großartig geplant hat. Wir haben zum Beispiel das Eröffnungsspiel der deutschen Nationalmannschaft in Chicago gesehen. Wir hatten einen super Platz und sind ungefähr 50 Meter von Bill Clinton entfernt gesessen. Whitney Houston hat gesungen – es war ein Traum. Vor dem Stadion haben wir Pelé und Franz Beckenbauer getroffen und durften beiden die Hand schütteln. Da bin ich vor Ehrfurcht kurz erstarrt. Das erlebst du nicht oft. Solche Momente vergisst du nie. Das war eine unbeschreibliche Reise: Las Vegas, Grand Canyon, irgendwo im Nirgendwo waren wir mal auf einer Ranch. Fantastisch.

International war es nicht nur, wenn der FC Isny auswärts war. Einmal spielte sogar Galatasaray Istanbul im Adolf-Wälder-Stadion. Wie hast du das in Erinnerung?

Das war stressig. Da war die gesamte türkische Gemeinde aus dem Allgäu und aus Vorarlberg da. Jupp Derwall war Trainer der Türken! Das Fernsehen hat übertragen. Es war ein großes Erlebnis mit einem vollen Stadion. Es hat sich gelohnt.

Istanbul war nicht die einzige große Mannschaft in Isny.

Hertha BSC Berlin war da, der 1. FC Köln, Standard Lüttich – das waren große Spiele. Es war aber immer eine Mordsarbeit am Kinderfestmontag. Finanziell war es immer ein Wagnis. Das hat oft funktioniert, aber nicht immer. Reich wirst du damit nicht. Heute brauchst du so etwas gar nicht mehr planen, weil jedes Spiel im Fernsehen kommt. Da ziehst du keine Wurst mehr vom Teller. Da müssten wir gerade Bayern München holen, das kannst du nicht bezahlen.

Schöne Erinnerungen, schöne Gegenwart. Dem FC Isny geht es gut, auch wenn es noch Steigerungspotenzial gibt. Was wünschst du dem Verein für die Zukunft?

Dass wir die Meisterschaft im Frühjahr verpasst haben, war ein Rückschlag. Ich hoffe, dass das keine nachhaltige Wirkung hat, sondern weiterhin positiv gearbeitet wird. Ich bin aber überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.



20. Juli 1985:
Schlappe Mayer begrüßt Jupp Derwall, Trainer von Galatasaray Istanbul, am Berghotel Jägerhof



QR-Code scannen
und Hymne anhören

FC Isny Hymne

Du hast alles, einfach alles was für uns zählt
unseren grün-roten Schal tragen wir bis ans Ende der Welt
FCI - kein Weg ist für dich zu weit
Wir folgen Dir bis in die Ewigkeit

Im Adolf-Wälder-Stadion werden wir zu dir stehn´
Unsere Fahnen werden immer für dich wehn´

FCI - ein ganzes Leben lang
Grün und Rot ja wir stehn zusamm´
FCI - jeder weiß wie lang
Grün und Rot ein ganzes Leben lang

Grün und Rot sind unsere Farben
Grün und Rot ist unser stolz
Ein jeder Gegner hat´s verspüret
dass wir gebaut aus Allgäuer Holz

Hab ich erst mal nen Jungen
Hab ich erst mal nen Sohn
Fußballspieler muss er werden
Fußballspieler war mein Vater schon

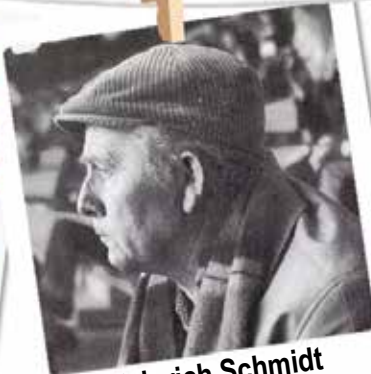
Drum Ihr Brüder vom Verein
Erhebt die Gläser voller Bier
FC Isny geht niemals unter
die nächste Meisterschaft machen wir

FCI - ein ganzes Leben lang
Grün und Rot ja wir stehn zusamm´
FCI - jeder weiß wie lang
Grün und Rot ein ganzes Leben lang

MACHER des FC Isny



Gebbs Mayer
Ehrenmitglied, Vorstand,
Ausschuss, Förderkreis



Heinrich Schmidt
Ehrenmitglied, Vorstand, Spielleiter,
Geschäftsführer, Schiedsrichter



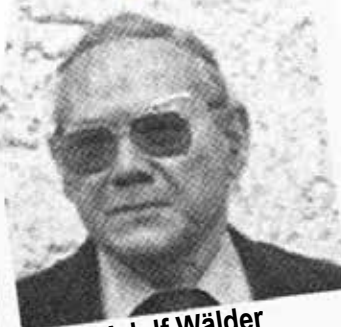
Erwin Häfele
Ehrenmitglied, Archivar, Stadion-
sprecher, Presse und Stadionzeitung



Adolf Heine
Spieler, Abteilungsleiter,
Ehrenmitglied, Ausschuss



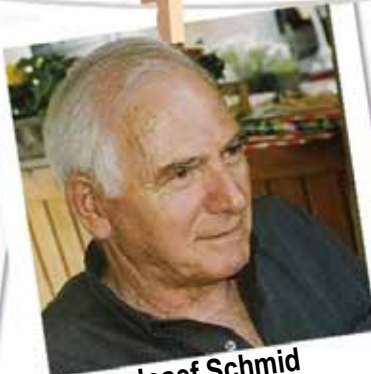
Otto Deschler
Spieler, gefürchteter Elfer-Schinder,
Jugendbetreuer, Teamchef Aktive



Adolf Wälder
Ehrenmitglied, Ausschuss,
Gönner, Namensgeber Stadion



Franz Werner Fritzenschaft
Ehrenmitglied, Spieler, Ausschuss,
Finanzchef, Trainer, Grundschulturnier



Josef Schmid
Werbeverlag, Stadionzeitung,
Jubiläumsschriften



Günther Kurringer
Ehrenmitglied, Edelfan, AH

Die Jahre 1924 bis 1989

Wie sich der FC Isny zu einem Traditionsverein entwickelte



Wo alles begann: Fußball im Schächele

Die Gründungsjahre des FC Isny

Das Jahr 1924 war ein großes Sportjahr. In Chamonix und Paris fanden Olympische Winter- und Sommerspiele statt. In der französischen Hauptstadt wurde erstmals ein interkontinentales Fußballturnier der Männer ausgetragen. 22 Nationen nahmen teil, darunter mit Uruguay erstmals ein südamerikanisches Land, das sogleich die Goldmedaille gewann. National wurde der 1. FC Nürnberg mit einem 2:0-Sieg über den Hamburger SV deutscher Fußballmeister. Historisches ereignete sich auch im Allgäu. Am 21. Mai 1924 erfolgte die Gründung der Fußballabteilung im TV Isny. Bei der Gründungsversammlung wurde Bruno Waldmann zum Abteilungsleiter gewählt, die ersten Mitglieder waren Schaal, Benz, Natterer, Bertsch, Porzelius, Frommknecht.



Gasthaus zur Krone in der Bahnhofstraße

Den Wunsch nach einem Fußballverein in Isny gab es schon ein paar Jahre lang. In der Sitzung des Turnrates am 28. Februar 1920 im Lokal Krone wurde beschlossen, bei der Stadtverwaltung einen Antrag zu stellen, „sie möge einen Spiel- und Turnplatz zur Verfügung stellen“. Im Vordergrund stand also erst einmal nur der Wunsch nach einer Spielfläche in Isny. Der Stadtverwaltung wurden folgende Plätze vorgeschlagen: Die Wiese gegenüber dem ehemaligen Schlachthaus (heute Schwanensiedlung), die Wiese bei der Gärtnerei Götzger oder die Springerwiese neben der Lindauer Straße. Die Antwort der Stadtverwaltung war für die Fußballer ernüchternd: „Die genannten Objekte werden alle für die Viehfütterung gebraucht.“

In der weiteren Diskussion tauchte am 19. Januar 1921 zum ersten Mal „das Schächele“ auf, fünf Morgen groß, jedoch nicht entwässert. Eigentümerin: Die fürstliche Standesherrschaft Isny. Diese stellte den Platz schließlich zur Verfügung. Es dauerte aber immer noch vier Jahre, bis der Platz am Schächele spielfähig war. In über 500 Arbeitsstunden wurde die Entwässerung von den Sportlern selbst durchgeführt. Ende 1925 konnte endlich auch in Isny gespielt werden.

Das erste Wettspiel fand am 22. Juni 1924 in Maierhöfen statt. Das Ergebnis wurde nicht festgehalten. Weitere Spiele folgten, zum Beispiel 1925 an Ostern, ein Spiel gegen Hindelang in folgender Aufstellung: Natterer, S. Halter, E. Fischer, E. Haller, Boxler, O. Zech, E. Porzelius, Koch, Geiger, Schaal, Krug, Schreiber, Waldmann, Widmaier. Diese Formation kann als die Gründungsmannschaft des FC Isny angesehen werden. Etwa dieselbe Elf spielte im Frühjahr 1926 gegen eine Elf aus Neutrauchburg, die sich aus den Gebrüdern Kinzelmann, Bertsch, Heine und Württemberger, Max Leichtle und Briehl zusammensetzte. Isny bezog eine saftige 1:7-Niederlage.



Die Gründer-Elf

Aus der Fußballabteilung im Turnverein wird im Jahr 1926 der FC Isny

Im Frühjahr 1926 schloss Isny sich dem Deutschen Fußballbund an und musste daher einen eigenen Verein gründen: den FC Isny. Im Herbst 1926 begannen die Verbandsspiele der C-Klasse. Gegner waren unter anderem Altshausen, Bergatreute, Herbertingen und Scheer. Isny wurde ohne Verlustpunkt Meister und stieg auf. Die B-Klasse 1927/1928 setzte sich zusammen aus Herbertingen, Scheer, Waldsee, dem TV Ravensburg, Mengen, Aulendorf und Saulgau. Im Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft hieß es 3:1

in Isny gegen Aulendorf und auswärts 1:1. Der FC Isny stieg wieder auf. 1928/1929 hatte der Verein wohl sein bestes Jahr vor dem Beginn der Verbandsspiele in der A-Klasse. Eine Reservemannschaft gab es noch nicht, dafür bereits schon eine sehr gute Jugendmannschaft. Diese Jugendmannschaft spielte die Vorspiele bei der ersten Mannschaft oder sie fuhr – für heutige Verhältnisse unvorstellbar – mit Zug oder Fahrrad zu den Nachbarvereinen nach Kempten, Lindau, Lindenberg oder Weiler.

In der A-Klasse hießen die Gegner Leutkirch, Wacker Biberach, Laupheim, Schussenried, Aulendorf, Friedrichshafen, Langenargen und Reichsbahn Lindau. Ein Ergebnis ist festgehalten in der Jubiläumsschrift vom Spiel gegen Aulendorf: Isny gewann in Aulendorf mit 6:1, nachdem es nach der regulären Spielzeit noch 1:1 gestanden hatte. Am Ende der Saison gab es die ersten Abgänge: Verschiedene Spieler wanderten aus beruflichen Gründen ab, andere mussten aufgrund der hereinbrechenden Weltwirtschaftskrise Geld verdienen und verließen den Verein aus finanziellen Gründen, um ihre Familie ernähren zu können.



Mannschaftsfoto mit Spielerfrauen 1926



C-Meister 1927

Aus dem FC Isny wird der VfB Isny

Finanzielle Gründe verursachten Anfang der 30er-Jahre die Umwandlung des FC in den VfB Isny. Trotz aller Schwierigkeiten wurde die A-Klasse erhalten, denn eine ganze Reihe der oben genannten Jugendlichen waren mittlerweile zu den Aktiven gestoßen und bildeten mit den Dagebliebenen den Kader der ersten und zweiten Mannschaft. Bei den Aktiven kehrten Sepp Halter und Alo Rettenmaier, einer der gefürchtetsten Torjäger in ganz Oberschwaben (1934 ging er endgültig zum VfB Friedrichshafen) zurück.

Aus Munderkingen kam Willi Mohn, der 1936 zum

FC Wangen wechselte, aus Laupheim kam Hans Müller, aus München Alfons Benk, weiter Franz Fischer aus Friesenhofen. So war es möglich, eine erste Mannschaft und eine Reservemannschaft zu stellen.

Fußballbegeisterte Jugend und „Stadtgebietsmannschaften“

Schon in den Anfangsjahren des Isnyer Fußballs spielten die Jugendmannschaften eine große Rolle. Immer wieder gelang es, Abgänge bei den Aktiven durch nachrückende A-Jugendsspieler zu ersetzen. Bereits seit Beginn der 30er Jahre zeigt sich eine besondere Entwicklung: Es gab viel mehr fußballbegeisterte Jugendliche als Mannschaften. Nicht alle konnten untergebracht werden. Der „Überhang“ kickte in einer für eine Stadt mit 3.000 Einwohnern sehr großen Zahl von sogenannten Stadtgebietsmannschaften: Engelmansschaft, Hexengasse/Reifenstraße-Mannschaft, Vorstadtmannschaft mit Pfannenstiel. Ebenso gab es Schülermannschaften, Realschule, Stadtschule (so hieß damals die Volksschule).

Auch außerhalb des Vereins bildeten sich Mannschaften in Jugendgruppen. Auf dem Sportplatz Schächele waren täglich Spiele, im Winter wurde auf dem gefrorenen Platz Eishockey gespielt. Finanziell waren es sehr schwierige Zeiten. Der Verein trieb kaum das Geld für die Auswärtsspiele auf. Einen großen Verdienst erwarb sich die Familie Schöllhorn vom Lokal Krone, die jahrelang die Mannschaftstrikots ohne Entgelt wuschen und ausbesserten.

Der VfB Isny löst sich auf

1933 löste sich der VfB Isny, vornehmlich aus finanziellen Gründen, wieder auf. Am 25. September 1933 fragte Jakob Topf im Auftrag seiner Sportskameraden beim Fußballverband an, unter welchen Bedingungen ein neuer Verein gegründet werden und ob Isny bereits schon an der am 15. Oktober 1933 beginnenden Verbandsrunde teilnehmen könne. Aus politischen Erwägungen wurde dem Verband eine neue Vorstandschaft gemeldet, mit Sepp Motz als Vorsitzendem und Oskar Metz als stellvertretendem Vorsitzenden. Kassier wurde Josef Reck und Schriftführer Jakob Topf. 75 Prozent der Vorstandschaft mussten gemäß Vorschrift der NSDAP angehören. In einem Rundschreiben wurde dem Spielerkreis mitgeteilt, dass sie Fahrtkosten selber tragen müssten.



Spielball der Gründermannschaft

Die Liste umfasste folgende Spieler: Braxmaier, Metz, Carl, Seyfried, Reck, Luis Heine, Motz, Denzel, Topf, Dietrich, Mayer, Maushardt und als Ersatz Willi Geyer, Beerhalter und Tronsberg. Geyer war gleichzeitig eine Art Kulissenvorstand, der die Fäden in der Hand hielt. Trotz großer finanzieller Probleme lief es sportlich perfekt und in der Kreisklasse II wurde der Aufstieg in die Kreisklasse I für die Saison 1934/1935 geschafft.

Der Krieg wirft seine Schatten voraus

Ab 1934 hieß der Verein wieder FC Isny. Der FC spielte jetzt in der Bezirksliga gegen Mannschaften wie Lindenberg, Weiler, Kempten, Immenstadt, Sonthofen, also vornehmlich aus Bayrisch-Schwaben. In Gemeinschaftsarbeit wurde der Sportplatz im Schächele neu entwässert, der Raum vor den Toren wurde mit Schlacke belegt und gewalzt. Es war organisatorisch die große Zeit von Jakob Topf, der auch keine finanziellen Opfer scheute, um Kameradschaft und Spielbetriebe zu erhalten. Die Wehrpflicht brachte auch für den FC Isny personelle Probleme. Mit dem Einrücken aktiver Spieler in den Wehrdienst wurde die Spielerdecke immer dünner.



Nicht nur im Fußball erfolgreich:
Oberschwäbischer Waldlaufmeister mit
Benk, Mayer, Motz, Braxmaier



Die Braxmaier-Elf

Der Zweite Weltkrieg beendet die sportliche Tätigkeit des FC Isny

Als Stammbesetzung für die erste Mannschaft ab 1937 bis zum Kriegsbeginn waren aktiv: Schneider, Braxmaier, Denzel, Görl, Reck, Motz, Hohenadel, Topf, Houngs, Winter, Rettenmaier, Schwörer, Mayer, Segmehl, Dietrich, Gessmann, Hagg. Trotz der dunklen Schatten lief auch die Jugendarbeit recht gut, die A-Jugend lieferte immer wieder hervorragende Ergebnisse. An Pfingsten 1939 zog Topf nochmals mit aller Energie die Aktiven-Elf zusammen (eine ganze Reihe war zu der Zeit bereits beim Militär) und gewann gegen eine Propagandaelf der

Stuttgarter Kickers mit 4:2. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im Herbst 1939 löschte die sportliche Tätigkeit des FC Isny ohne Gnade aus. In den ersten Jahren wurden noch Kartengrüße verschickt, ab und zu wollte es der Zufall, dass sich Fußballkameraden im Urlaub oder nach Verwundungen trafen. Leider kamen viele nicht mehr zurück. Das sinnlose Sterben machte auch vor dem FC Isny nicht Halt.



Anzeige Winterhilfe-Spiel 1934



FC Isny im neuen Dress 1935

Der Wunsch nach sportlicher Normalität und Neubeginn

Nach den Kriegsjahren spielte eine zusammengewürfelte Mannschaft im Sommer 1946 gegen Wurzach in folgender Aufstellung: Motz, Vogginger, Witt, Schneider, Mäuerle, Görl, Uebelhör, Gessmann, Hagg, G. Mayer, Schmidt, V. Mayer. Die Mannschaft setzte sich aus Kriegsheimkehrern und sogar Kriegsversehrten zusammen. Das Spiel gegen Wurzach stand ganz im Andenken an die toten und vermissten Kameraden und war ein Rückblick auf die schöne und sorglose Fußballzeit in den Gründerjahren. Gleichzeitig war es der Startschuss für einen Neubeginn des FC Isny.

Improvisation war angesagt

Die erste Zeit war geprägt von Verarbeitung traumatischer Erlebnisse, Kriegsheimkehrern und Existenzsorgen. Schnell wurde der Entschluss gefasst, den Fußballsport auch in Isny, trotz aller durch die Besatzungsmacht geforderten Einschränkungen, wieder aufleben zu lassen. Bald gesellte sich auch Heinrich Schmidt zu den Organisatoren und es wurde systematisch mit dem Wiederaufbau des Isnyer Fußballsportes begonnen. Organisation und Improvisation waren angesagt. Es fehlte an allem. Von Trikots, Sportbekleidung, Fußballschuhen und vieles mehr. Es musste über offizielle und verschlungene Kanäle im wahrsten Sinne des Wortes organisiert werden. Es funktionierte prächtig. Bald konnte schon wieder mit Freundschaftsspielen begonnen werden. Von Normalität war der FC Isny natürlich noch sehr weit entfernt. Auswärtsspiele waren eine Herausforderung. Lastwagen mit Holzvergäsern überbrückten stotternd die teilweise weiten Entfernungen, wobei die im Holzofen laufend entstehenden „Hohlbrandner“ abwechselungsweise durch Rütteln bekämpft wurden.

Erste Verbandsspiele in der B-Klasse

Aufwand und Einsatz lohnten sich jedoch. Ermutigt durch die in den Freundschaftsspielen erzielten Erfolge, meldete sich die „Fußballabteilung“ der TSG Isny im Jahre 1947 zu den Verbandsspielen der B-Klasse an. Die Gegner waren: Aitrach, Kißlegg, Neuravensburg, Bergatreute, Röthenbach, Lindau und Wangen. Es folgten Sieg an Sieg und die Mannschaft sicherte sich ungefährdet die Meisterschaft in der B-Klasse. Der Aufstieg in die A-Klasse im Spieljahr 1948/1949 war geschafft. Hier warteten Gegner wie Aulendorf, Fischbach, Friedrichshafen, Kressbronn, Langenargen, Leutkirch, Lindau, Meckenbeuren, Tettnang, Wei-



Spielbericht zum Spiel gegen Bad Wurzach, 10. Mai 1946

ler und Wurzach. Die Isnyer Elf blieb eine Erfolgsmannschaft und erspielte sich einen hervorragenden Ruf. Die Währungsreform und der allgemeine Geldmangel bereiteten aber erhebliche Schwierigkeiten. Mit Optimismus, Geselligkeit, Kameradschaft und spielerischem Können trat das Team dem entgegen. In der Fußballabteilung herrschte ein starker Zusammenhalt. Am Ende wurde der FC knapp Vizemeister und stellte auch wieder eine zweite Mannschaft und Jugendmannschaften.



Mannschaft 1946

Franz Hummel übernimmt von Adolf Heine

Die erfolgreiche Zeit hielt nicht lange an. Aus der Hand von Adolf Heine übernahm Franz Hummel im Jahr 1949 die Führung der Fußballabteilung in der TSG Isny. Als Spielausschussvorsitzender stand ihm Otto Koch zur Seite. Koch, aus der Ostzone stammend, lebte in Isny in dürftigen Nachkriegsverhältnissen. Als begeisterter Sportler hatte er jedoch für „seine Mannschaft“ alles übrig. Als Organisationstalent erfüllte er seine Aufgabe im Stil des späteren Heinrich Schmidt. Folgende Aktive standen in der Saison 1949/1950 zur Verfügung: Stöckle, Dombrowsky, Schneider, Sablowski, Reiser, Knödler, Kneer, Koch, Rothfuß, Gessmann, Vogginger, Kusch, Vinzenz Mayer, Hans Görl, Vick. Doch die Erkrankung und Abwanderung verschiedener Spieler führte letztlich zum Zerfall der Elf. 1950 stiegen die Aktiven wieder in die B-Klasse ab.

Wiederaufstieg in die A-Klasse

Die erste Mannschaft spielte danach in einer gemischten C- und B-Klasse. Der Wiederaufstieg in die A-Klasse sollte so schnell wie möglich geschafft werden. Das Ziel wurde schließlich 1954 erreicht. In diesem Jahr wurde die Mannschaft mit Dombrowsky, Deger, Ludwig Fritzenschaft, Odemer, Späth, Burkhardt, Max Krattenmacher, Warstat, Koch, Karl Müller, Philipp und Greiter Sieger der C- und B-Klasse. Die Auf-



Sportplatz an der Neutrauchburger Straße
Torwart Herbert Siggelkow in Aktion

stiegsspiele wurden erfolgreich gemeistert. In Weiler siegten die Isnyer gegen Wohmbrechts 1:0. Torschütze war Günther Hoffmann, der als Student an der Chemieschule war und so nach Isny kam. Er sollte nicht der einzige Chemieschüler in den Reihen des FC bleiben. Das zweite Spiel in Kißlegg gegen Bergatreute endete 4:3 für Isny. In diesem Spiel ging es sogar in die Verlängerung, in der Clemens Burkart den Siegtreffer für Isny erzielte. Der Aufstieg in die Kreisklasse war geschafft. In den Verbandsspielen der A-Klasse schlugen sich die Isnyer ausgezeichnet. Bereits im ersten Jahr wurde hinter Leutkirch der zweite

Platz belegt, auch in den Folgejahren bis 1957 war die Elf stets unter den ersten vier Mannschaften der Tabelle zu finden. Eine ehrenvolle Aufgabe wurde dem Verein vom Württembergischen Fußballverband übertragen: die Austragung des Endspiels der A-Jugend, Ulm gegen Zuffenhausen, das die Ulmer auf dem Sportplatz an der Neutrauchburger Straße mit 2:0 gewannen. Die Verbandsherren waren voll des Lobes über die Gastfreundschaft und Organisation in Isny. Auch damals hatte die Fußballabteilung Mäzene: Adolf Wälder von der Gardinia, die Brauerei Stolz, die Waldburg-Bräu und das Autohaus Seitz.

Defizit führt 1954 zur Gründung des heutigen FC Isny

Das Ende der Fußballabteilung kam bei einem Pokalturnier im Jahr 1954. Schlechtes Wetter führte zu einem Defizit von ganzen 60 D-Mark. Dies veranlasste die Turn- und Sportgemeinde, eine Ausschusssitzung einzuberufen, bei der der Fußballabteilung nahegelegt wurde, auf derartige Turniere in Zukunft zu verzichten. Damit wollte sich der „harte Kern“ der Fußballer aber nicht abfinden. Gebbs Mayer, Adolf Heine, Sepp Mayer, Max Krattenmacher und Heinrich Schmidt waren letztendlich die Treiber für einen eigenständigen Verein und folgen dem Beispiel des Wintersportvereins. Mitte 1954 erfolgte im Gasthof Blume die Gründungsversammlung. Die Blume war bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Vertreter des Fußballverbandes kam der damalige Kreisvorsitzende Karl Biedenkapp. Die Wahlen unter der Leitung von Stadtrat Gebbs Mayer brachten folgendes Ergebnis: Zum Vorsitzenden wurde Willi Uetz gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Peter Cramers, als Spielleiter fungierte Sepp Motz, als Kassenwart Willi Hagg, als Schriftführer Heinrich Schmidt und als Beisitzer Heine, Fritzenschaft, Hermann Grubart und Sepp Mayer. Der Verein startete mit einem Kassendefizit von rund 600 D-Mark in sein neues, selbständiges Leben. Sparen war angesagt. Die erste Mannschaft spielte in der A-Klasse recht erfolgreich und war stets im vorderen Tabellendrittel zu finden. Entsprechend groß war auch das Interesse der Zuschauer, sodass sich der Verein finanziell bald erholen konnte.



Schwäbische Zeitung vom 15. Juli 1958

an diesem Tag mit Musikkapellen, Stadtpfarrer und Ballabwurf aus dem Flugzeug das Stadion am Rain eingeweiht. Die ersten Jahre im Rainstadion waren geprägt von zahlreichen Auf- und Abstiegen. 1960 musste der FC den Abstieg in die B-Klasse verkraften, kam dann 1961 aber wieder in die A-Klasse zurück und wurde auch Pokalmeister der B-Klasse. Erstmals wurde ein bezahlter Übungsleiter engagiert. Eine Sammelaktion zur Finanzierung dieses Trainers, Nolde Wirth, und zur Instandhaltung des Sportplatzes hatte bei den Isnyer Mäzenen guten Erfolg.



Das Rainstadion

Abstieg in die B-Klasse

1962/1963 musste die Mannschaft allerdings ohne einen hauptamtlichen Trainer auskommen. Die Quittung: Gegen Fischbach gab es eine 0:11-Niederlage und am Ende der Saison den Abstieg in die B-Klasse. 1964 erhielt der FC Isny immerhin den Fairnesspreis des Bezirks Bodensee mit einem Sonderpreis für fünf Jahre ohne Rote Karte. 1965 wurde wieder ein Trainer verpflichtet und der Aufstieg nur knapp verfehlt. Zur Verbesserung des Trainingsbetriebs wurde auf dem Nebensportplatz eine Flutlichtanlage gebaut. Aktive und passive Mitglieder legten in mehreren hundert Arbeitsstunden selbst mit Hand an. Mit dem neuen heimischen Trainer Helmut Ströbele wurde der FC im Jahr 1966 wieder Meister der B-Klasse und stieg in die A-Klasse auf. Erstmals wurde zweimal in der Woche trainiert. Mit Beginn der neuen Saison spielte eine dritte Mannschaft in der C-Klasse, außerdem wurde eine Gastarbeitermannschaft aufgestellt. Im Vordergrund stand auch die Jugendarbeit. Der Lohn waren hervorragende Leistungen von der A- bis zur D-Jugend. Die Jugend war es auch, die zuerst eine Verbindung zu den Fußballern der französischen Partnerstadt Notre-Dame de Gravenchon suchte. Einen Rückschlag gab es im Frühjahr 1969: Die erste Mannschaft stieg wieder aus der A-Klasse ab.



B-Klassen-Pokalmeister 1961
nach einem 4:2 gegen Bad Wurzach



Meister B-Klasse 1971/1972

Axel Zehrlaut sorgt für Kondition

Die erste Mannschaft blieb ab 1970 weiter im Tief. Ein guter Trainer sollte Abhilfe schaffen. Doch die Anstellung des ehemaligen österreichischen Staatsligaspielers Mütter, der zuvor bei Austria Wien und beim Linzer AK gespielt hatte, brachte auch nicht den erhofften Aufschwung. Der Verein ließ sich die Verpflichtung Mütters einiges kosten, wobei Vereinsmäzene und Freunde des Vereins die Kosten für den Trainer übernahmen. Somit entstanden immerhin der Vereinskasse keine finanziellen Lasten. Die

großen Hoffnungen in Mütter wurden nicht erfüllt. Er schaffte es nicht, den Verein aus der Krise zu führen und warf bereits Anfang 1971 wieder das Handtuch. Damals hatte die Mannschaft mit Axel Zehrlaut aus Isny übrigens auch einen eigenen Konditionstrainer. In der Saison 1971/1972 holte sich die Elf, wieder unter dem Trainer Günther Nolte aus Lindenberg, die Meisterschaft in der B-Klasse und erreichte damit nach drei vergeblichen Versuchen endlich wieder den Aufstieg in die A-Klasse. Erfolgreich waren auch die anderen Mannschaften: Die Reserve wurde überlegen Meister, die A-Jugend wurde Vizemeister.

Die Erfolgsgeschichte von Trainer Willi Sauter

Nach langem Bemühen konnte endlich der frühere Wangener Spieler Willi Sauter als Trainer gewonnen werden. Er verstand es über die Jahre, der ersten Mannschaft eine moderne Spielweise beizubringen und prägte eine Ära. Die Verpflichtung Sauters war ein absoluter Glücksgriff: In der Saison 1972/1973 zeigte sich schon der erste Aufwärtstrend mit dem sicheren achten Tabellenplatz in der A-Klasse Bo-



Mannschaftsfoto 1974

densee, 1973/1974 folgte sogar der vierte Platz – gerade noch rechtzeitig zur 50-Jahr-Feier des Vereins. Für den FC Isny war das der Startschuss in sehr erfolgreiche Jahrzehnte. Das 50-jährige Jubiläum wurde in einer Festwoche vom 8. bis 14. Juli 1974 gebührend gefeiert.



Plakat zur 50-Jahr-Feier

Willi Sauter am Ziel – ein Vater des Erfolgs

Die Meisterschaft und der damit verbundene Aufstieg in die Zweite Amateurliga war bis dato der größte Erfolg der 50-jährigen Vereinsgeschichte. Neben der Mannschaft und dem ganzen Umfeld hatte natürlich Trainer Willi Sauter den größten Anteil an diesem Aufstieg. Mehrfach gescheitert, aber nie aufgegeben. Ex-Vorstand „Schlappe“ Mayer, auch Mitglied der Meistermannschaft, vergleicht Willi Sauter mit Hermann Badstuber. Sauter war ein Fußball-Bessener (im positiven Sinne) und hatte auch immer schon neue Systeme und Ideen im Hinterkopf. So formte er zum Beispiel „Schlappe“ vom Stürmer zum Verteidiger um. Außerdem war er ein großer Talentförderer und in gewisser Weise ein Vorreiter für die Badstuber-Ära.

1974/1975 – Noch die Nummer 2

Die erste Mannschaft hatte sich nach dem guten Abschneiden im Vorjahr an den Erfolg gewöhnt. Mit der Vizemeisterschaft wurde schon mal ganz oben angeklopft und Aufstiegsluft geschnuppert. Herausragend in der Saison war das 1:1 gegen den Tabellenführer und späteren Meister Bad Waldsee vor 500 Zuschauern. Und zu einer Meisterschaft reichte es auch noch: Die Reserve holte überlegen den Titel.

Ein Meilenstein – endlich A-Klassen-Meister und Aufstieg in die Zweite Amateurliga!

In der Saison 1975/1976 war der FC nach mehreren erfolglosen Versuchen und harter Arbeit am Ziel! Diese Saison erwies sich als ein ständiges Kopf-an-Kopf-Rennen mit der SG Baienfurt. „Auf zum FC Isny!“ war die Devise. Die Zuschauerzahlen steigerten sich deshalb von Spiel zu Spiel. Die Lokalkämpfe gegen Leutkirch brachten in Isny 600 und in Leutkirch 1.000 Zuschauer auf die Beine. Übertroffen nur noch durch 1.300 Besucher beim Spiel gegen Baienfurt im Rainstadion. In einem echten Endspiel am letzten Spieltag sicherte sich der FC mit einem 1:0-Sieg die Meisterschaft in der A-Klasse Bodensee. Zur Meisterfeier fanden sich nahezu 2.000 Menschen im Festzelt ein.



A-Klassen-Meister 1975/1976



Meisterfeier im Festzelt

Gelungener Einstand in der Zweiten Amateurliga

Saison 1976/1977: Das Ziel Klassenerhalt wurde mit dem siebten Tabellenplatz am Ende der Runde locker erreicht. Wechselweise bekamen die Titelanwärter TSV Rot an der Rot und TSV Tettnang die Spielstärke der Isnyer durch Niederlagen zu spüren. Im letzten Heimspiel gegen Rot verhalfen sie mit ihrem Sieg den Tettnangern zum Wiederaufstieg in die Erste Amateurliga. Der Heimmimbus blieb damit auch in der Zweiten Amateurliga unangetastet. Drei Jahre lang blieb der FC Isny zu Hause ungeschlagen. Einziger Wermutstropfen am Ende der Saison: Trainer Willi Sauter verabschiedete sich.



Schlappe Mayer und Willi Sauter

Drei Trainer in einer Saison und die Geburtsstunde der Stadionzeitung

Saison 1977/1978: Der FC Isny ging mit der Zeit und zur neuen Saison erschien erstmals eine Stadionzeitung. Chefredakteur Erwin Häfele informierte die Fußball-Fans mit aktuellen Spielberichten, Tabellen, Informationen zum Gegner, Vereins-News und vielem mehr. Neben Häfele waren hauptsächlich Josef Schmid, Diemut Mayer und Franz Schmid als Redakteure im Einsatz. Sportlich lief es sehr holprig. Der Abgang von Erfolgstrainer Willi Sauter musste erst verkraftet werden. Für ihn wurde Vaclav Mikes verpflichtet. Gleich zu Beginn der Saison gab es nach zwei Jahren Unbesiegbarkeit im Rainstadion die erste Heimmiederlage. Nach weiteren Misserfolgen stand der FC nach dem Abschluss der Vorrunde auf einem Abstiegsplatz. Trainer Mikes wurde deshalb beurlaubt. Als Nothelfer stellte sich Willi Sauter für kurze Zeit und mit Erfolg zur Verfügung. Im März 1978 übernahm Ferdinand Pawle aus Lindau das Training. Mit ihm erreichte der FC am Ende noch den sicheren neunten Tabellenplatz.



Stadionzeitungen ab 1977

Stotterstart in die neue Landesliga

Saison 1978/1979: Aus der Zweiten Amateurliga wurde die Landesliga. Die Staffel IV umfasste 19 Vereine. Deshalb musste auch noch im Januar gespielt werden. Nach 1:15 Punkten in den ersten acht Spielen (damals galt noch die Zwei-Punkte-Regel) und dem 16. Platz nach der Vorrunde trat der Vorstand zurück.



Nach dem Spiel unter Trainer Ferdinand Pawle

In einer außerordentlichen Generalversammlung im Februar 1979 wurde die Vorstandschaft des FC stark verjüngt. Gebhard „Schlapp“ Mayer übernahm die Führung des Vereins. Ihm zur Seite stand unter anderem Georg „Schorsch“ Hasenöhl. Nach der Entlassung von Trainer Ferdinand Pawle wurde mit Beppo Schulze aus Maierhöfen als neuem Mann noch der sichere 14. Platz erreicht. Sehr Positives gab es von der Jugend, die ja immer der Unterbau der ersten Mannschaft ist, zu berichten: Die A-Jugend wurde Meister der Leistungsstaffel, die B-Jugend wurde sogar Bezirksmeister und stieg in die Verbandsliga auf.

Wieder auf Erfolgskurs: Vizemeister der Landesliga

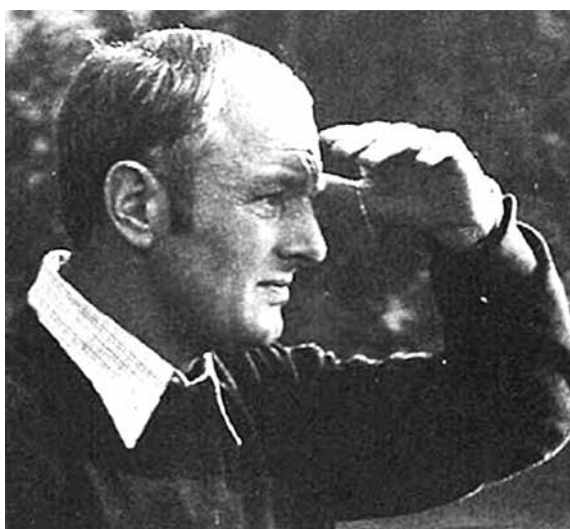
Saison 1979/1980: Mit Erfolgstrainer Willi Sauter kam auch wieder der Erfolg auf dem Spielfeld. Lange Zeit sah es nach einem Meisterschaftsduell zwischen Isny und Saulgau aus. Eine Erkrankung von Willi Sauter brachte die Mannschaft jedoch aus dem Rhythmus. Interimstrainer Heinz Becker verhalf ihr zu neuem Selbstvertrauen. Knapp hinter Saulgau reichte es noch zur Vizemeisterschaft. Die A-Jugend wurde Bezirksmeister. Die B-Jugend musste jedoch nach einem Jahr in der Verbandsliga wieder absteigen. Die Finanzen spielten eine immer größere Rolle. Endlich durfte eine Bandenwerbung gemacht werden, aber nur an den Wochenendspielen, das heißt die Bandenwerbung musste nach jedem Spiel wieder abgenommen werden und am nächsten Spieltag wieder aufgebaut werden. Außerdem war ab sofort Trikotwerbung erlaubt. Hierzu konnte die Firma Gardinia gewonnen werden. Firmenchef Adolf Wälder war jahrelang ein großer Förderer und Fan des FC Isny. Es gab wohl kaum ein Heimspiel, das er verpasste.



Vizemeister Landesliga 1979/1980

Die „Erste“ wird wieder Vizemeister

Saison 1980/1981: Der neue Trainer Friedel Sornberger aus Lindenberg gab nur ein kurzes Gastspiel. Nach schwachem Auftakt unter seiner Regie konnte Heinz Becker vom FV Ravensburg wieder als Trainer verpflichtet werden. Er sorgte mit einem überraschenden 1:0-Sieg über den FC Wangen im Allgäu-Stadion für den Umschwung. Mit einer Serie von 13 Spielen ohne Niederlage gelang der Sprung auf den zweiten Platz. Die erfolgreich gestartete Rückrunde unterbrach der FC Wangen mit einem 1:0-Sieg vor 1.200 Zuschauern im Isnyer Rainstadion. Die Schwächeperiode danach war der Grund, warum der FC Wangen vor Isny Meister wurde. Die „Zweite“ wurde Meister der Reserverunde.



Trainer Heinz Becker

Nicht erwartet und ein Schock: Abstieg in die Bezirksliga

Saison 1981/1982: Die Meisterschaft war für diese Saison fest geplant. Entsprechend war das Vorbereitungsprogramm von Trainer Heinz Becker. Drei- bis viermal wurde in der Woche trainiert. Doch es kam anders und knüppeldick. Die Vorrunde verlief für den mit Meisterambitionen gestarteten FC sehr enttäuschend. Die letzten Hoffnungen galten dann der Rückrunde. Für ein mögliches Training im Freien wurde sogar der Hartplatz mit 75 Zentimetern Schneehöhe geräumt. Rückschläge blieben aber nicht aus. Die Verletzung von gleich zwei Torhütern verschlimmerte noch die Misere. Auch Trainer Heinz Becker schaffte die Wende nicht mehr und so kam es zur Trennung. Mit Karl-Heinz Suckow übernahm ein ehemaliger FC-Spieler das Training für den Rest der Saison. Der Abstieg war aber nicht mehr zu vermeiden. Die Reserve brachte es zum Vizemeister. Um den Spielanreiz zu steigern, wurde noch im gleichen Jahr eine zweite Mannschaft für Punktspiele in der Kreisliga B aufgestellt.

*Ihr dürft nicht aufgeben
Ihr könntes noch schaffen
Noch stehen die Sterne
gut!
Diese Worte sind ernst.*

*„Der SEKER von
Wolfbühl“*

Anmerkung: Der anonyme Schreiber, der sich „Seher von Wolfbühl“ nennt, konnte bis zum heutigen Tag nicht identifiziert werden.

Willi Sauter übernimmt noch einmal – sofortiger Wiederaufstieg mit großem Vorsprung

Saison 1982/1983: Wieder mit Willi Sauter als Trainer war die Meisterschaft und damit der sofortige Wiederaufstieg in die Landesliga klares Saisonziel und praktisch Pflicht. Es lag also ein enormer Druck auf Trainer und Mannschaft. Hilfreich war sicher, dass die Mannschaft trotz des Abstiegs zusammengeblieben war. Dies bewies einerseits den guten Teamgeist im Verein, andererseits war ein eingespieltes Team am Start. Experimente waren deshalb zuerst nicht nötig. Mit dem Einbau von jungen Spielern steigerte Willi Sauter auch den Konkurrenzkampf auf der Ersatzbank. Nach anfänglichen Unsicherheiten liefen



Bezirksligameister – Kapitän Philip Müller

die Spiele nach Wunsch. Der FC wurde Herbstmeister. Im Verlauf der Saison wurde Bad Wurzach der Hauptkonkurrent im Kampf um den Titel. Entscheidend war, dass beide Spiele gegen Wurzach gewonnen wurden. Mit neun Punkten Vorsprung als Meister und nur drei Verlustpunkten in der Rückrunde wurde der Wiederaufstieg in die Landesliga umgehend und klar erreicht. Isny II kämpfte in der Kreisliga ebenfalls um die Punkte. Mit dem Titel des Herbstmeisters stand der Kurs günstig auf die Meisterschaft. In einem spannenden Zweikampf mit Maierhöfen ging der Mannschaft zum Schluss aber die Luft aus. Ärgerlich, weil Maierhöfen bei Punktgleichheit mit Isny nur aufgrund des besseren Torverhältnisses Meister wurde. So musste das Team sich in der Kreisliga B mit Platz zwei begnügen und die Doppelmeisterschaft blieb aus.

Landesliga-Tabellenführer für einen Spieltag

Saison 1983/1984: „Nicht gegen den Abstieg kämpfen“ war die Losung von Vorstand Gebhard Mayer zum Saisonauftakt. Gleich zur Premiere in der Landesliga befolgte die Mannschaft seinen Wunsch. Ex-Oberligist FC Tailfingen bekam die erste Lektion. Die Isnyer gewannen im Ebinger Albstadion sicher mit 3:0. Am siebten Spieltag waren sie sogar Tabellenführer. Sollte da sogar noch mehr möglich sein? Verbandsliga? Nach der Vorrunde war der siebte Platz ein beruhigendes Polster für die Rückrunde. Ähnlich stark wie zu Anfang der Vorrunde begann der FC nach der Winterpause. Sechs Spiele vor Abschluss der Saison stand die Elf auf dem dritten Platz. Am Ende war der vierte Platz ein kaum erwarteter Erfolg nach dem Aufstieg. Isny II belegte in der Kreisliga B Staffel IV den sechsten Platz, während Isny III einen der letzten Plätze einnahm. Während der Rückrunde traf die Mannschaft ein schwerer Verlust. Manfred „Bu“ Bär, vier Jahre lang Stammspieler, Sympathieträger und erfolgreicher Torjäger in der ersten Mannschaft, starb plötzlich im Alter von 25 Jahren. Ein Riesenschok für den gesamten FC Isny.



Manfred „Bu“ Bär in Aktion

Der FC Isny wird 60 – es wird groß gefeiert

Bereits am 30. Juni 1984 gab es einen Kameradschaftsabend, bei dem bewusst auf Ehrungen, Festreden oder Lobeshymnen verzichtet wurde. Vielmehr stand die Kameradschaft im Vordergrund. FC-Vorstand Schlappe Mayer fand auch kritische Worte, indem er zum Beispiel anmerkte, dass die kleineren Vereine im Verband immer mehr ins Hintertreffen gerieten und dass unter anderem auf die langen Winter im Allgäu im Spielbetrieb keine Rücksicht genommen werde.



„Winterspiele“ auf dem Hartplatz

Die große Party begann 14 Tage später und dauerte vom 13. bis 15. Juli. Das Programm umfasste Nachbarschaftsturniere, ein Jubiläumsturnier mit FV Biberach, FC Memmingen, IG Bregenz/Dornbirn und FC Isny. Im Festzelt war jeden Tag großer Betrieb mit Boxabend, Stimmungsabend, Sportlerwahl und Rockabend. Glanzvoller Abschluss war am Kinderfestmontag der Auftritt des Bundesligisten Eintracht Frankfurt.

Berg- und Talfahrt nach dem 60er-Jubiläum

Saison 1984/1985: Der Saisonauftakt ging gründlich daneben. Das Spiel gegen Ehingen endete ernüchternd mit einer 1:3-Niederlage. Ernüchternd, weil man von Anfang an vorne mitspielen wollte. So wanderten die Isnyer „zuverlässig“ zwischen dem sechsten und zwölften Platz hin und her. Einzig das Spiel gegen den TSV Rot a. d. Rot hatte Format. Mit einem 2:1-Sieg stürzten sie die Roter von der Tabellenspitze. Sensationell war auch der 2:1-Sieg im WFFV-Pokal über Oberligist VfB Stuttgart Amateure. Damit war das Viertelfinale erreicht. Nach der Vorrunde hatte Trainer Willi Sauter erklärt: „Wir haben keine glanz-

volle Bilanz vorzuweisen. Unser erklärtes Ziel, am Ende der Vorrunde unter den ersten fünf Landesligamannschaften zu sein, haben wir nicht erreicht.“ Das wurde auch in der Rückrunde nicht geschafft. Aber der zehnte Platz befreite wenigstens vom Druck des Abstiegs. Auch im Viertelfinale des WFFV-Pokals kam gegen FV Biberach nach einer 0:3-Niederlage das Aus.

Die Sauter-Ära endet

Mit dem zehnten Platz war nach den nicht erfüllten Hoffnungen auf einen Spitzenrang eine gewisse Abnutzung zwischen Spielern und Trainer offenkundig. Trainer Willi Sauter trat zurück, nicht ohne großes Lob für seine rund zehn Jahre erfolgreiche Arbeit beim FC Isny. Wie kaum ein anderer hatte es der Wangener verstanden, die Isnyer Elf zu Höchstleistungen zu führen. Gast am Kinderfestmontag 1985 war diesmal Galatasaray Istanbul mit Trainer Jupp Derwall, dem ehemaligen Bundestrainer.



1. Mannschaft 1984



2. Mannschaft 1984



2. Mannschaft 1985



3. Mannschaft 1985

Fünfter in der Landesliga – Zweite steigt endlich auf – Dritte auch ganz oben

Saison 1985/1986: Nach dem Rücktritt Willi Sauters übernahm Josef Balazik aus Senden das Traineramt. Mit der Empfehlung, den SV Mindelheim zur Meisterschaft in der Bayerischen Landesliga und den SV Saulgau zum Meister in der Landesliga geführt zu haben. Die Saison fing gut an. In zwei Pokalspielen gegen Landesligisten gelangen glatte Siege. Doch das erste Punktspiel gegen Aufsteiger Sigmaringen ging mit 1:3 völlig daneben. Ein späterer Einbruch gegen Angstgegner Oberzell und gegen Mochenwangen „bescherte“ plötzlich den abstiegsnahen 14. Platz. Nach einer Aufholrunde waren die Isnyer jedoch zur Saisonhalbzeit wieder in der Spitzengruppe. Klaus Schmähl unterstrich dabei seine Torjägerqualität mit einem Hattrick beim 4:0 über den SV Gruol. Am Ende sprang Rang fünf heraus. Weitere Erfolgsmeldungen: Die zweite Mannschaft wurde endlich Meister der Kreisliga B. Überlegen stieg sie in die Kreisliga A auf. Die dritte Mannschaft wurde Meister der Reserverunde.

Wieder Trainerwechsel – Blust für Balazik bringt den Umschwung

Saison 1986/1987: Trainer Balazik musste zu Saisonbeginn die Abgänge von gleich drei guten Spielern verkraften: Hans Peter Albrecht, Jörg Hempel und Stefan Pfisterer standen nicht mehr zur Verfügung.

Beim dadurch notwendigen Experimentieren für ein neues Mittelfeld hörten die Unsicherheiten nicht auf. Nach dem elften Spiel und Platz 15 kam Unlust auf. Da Trainer Balazik die Mannschaft nicht mehr zu motivieren vermochte, kam es zur Trennung. Klaus Blust aus Gebrazhofen wurde neuer Trainer. Unter seiner Regie verlor der FC in der Rückrunde nur noch vier Spiele. Lohn: der noch komfortable zehnte Platz. Die zweite Mannschaft wurde nach dem Aufstieg in die Kreisliga A noch Siebter, die Damen holten sich den Bezirkspokal gegen Meister Haslach.

Trotz des Ausfalls der gesamten Abwehr noch gut platziert

Saison 1987/1988: Ein achter Platz zum Ende der Saison - mit 38:30 Punkten eine gute Ausbeute. Mit Norbert Kappeler, Armin und Hartmut Ludwig, Roland Zahn und Magnus Rasch fiel die gesamte Abwehr teilweise schon nach kurzer Zeit aus. Trainer Klaus Blust musste ständig umbauen und zum Teil noch nicht landesligareife Spieler einsetzen. Dass es zum Schluss noch so gut ausging, dafür müssen stellvertretend für die ganze Mannschaft drei Namen genannt werden: Albert Rasch als Verteidiger die Entdeckung der Saison, Winfried Notz als klasse Torwart und der in der Winterpause von Rohrdorf nach Isny gewechselte Ewald Schmid als umsichtiger Libero.



Brüder-Trio Klaus, Wolfgang und Thomas Schmäh

Erstes Badstuber-Gastspiel – Schmäh-Trio mit je elf Toren

Saison 1988/1989: Mit einer 1:6-Niederlage gegen Ravensburg befand sich der FC Isny gleich zu Beginn auf dem letzten Tabellenplatz. Der Abwärtstrend hielt an und so war es auch keine Überraschung, dass Trainer Klaus Blust nach 5:15 Punkten in den ersten zehn Spielen zurücktrat. Die Spieler Klaus Schmäh und Jan Grygorewicz übernahmen vorübergehend das Training. Zum 1. Februar 1989 übernahm

Hermann Badstuber die alleinige Regie. Als Spielertrainer war er natürlich auch auf dem Platz präsent und trug somit maßgeblich zur Stabilisierung der Mannschaft bei. Mit dem 13. Platz wurde der zeitweise drohende Abstieg noch abgewendet. Einen großen Beitrag zum Klassenerhalt lieferte die Tor-Fabrik Schmäh. In seltener Harmonie teilte sich das Brüder-Trio Klaus, Wolfgang und Thomas Schmäh den Hauptanteil an den 61 Saisontoren - jeder schoss elf Tore. Isny II kränkelte in der Kreisliga A nicht weniger als die Erste. Erst im Schlusssdrittel wurde die Rote Laterne noch in den zehnten Platz eingetauscht. Die A-Jugend brachte es zu einem vierten Platz in der Leistungsstaffel. Ungetrübte Freude bereiteten dagegen die B-Jugend als Meister und die Damen als Bezirksligameister.

Neues Rasenspielfeld an der Lindauer Straße

Sehr erfreulich waren am 1. Oktober 1988 die Übergabe des neuen Rasenspielfeldes (ehemaliger „Bolzplatz“) an der Lindauer Straße und die Einweihung der Rotmoosturnhalle am Rain. Das Prominentenspiel am Kinderfestmontag 1988 bestritt der FC St. Gallen aus der Schweizer Nationalliga und im Juli 1989 war der mehrfache brasilianische Meister Fluminense Rio de Janeiro zu Gast.



4. Mannschaft im Jahr 1990

„Seine Schnelligkeit war eine Gottesgabe“

Klaus Schmähl hat fast 1.000 Partien für den FC Isny absolviert

Im zurückliegenden Jahrhundert sind viele Spieler im Trikot des FC Isny aufgelaufen – aber nur ganz wenige können von sich behaupten, fast 1.000 Partien absolviert zu haben. Klaus „Bimbo“ Schmähl war Kapitän, knapp 20 Jahre lang aktiver Bestandteil der ersten Mannschaft und hat die erste Hälfte der Badstuber-Ära mitgemacht.

Als Klaus Schmähl im Mai 1994 sein letztes Spiel für den FC bestritt und seine Karriere beendete, titelte die Schwäbische Zeitung: „Eine Isnyer Fußball-Legende hört auf.“ Legende – diesen Status bekommt längst nicht jeder verliehen. Vielmehr ist die Bezeichnung eine ganz besondere. Es muss etwas Außergewöhnliches passiert sein, damit eine Legende geboren wird. Bei Klaus Schmähl war es allein schon die riesige Anzahl an Spielen. An die 1.000 sind es am Ende für den FC Isny gewesen. Und da, sagt der 66-Jährige im Rückblick, sind die Jugendspiele nicht eingerechnet.



Es war weit mehr als eine bloße Zahl, was Klaus Schmähl zur Legende machte. Wie wertvoll er als Spieler für den FC war, beschrieb sein letzter Trainer treffend. „Klaus ist mit seinen 36 Jahren noch einer der schnellsten im Team. Seine Schnelligkeit war eine Gottesgabe. Damit erreichte er Bundesligawerte“, sagte Hermann Badstuber in dem Text, der am 18. Mai 1994 in der Schwäbischen Zeitung erschien: „Hätte ich ihn schon vor 15 Jahren gehabt, ich hätte ihn in die Bundesliga gebracht.“ Auch ohne Badstubers frühen Zugriff gelang Schmähl eine beeindruckende Karriere.



Der FC Isny verliert seine „Oldies“ Klaus Schmähl und Hartmut Ludwig (von rechts), denen Franz Fritzenschaff als Dankeschön des Vereins Blumen überreichte. (fcs)

Los sei es für ihn in der C-Jugend gegangen, erinnert sich Klaus Schmähl. Ein paar Jahre später, Mitte der 70er, stieg er schon zur aktiven Mannschaft auf. Eigentlich noch für die A-Jugend spielberechtigt, holte ihn Trainer Willi Sauter hoch und ließ ihn ausgerechnet im Derby gegen den FC Leutkirch auflaufen. „Da hat es gleich zweimal geklingelt“, erinnert sich Klaus Schmähl, der Torjäger, an seinen Einstand. Der Sprung in die erste Mannschaft war damit vollzogen. Zwei Jahrzehnte sollte er dort verbleiben und fester Bestandteil werden.

Als sportliche Höhepunkte seiner Laufbahn bezeichnete der langjährige Kapitän den sofortigen Wiederaufstieg in die Landesliga und die Berufung in die WFFV-Auswahl. Klaus Schmähl erregte Aufmerksamkeit, bekam immer wieder Angebote, unter anderem vom TSV 1860 München. Er blieb aber dem FC Isny treu. „Die Heimatverbundenheit war mir sehr wichtig, da ging es nicht ums Geld“, erklärt er seine damalige Entscheidung. Die Kameradschaft in Isny sei immer super gewesen, auch das gemeinsame Spiel mit seinen Brüdern Wolfgang „Locke“ und Thomas „Bolle“ - die Schmähls waren ein von den gegnerischen Torhütern gefürchtetes Trio.

Nach dem letzten Karrierespiel – am selben Tag ging übrigens auch Hartmut Ludwig nach mehr als 500 Spielen in Fußballrente – blieb Klaus Schmähl dem FC Isny dank der B-Lizenz als Trainer der zweiten Mannschaft erhalten. Später trainierte er den FC Wangen und den SV Eglofs. Mit den Eglofsern gelang ihm im Jahr 2018 der Aufstieg in die Bezirksliga.





Die Badstuber-Ära

Wie ein einziger Trainer den FC Isny ein Jahrzehnt lang prägte



Hermann Badstuber reagiert sofort auf neue Spielsituationen

Eine Statue hat der FC Isny seinem langjährigen Trainer Hermann Badstuber zwar nicht errichtet, verewigt ist der prominente Name aber sehr wohl. Seit dem Besuch von Sohn Holger Badstuber im Frühjahr 2013, als der damalige Profi des FC Bayern München zu Gast beim Fanclub Allgäu war, ist der Ochsenkeller am Rain umbenannt. Über dem Eingang des Vereinsheims steht „s'Badstüble“, als Erinnerung an eine einzigartige Blütezeit des FC Isny - die Badstuber-Ära.

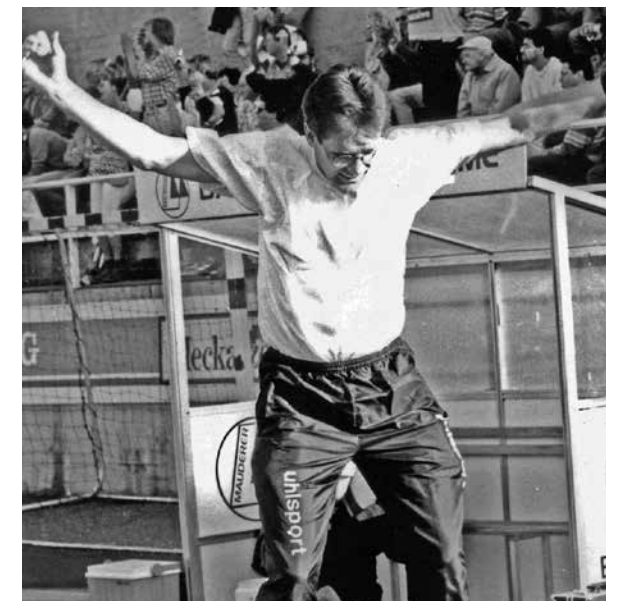
In der Winterpause der Saison 1988/1989 wurde Hermann Badstuber zunächst kurzzeitig als „Feuerwehrmann“ und Spielertrainer vom FC Isny verpflichtet und schaffte noch den Klassenerhalt. Wegen der wechselbedingten Sperre durfte Badstuber zwar erst in den letzten Partien selbst auf dem Platz mitwirken, doch am Ende reichte es noch gut zum Verbleib in der Landesliga. „Wir waren ganz hinten drin, als er kam“, erinnert sich Torjäger Alexander Odemer. Badstuber habe es geschafft, neue Kräfte zu aktivieren und das Ruder rumzureißen. Der Trainer sei „voll im Saft“ und „läuferisch überragend“ gewesen. Das habe sich positiv auf die Mannschaft ausgewirkt. „Wir waren in akuter Abstiegsgefahr, haben uns aber durch eine gute Rückrunde gerettet“, blickt Spieler Stefan Pfisterer zurück. „Hermann kam als Retter. Das hat er hervorragend gemacht“, ergänzt Teamkollege Elmar Mulach. „Damals wurde der Grundstein für eine langjährige Zusammenarbeit gelegt. Der Mythos Badstuber war geboren“, erinnert sich der damalige Vorsitzende und heutige Ehrenpräsident Gebhard Mayer.

Zur Saison 1990/1991 kehrte Hermann Badstuber als Wunschtrainer zum FC Isny zurück, nachdem er zwischenzeitlich noch einmal ein Jahr in seiner Heimat beim TSV Rot an der Rot tätig gewesen war. Die Isnyer waren in dieser Zeit von Nino Crnajnin gecoacht worden, der die Mannschaft auf Platz acht führte. Zufrieden damit waren die Verantwortlichen beim FC Isny nicht. Sie wollten mehr, sie wollten sich dauerhaft von den hinteren Rängen und dem Mittelfeld der Tabelle verabschieden. Der Coach, den sie dafür als ideal empfanden, war Hermann Badstuber. Wie perfekt er nach Isny passte, sollte sich in den nächsten Jahren zeigen.

Mit dem neuen Trainer brachen völlig neue Zeiten an. „Hermann war ein Perfektionist. Er war sehr, sehr fordernd“, sagt Georg Menig, der zuerst Spieler war, vom SV Beuren gleichzeitig mit Badstuber nach Isny gekommen, und später Spielleiter. „Er war mit Leib und Seele dabei“, sagt auch Pfisterer. Odemer ergänzt: „Er hat 24 Stunden am Tag an Fußball gedacht.“ Noch drastischer formuliert es Mulach: „Er war besessen.“ Badstubers Art verding und veränderte den gesamten Verein.

Badstuber habe sich in Isny so wohl gefühlt, weil er sich hier mit seiner Fußballverrücktheit ausleben durfte, meint Menig: „Er ist grenzenlos unterstützt worden.“ Alle seien ihm blind gefolgt, auch wenn am Anfang ein paar der etablierten Spieler angesichts der hohen Anforderungen gestöhnt hätten. Doch auch diese habe Badstuber irgendwann überzeugt und zu einer Einheit geformt. „Er hat bei allen die Einstellung gedreht“, erinnert sich Odemer. „Was mich absolut beeindruckt hat, war wie Hermann die ganzen gegnerischen Mannschaften, deren Spielweise und Spieler gekannt und analysiert hat“, erinnert sich Franz Schmid, der zu Badstubers Zeiten in der zweiten Mannschaft spielte. Badstuber sei überhaupt nicht arrogant gewesen, habe alle im Verein gekannt, habe immer Zeit für einen kurzen Plausch oder Spaß gehabt. Ihm sei der gesamte Verein wichtig gewesen. „Das war sein Erfolgsrezept“, glaubt Schmid. Wegen dieser Fähigkeiten und dieses Umfelds sei Badstuber auch langfristig so erfolgreich gewesen. Vorher und nachher habe der Trainer das in seiner Karriere wohl nie wieder so erlebt, jedenfalls blieb er nirgendwo auch nur annähernd so lange wie beim FC Isny.

In der ersten kompletten Saison unter Hermann Badstuber erreichte der FC Isny wieder Platz acht in der Landesliga. Auch wenn es in der Tabelle keinen Fortschritt gab, so war doch nicht zu übersehen, dass sich die Mannschaft im Verlauf der Saison spielerisch und taktisch verbessert hatte. Der Lohn kam ein Jahr später durch die Vizemeisterschaft in der Spielzeit 1991/1992, verantwortlich dafür waren unerwartete Auswärtssiege und eine starke Rückrunde mit teilweise hohen Siegen. Nach einer letzten sportlichen Delle mit Platz acht in der sehr wechselhaften Saison 1992/1993 ging es dann nur noch bergauf. „Hermann hat sich nach und nach die Mannschaft aufgebaut, die später aufgestiegen ist“, sagt Odemer über die Entwicklung, die er und seine Teamkollegen in den ersten Jahren unter Badstuber nahmen.



Mit Leib und Seele dabei

Nach Platz fünf (1993/1994), Platz drei (1994/1995) und wieder Platz zwei (1995/1996) klappte es schließlich in der Saison 1996/1997 mit dem bis dahin größten Erfolg der Vereinsgeschichte: dem Aufstieg in die Verbandsliga. „Das Jahr war für uns alle der Wahnsinn“, erinnert sich Mulach. Lange sei es ein Dreikampf an der Spitze mit dem FC Lindenberg und dem FC Wacker Biberach um den Meistertitel gewesen. Doch die Mannschaft habe sich auch von Rückschlägen nicht unterkriegen lassen. „Die Saison stand auch mal auf der Kippe. Doch Hermann hat die Mannschaft so weit gebracht, dass sie das Ziel nicht aus den Augen verlor“, sagt Mulach. Menschlich und sportlich sei das eine unfassbare Erfahrung gewesen. Auch für Spielleiter Menig, der oft mit Badstuber abends zusammensaß: „Das war fast wie ein zusätzlicher Halbtagsjob.“ Immer wieder sei der Trainer mit neuen Ideen und neuen Gedanken gekommen. Die Zeit sei sehr fordernd und intensiv gewesen, es habe sich aber gelohnt.



Die entscheidenden Duelle um den Aufstieg musste der FC Isny auswärts bestreiten. Erst ging es nach Lindenberg, wo die Mannschaft vor fast 1.000 Zuschauern einen 2:1-Sieg schaffte. Es folgte wenig später, drei Spieltage vor Schluss, die Reise nach Biberach. Vorher war klar: Bei einem Erfolg wäre Isny nicht mehr von der Tabellenspitze zu verdrängen. Das umjubelte 2:1 an einem Freitag im Mai 1996 bedeutete das Meisterstück Badstubers. „Ein fantastischer Abend“, jubelte Gebhard Mayer wenige Tage später im Stadionheft vor der bedeutungslosen Partie gegen den FC Krauchenwies: „Man muss der Mannschaft einfach ein Riesenkompliment machen. Mit der Leistung haben sie nachdrücklich unterstrichen, dass sie ein würdiger und verdienter Meister der Landesliga Württemberg geworden sind. Die Euphorie nach dem Spiel war entsprechend groß und das Feiern dauerte...“ Je länger diese euphorische Phase andauern werde, umso besser werde „unsere Zukunft“, fügte Mayer hinzu.

Landesligameister Saison 1996/1997



Stehend (von links nach rechts): Betreuer Günter Ebenhoch und Roland Kraft, Christian Beuter, Elmar Mulach, Gerd Mader, Günter Schupp, Hans Etmüller, Georg Albiez, Thomas Budde, Wendelin Bodenmüller, Vorstand Gebhard Mayer, Spielleiter Georg Menig, Trainer Hermann Badstuber. Kniend (von links nach rechts): Jürgen Miller, Axel Pfau, Wolfgang Schmäh, Alexander Odemer, Norbert Bodenmüller, Stefan Budde, Robert Klemisch, Jörn Schröttle, Florian Meffert, Norbert Badstuber. Auf dem Bild fehlt der Physiotherapeut Wolfgang Kurbatfinski.

Und tatsächlich wurde es noch besser. Denn auf den FC Isny wartete die erste Saison in der Verbandsliga überhaupt. Vorher blieb aber Zeit zur Ausgelassenheit. Feuchtfröhlich wurde im Kursaal in Neutrauchburg zur Musik von „The Gangsters of Love“ um Sänger Franz Schmid gefeiert. Fotos zeigen Spieler und Funktionäre in Anzügen, ausgelassene Stimmung und strahlende Gesichter. Von Staffelleiter Alfred Hornickel und Rainer Spraul vom Württembergischen Fußballverband (WFV) gab es den Meisterwimpel, der seinen festen Platz im Vereinsheim bekam.

Mit dem Schwung des Aufstiegs gingen Badstuber und die Spieler die herausfordernde Verbandsligasaison 1997/1998 an. „Die Liga war richtig gut damals“, erinnert sich Odemer an die Gegner aus Geislingen, Freiberg, Au, Wangen und Ravensburg. Doch das beeindruckte die Isnyer nicht, denn sie hatten nichts zu verlieren. „Wir haben nicht anders Fußball gespielt als in der Landesliga, wir sind offensiv geblieben und haben unser Ding gemacht“, denkt der Torjäger und Kapitän zurück. Zwar habe der FCI lange gegen den Abstieg gespielt, es sei aber trotzdem „ein fantastisches Jahr“ gewesen. „Die Meistermannschaft ist komplett zusammengeblieben. Das war ein Riesenvorteil“, sagt Spielleiter Menig.

Negativ beeinflussen vermochte die Leistung der Isnyer in der Verbandsliga auch nicht, dass Erfolgscoach Badstuber vor der Rückrunde ankündigte, den Verein zum Saisonende verlassen zu wollen. „Die wirklichen Gründe weiß ich bis heute nicht genau“, sagt Menig ein Vierteljahrhundert später. Eigentlich habe Badstuber einen langfristigen Vertrag besessen. Diesen hatte er mit dem Projekt „Badstuber 2000“ eingefordert und bekommen. Er habe den FC Isny ins neue Jahrtausend führen wollen. Mit neuen Ideen und neuer Kraft. Möglicherweise habe aber eine Rolle gespielt, dass die so erfolgreiche Mannschaft drohte, in den nächsten ein bis zwei Jahren auseinanderzufallen. Viele Spieler seien etwa nur geblieben, weil der Aufstieg in die Verbandsliga gelang.

Das Verhältnis von Trainer und Spielern blieb trotzdem intakt. Es gelangen große Siege wie etwa das 2:1 beim Tabellenführer FV Ravensburg und große Spiele wie das 1:1 vor 1.000 Zuschauern im Rainstadion gegen den FC Wangen. Am Ende stand Platz zehn und damit der Klassenerhalt. „Ich finde das höher einzuschätzen als die Meisterschaft in der Landesliga“, freut sich Odemer noch heute sehr über den großen Erfolg.

Hermann Badstuber verließ den Verein, wie angekündigt, zum Saisonende. Nachfolger Karsten Krannich blieb aber glücklos und hing mit der Mannschaft tief im Tabellenkeller fest. Mit Gerd Mader, Günther Schupp, Jürgen Miller, Ewald Schmid, Axel Pfau und Stefan Budde hatten sechs Stammspieler den Verein im Sommer verlassen. „Es war brutal schwer“, beschreibt Odemer die Situation im zweiten Verbandsligajahr. In der langen Winterpause kündigte Krannich an, nach dem letzten Spieltag den Verein wieder verlassen zu wollen. Das veranlasste Gebhard Mayer dazu, ihn sofort freizustellen. Menig trat, weil er mit dieser Entscheidung nicht einverstanden war, als Spielleiter zurück.

Der FC Isny holte Badstuber zurück. Abermals als Feuerwehrmann, wie schon mehr als zehn Jahre zuvor. Der Erfolgscoach machte aber klar, dass er nur bis zum Saisonende zurückkehren werde. „Wir haben noch einmal eine gute Rückrunde gespielt“, sagt Mulach. Diesmal reichte es aber nicht mehr für den Klassenerhalt. Isny landete auf Platz 16 und musste die Verbandsliga nach zwei Jahren wieder verlassen.

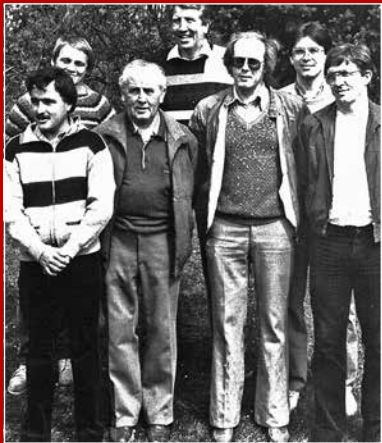
Die Ära Hermann Badstuber beim FC Isny endete mit dem Abstieg in die Landesliga. Was blieb, waren viele positive Erinnerungen. „Er hatte großen Einfluss auf den gesamten Verein“, beschreibt Mulach. Es sei prägnant gewesen, wie Badstuber den Fußball gelebt habe. „Ich habe viel gelernt. Seine Einstellung hat mir gut gefallen. Er hatte einen starken Willen und hat immer versucht, sich und uns weiterzuentwickeln“, ergänzt Pfisterer. Stillstand habe es bei Badstuber nicht gegeben. „Was er investiert hat, war unglaublich“, erinnert sich Odemer.

Zur Saison 1999/2000 wechselte Hermann Badstuber zum FC Memmingen. Dem FC Isny blieb er bis zu seinem Tod im Jahr 2009 eng verbunden.



Verabschiedung Badstubers: Schlappé Mayer, Hermann Badstuber, Georg Menig und Hermann Pausch

Die Vorsitzenden des FC Isny

1924 - 1928	Abteilungsleiter Bruno Waldmann	
1928 - 1932	Abteilungsleiter Konrad Himmler	
1932 - 1933	Abteilungsleiter Ludwig Döbele	
1933 - 1935	Abteilungsleiter Sepp Motz	
1935 - 1939	Abteilungsleiter Ludwig Scherer	
1946 - 1949	Abteilungsleiter Dr. Adolf Heine	
1949 - 1952	Abteilungsleiter Franz Hummel	
1952 - 1954	Abteilungsleiter Sepp Motz	
1954 - 1958	Vorsitzender Willi Uetz	
1958 - 1961	Vorsitzender Werner Hämmerle	
1961 - 1964	Vorsitzender Heinrich Schmidt	
1964 - 1965	Vorsitzender Günter Herbst	
1965 - 1966	komm. Vorsitzender Max Krattenmacher sen.	
1966 - 1969	Vorsitzender Gebbs Mayer	
1969 - 1976	Vorsitzender Sepp Schiffner	
1976 - 1979	Vorsitzender Ottmar Baier	
1979 - 2004	Vorsitzender „Schlappe“ Mayer	
2004 - 2006	Vorsitzende: Georg Menig, Alexander Odemer, Elmar Mulach, Klaus Bühler, Thomas Budde	
2006 - 2008	Alexander Odemer, Georg Menig, Diemut Mayer	
2008 - 2010	Alexander Odemer, Georg Menig	
2010 - 2012	Vorsitzende: 1. Thomas Heinz 2. Harald Mayer	
2012 - 2014	Vorsitzende: 1. Konrad Schüle 2. Harald Mayer	
2014 - 2016	Vorsitzende: 1. Konrad Schüle 2. Thomas Tronsberg	
2016 - 2018	Vorsitzende: 1. Konrad Schüle 2. Marc Zehrlaut	
2018 - heute	Vorsitzende: 1. Stefan Huber 2. Adrian Bodenmüller 3. Kai Ludwig	





MACHER des FC Isny



Georg „Schorsch“ Hasenöhl
„Ochsenkeller“-Wirt, AH-Chef,
Gründer des AH- & Hobbyturniers



Wolfgang Sagstetter
Spieler, Spielleiter,
Trainer



Karl-Heinz „Charly“ Suckow
Spieler, Trainer, AH, Gründer
des Werbeverlags Rainstadion



Georg „Giggo“ Breyer
Ehrenmitglied, Spieler, Platzwart,
Betreuer, Ausschuss



Rolf Brüssler
Spieler, Spielleiter, Nordlicht
und Stadionwurstexperte



Roland „Ölofen“ Kraft
Betreuer-Ikone, immer mit
einem Kraftgetränk zur Stelle



Heiner „Vetter“ Ohmayer
Spieler, Jugendleiter, AH,
beinhardter Verteidiger



Thomas „Toshack“ Grimm
Spieler, Trainer, Förderverein,
Deutschlehrer für Isnyer Fußballer



Hans „Büffel“ Hermann
Stürmer, Betreuer, AH

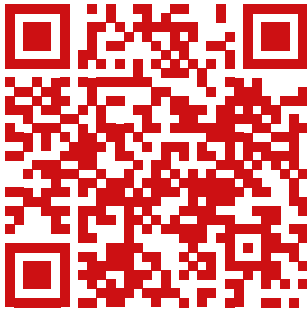


DER **PODCAST**



QR-Codes scannen
und Folgen anhören

Spotify®



Wieder auf dem Weg nach oben

Der FC Isny hat nach bitteren Abstiegen neuen Schwung geholt. Wie der Verein sich Stück für Stück wieder nach oben arbeitet, erzählen der Vorsitzende Stefan Huber, der stellvertretende Vorsitzende Adrian Bodenmüller und Jugendleiter Björn Ludwig im Gespräch mit AH-Abwehrkante Michael Panzram.



Der Legenden-Talk

Vier Legenden des FC Isny wagen den großen Blick. Gebhard Mayer, Diemut Mayer, Georg Breyer und Theo Suchert sprechen zum 100. Geburtstag über die lange Geschichte des Fußballvereins. Bei der Reise durch die Jahrzehnte geht es nicht nur um die sportlichen Highlights, sondern auch um viele Anekdoten rund um das Geschehen auf dem Fußballplatz.



Die Badstuber-Ära

Hermann Badstuber hat den FC Isny fast ein Jahrzehnt lang geprägt. Mit dem Trainer schaffte es der Verein in den 90er-Jahren sogar bis in die Verbandsliga. Die damaligen Spieler Alexander Odemer, Elmar Mulach und Stefan Pfisterer sowie der damalige Sportliche Leiter Georg Menig erzählen, was die Badstuber-Ära so besonders gemacht hat.



Auf den Spuren des Vaters

Holger Badstuber hat eine besondere Beziehung zum FC Isny. Im Gespräch mit Michael Panzram erinnert sich der frühere Nationalspieler an die Zeit, als sein Vater Hermann die erste Mannschaft trainierte, blickt zurück auf seine Profikarriere, die er vor zwei Jahren beendet hat, und erzählt, welche Rolle der Fußball in seinem Leben heute spielt.

„Fußball stand immer an erster Stelle“

Alexander Odemer im großen Karriereinterview zum 100-jährigen Jubiläum des FC Isny



Ali Odemer in einem der unzähligen Duelle gegen den FV Rot-Weiß Weiler

Alexander „Ali“ Odemer war Kapitän, Spielertrainer, Vorstand – und hat mehr als 730 Pflichtspiele für den FC Isny absolviert. Im großen Karriereinterview mit Michael Panzram erinnert sich der Rekordspieler an große Partien, große Trainer – und einen verhängnisvollen Elfmeter in seiner letzten Partie für Isny.

Lieber Ali, du hast mehr als 730 Pflichtspiele für den FC Isny bestritten und bist damit Rekordhalter – macht einen das auch viele Jahre später noch sehr stolz?

Alexander Odemer: Stolz bin ich da eigentlich nicht drauf. Mir war es nicht wichtig, dass ich auf eine bestimmte Anzahl an Spielen komme. Ich wollte Spaß haben und hatte Glück, dass ich von großen Verletzungen verschont geblieben bin. Dadurch habe ich sehr lange aktiv spielen können. Ich konnte meine Karriere beenden, als ich es wollte, und nicht, weil ich es musste.

Bei dieser Vielzahl an Spielen ist es wahrscheinlich schwierig, ein einzelnes herauszupicken. Ist dir trotzdem eine Partie ganz besonders in Erinnerung geblieben?

Ich erinnere mich noch gut an mein erstes Spiel in der Saison 1987/1988, weil das natürlich ein besonderes war. Wer der Gegner war, fällt mir zwar gerade nicht ein, aber es war die zweite Partie in der Saison und ich habe gleich ein Tor geschossen. Das entscheidende Spiel, der Sieg bei Wacker Biberach, durch das wir die Meisterschaft in der Landesliga gewonnen haben, vergesse ich auch nie. Auch in der Verbandsligazeit haben wir viele große Spiele gehabt, mit vielen Zuschauern, etwa gegen den FC Wangen oder beim FV Ravensburg. Das waren die Highlights.

Wann ging es für dich beim FC Isny los?

Mit sieben Jahren. Ich wäre gerne schon früher gegangen, aber meine Mutter hat gesagt, dass ich erst in den Verein darf, wenn ich in die Schule komme. Damals gab es noch keine F-Jugend, deshalb habe ich vier Jahre lang in der E-Jugend gespielt. Schlappe Mayer war mein erster Trainer.

Und danach gab es nur noch Fußball?

Nein, ich habe viele Sportarten gemacht. Ich war zum Beispiel auch gerne beim Handball. Aber Fußball stand immer an erster Stelle.

Deine aktive Zeit ist früh geprägt gewesen von Hermann Badstuber. Wie hast du das in Erinnerung?

Ich war im zweiten Jahr in der aktiven Mannschaft, als Hermann in der Saison 1988/1989 das erste Mal nach Isny kam. Wie er uns trainiert hat, waren Welten im Vergleich zu vorherigen Trainern. Seine Einstellung war einmalig – viel mehr Laufarbeit, die taktische Ausrichtung. Das hat riesigen Spaß gemacht.

Du warst Kapitän unter ihm und hattest deshalb sicher ein intensives Verhältnis zu ihm, oder?

Ja, klar. Ich bin schnell Kapitän geworden, mit 23 oder 24 Jahren. Er hat sich ständig gemeldet, hat immer nachgefragt, wollte alles wissen. Auch als er den Verein wieder verlassen hatte, blieb der Kontakt bestehen. Wir haben regelmäßig telefoniert und haben uns immer wieder gesehen. Ich hatte bis zum Schluss ein enges und gutes Verhältnis zu ihm.

Um die Jahrtausendwende musste sich der FC Isny neu ausrichten, nachdem die so prägende Badstuber-Ära beendet war. Wie ging es für den Verein nach dem Abstieg aus der Verbandsliga weiter?

Ich habe, wie einige andere Stammspieler auch, den Verein verlassen und bin zum FC Memmingen in die Bayernliga gewechselt. Da war es aber ziemlich chaotisch. Im Winter war ich schon wieder zurück in Isny. Von da an habe ich mich auch in andere Bereiche im Verein einbinden lassen. Ich bin zum Beispiel zusammen mit Elmar Mulach in den Ausschuss gegangen.

Im Jahr 2004 hast du als Nachfolger von Schlappe Mayer den Vereinsvorsitz übernommen. Der FC Isny hat gerade in dieser Zeit dein Leben weitestgehend bestimmt, oder?

Ja, das war viel. Wenn ich von der Arbeit heimgekommen bin, ging es eigentlich immer gleich um den FC. Am Anfang habe ich das kritisch gesehen. Aber es war niemand da, der es machen wollte.

Wie kam es, dass du zudem noch Spielertrainer geworden bist?

Ewald Schmid hat kurzfristig als Trainer aufgehört, weil er eine Pause brauchte, und ich bin bis zum Saisonende eingesprungen. Ewald kam dann noch einmal zurück, bis wir uns wieder in gegenseitigem Einvernehmen getrennt haben. Danach bin ich noch einmal Spielertrainer geworden und es für etwa drei Jahre geblieben, obwohl ich das eigentlich nie angestrebt hatte. Da bin ich so reingerutscht.

Die sportlichen Ergebnisse haben auch nach dem Abstieg aus der Verbandsliga oft gestimmt. Wie bewertest du die Phase in der Landesliga zu Anfang des neuen Jahrtausends?

Wir sind sogar einmal Dritter geworden, die Aufstiegsrelegation haben wir erst am letzten Spieltag durch eine Heimniederlage knapp verpasst. Das wäre aber zu viel gewesen. In dem Jahr lief einfach alles perfekt, besonders in der Rückrunde. Von der Struktur her wären wir aber wohl nicht mehr bereit für die Verbandsliga gewesen. Ab dem Zeitpunkt haben wir uns dann eher im Mittelfeld aufgehalten oder gegen den Abstieg gespielt. Einmal, in der Saison 2007/2008, haben wir die Abstiegsrelegation noch knapp überstanden, zwei Jahre später war es dann leider so weit.



Meistertrainer mit seinem Meisterschüler

Wieder musstet ihr in der Saison 2009/2010 in die Relegation und am Ende kam es gegen den TSV Frommern-Dürrwangen zum alles entscheidenden Elfmeterschießen. Du hast den ersten Elfmeter übernommen und den Ball links neben das Tor gesetzt. Wie erinnerst du dich an dieses Spiel, das für dich als damals 41-Jähriger dein letztes im Trikot des FC Isny war?

Ich war nie ein guter Elfmeterschütze und habe in meiner Karriere nur wenige geschossen. In der Situation habe ich als ältester Spieler aber Verantwortung übernommen. Das war natürlich bitter, so abzusteigen. Da war aber nicht dieses letzte Spiel verantwortlich, sondern es gab in der Rückrunde zu viel Unruhe. Eigentlich schade, denn die Qualität für den Klassenerhalt hatten wir. Mit dem Abstieg hätten wir nichts zu tun haben müssen.

Als Vorstand hattest du dich im Frühjahr 2010 ebenfalls nicht mehr aufstellen lassen. Zudem hattest du da schon angekündigt, deine aktive Karriere zu beenden. Wie war es, dieses große und lange Kapitel zu schließen?

Den Verein verlassen habe ich zunächst nicht, denn ich habe in der AH weitergespielt.

Im Winter bin ich Trainer beim Kleinhaslacher SC geworden, aus Zeitgründen wurde es deshalb in Isny immer weniger. Ganz vorbei war es, als ich zum SV Maierhöfen-Grünenbach gewechselt bin.

Dort bist du heute noch Trainer und feierst schöne Erfolge. Unter anderem ist sogar einmal der Aufstieg in die Landesliga gelungen. Hat der FC Isny trotzdem einen großen und festen Platz in deinem Herzen?

Ich habe viele schöne Erinnerungen an die gut 35 Jahre, die ich für den FC gespielt habe. So eine lange Zeit ist prägend. Die Verbundenheit bleibt, auch wenn ich zu vielen nicht mehr so intensiven Kontakt habe wie früher. Hier und da ist seltsamerweise der Eindruck entstanden, dass ich was gegen den FC hätte. Das hat aber nie gestimmt.

Was wünschst du dem FC Isny über das Jubiläumsjahr hinaus?

Ich würde mich sehr freuen, wenn die erste Mannschaft aufsteigt. Sie ist das Aushängeschild des Vereins. Der FC gehört mindestens in die Bezirksliga, eigentlich sogar in die Landesliga.



Unterschrift auf dem Mannschaftsfoto



MACHER des FC Isny



Hermann „Knäcke“ Pausch
Spieler, Jugendtrainer,
Mr. Stadionzeitung, FC-Musiker



Marscha Doubek-Thomann
Spielerin, Jugendleiterin,
Geschäftsführerin, Deko-Queen



Georg „Schorsch“ Menig
Spieler, Trainer, Spielleiter,
Vorstand, AH, Highlightspiele



Winfried „Winni“ Notz
Torwart, Torwarttrainer,
Ausschuss



Elmar „Arnold“ Mulach
Spieler, Jugendtrainer,
Kapitän, Festhupe



Steve Glöckle
Spieler, Jugendtrainer,
AH-Chef



Manfred „Manne“ Schlitter
Spieler, Jugendtrainer,
Dauerläufer, Ausschuss



Wolfgang „Locke“ Schmähl
Spieler, Trainer,
Jugendtrainer



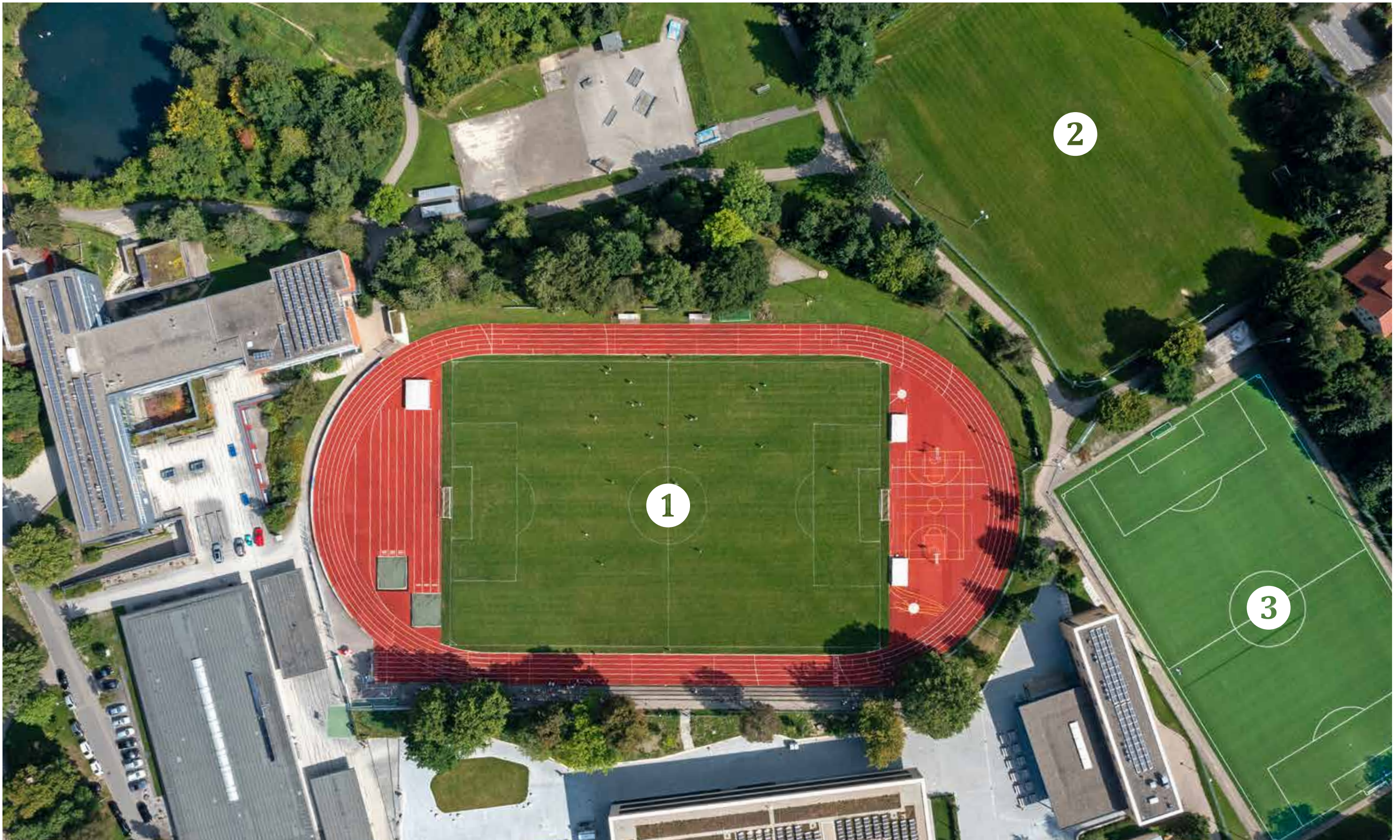
Stefan Pfisterer
Spieler, AH,
Trainer Damen & Herren

Die Sportstätten des FC Isny

1 Adolf-Wälder-Stadion

2 Lindauer Platz

3 Kunstrasen



Nach dem Ende der Badstuber-Ära

Der FC Isny im neuen Jahrtausend



Korhan „Koro“ Tarhan

Saison 1999/2000

Nach dem Abstieg aus der Verbandsliga und dem Ende der Badstuber-Ära musste sich der FC mit dem neuen Trainer Ralf Borchers wieder in der Landesliga einfinden. Nach Platz sieben in der Abschlusstabelle urteilte Theo Suchert in der Schwäbischen Zeitung: „Ende gut, alles gut? Ganz so einfach kann es sich der FC Isny natürlich nicht machen. Denn die Saison stand von Anfang an unter keinem guten Stern. Spielerabgänge, fast keine Neuverpflichtungen – für den Trainer Ralf Borchers eine mehr als schwierige Aufgabe.“ Positiv vermerkte Suchert die Verpflichtung von Torwart Martin Berkmann (als Ersatz für Hans Etmüller), Ferry Balaei und Christian Jakob sowie die Rückkehr von Ali Odemer in der Winterpause nach seinem halbjährigen Ausflug zum FC Memmingen.

Saison 2000/2001

Mit Trainer Wolfgang Schmähl lag die Mannschaft zwischenzeitlich auf Rang drei, durch eine Negativserie wurde sie aber bis knapp vor die Abstiegsplätze durchgereicht. Dank eines Schlussspurts sprang letztlich Rang sieben heraus. Der Vertrag mit Schmähl wurde nicht verlängert, für die neue Saison wurde der erst 33-jährige Ewald Schmid verpflichtet.

Saison 2001/2002

Die erste Spielzeit unter Trainer Ewald Schmid verlief gut. Der FC war die zweitbeste Heimmannschaft und landete am Ende auf Platz fünf. Souveräner Meister wurde der VfB Friedrichshafen. Nach der Saison beendete Elmar Mulach seine Karriere.



Trainer Ewald Schmid

Saison 2002/2003

Auch die zweite Spielzeit unter Trainer Ewald Schmid verlief sehr erfreulich. Der FC wurde Vierter, den Titel holte Olympia Laupheim. Highlight war der 3:2-Sieg im WFFV-Pokal gegen den SSV Ulm 1846. In der nächsten Runde musste sich der FC nur knapp dem Regionalligisten VfR Aalen geschlagen geben. Zur Rückrunde stieß Franjo Strbac zum Verein, der bis heute aktiver Jugendtrainer ist und nach wie vor als Spieler auf dem Platz steht.

Saison 2003/2004

Hohe Siege und hohe Niederlagen wechselten sich ab. 82 geschossene Tore bedeuteten den zweitbesten Wert hinter Meister FC Wangen. Mit Trainer Ewald Schmid landete der FC auf Rang acht. Schlappe Mayer hörte nach einem Vierteljahrhundert als Vorsitzender auf, es übernahm ein Vorstandsteam mit Georg Menig, Ali Odemer, Klaus Bühler, Elmar Mulach und Thomas Budde. Neuer Spielleiter wurde Martin Berkmann.



Kai Ludwig mit Torwart Michael Kinzelmann

Saison 2004/2005

Nach durchwachsenem Saisonstart sowie Trainerwechsel von Ewald Schmid zu Ali Odemer, startete der FC eine furiose Aufholjagd und blieb zwischenzeitlich 16 Spiele lang ungeschlagen. Bis zum Schluss hatte der FC gute Chancen, vielleicht sogar noch einmal in die Verbandsliga zurückzukehren. Auf der Zielgeraden wurde aber die Qualifikation für die Aufstiegsrelegation verpasst. Mit einer 0:1-Niederlage am letzten Spieltag gegen den SV Weingarten waren alle Träume ausgeträumt und Isny musste sich im Fernduell mit dem VfB Friedrichshafen mit Platz drei zufriedengeben.



Norbert „Nobse“ Bodenmüller

Saison 2005/2006

Ewald Schmid kam zurück auf den Trainerposten, wurde aber im Oktober schon wieder von Ali Odemer abgelöst. Die Saison war von Anfang an schwer und endete auf Platz zwölf. Der Abstieg wurde erst in der Relegation vermieden. Norbert Bodenmüller beendete seine Karriere als Spieler, blieb dem Verein aber als Co-Trainer erhalten. Mulach und Budde schieden aus dem Vorstand aus, zu Odemer und Menig kam Diemut Mayer (bis zum Jahr 2008) dazu.

Saison 2006/2007

Zur Winterpause stand Spielertrainer Ali Odemer mit dem FC scheinbar abgeschlagen auf einem Abstiegsplatz. Trotz großer Personalsorgen – unter anderem fielen Bernd Klotz, Necdet Özkoc sowie Simon und Kai Ludwig länger aus – konnte sich die Mann-

schaft in der Rückrunde aber kontinuierlich steigern. Den Lohn gab es am letzten Spieltag: Weil die Konkurrenz patzte, schaffte der FC dank eines 1:0-Erfolgs gegen den VfB Friedrichshafen als Tabellenelfter noch den Klassenerhalt. Theo Suchert urteilte in seinem Fazit in der Schwäbischen Zeitung: „Es stand wieder ein Team auf dem Platz. Wichtig aber vor allem war auch, dass sich keiner hat verrückt machen lassen beim FC Isny – bei den Fans angefangen!“

Saison 2007/2008

In einer wahren Zittersaison erreichte Spielertrainer Ali Odemer mit seiner Mannschaft erst am letzten Spieltag die Abstiegsrelegation. Dank eines 2:2 – Kai Ludwig und Dietmar Dengler trafen für Isny – gegen den direkten Konkurrenten FC Olympia Laupheim II qualifizierte sich der FC für ein Entscheidungsspiel. Das fand allerdings gar nicht mehr statt, weil der FV Biberach über die Aufstiegsrelegation die Verbandsliga erreichte und Isny somit „kampflos“ in der Landesliga blieb. Odemer hatte intern schon wenige Wochen vor dem Saisonende seinen Rücktritt als Trainer angekündigt, als Spieler blieb er dem FC aber erhalten.



Ferry Balaei und Dominik Wagner

stand es 2:2 nach Verlängerung, am Ende zog Isny mit 5:6 nach Elfmeterschießen den Kürzeren – der Abstieg in die Bezirksliga war besiegelt. Nach mehr als 700 Spielen war es für den 41-jährigen Ali Odemer die letzte Partie im Trikot der aktiven Mannschaft des FC Isny.

Saison 2010/2011

Mit dem neuen Vorstand Thomas Heinz und Harald Mayer trat der FC nach dem bitteren Abstieg die Herausforderung Wiederaufstieg in die Landesliga an. Der Sportliche Leiter Peter Haschko musste fast ein Dutzend neue Spieler verpflichten, nachdem einige verdiente Spieler ihre Karriere beendet hatten oder zu umliegenden Vereinen gewechselt waren, darunter der bisherige Kapitän Dominik Wagner, den es zum SV Maierhöfen-Grünenbach zog. Nach nur zwei Spieltagen trat der neue Trainer Karsten Krannich aus beruflichen Gründen zurück. Martin Berkmann wurde Interimstrainer, ehe Orhan Tarhan wieder übernahm. Sportlich spielte der FC oben mit, allerdings reichte es nicht für mehr als Platz vier.



Trainer Orhan „Oro“ Tarhan

Saison 2008/2009

Mit dem neuen Trainer Orhan Tarhan, zuvor beim SV Beuren an der Seitenlinie, platzierte sich der FC Isny im Mittelfeld und belegte Rang acht. Um den Klassenerhalt gezittert werden musste jedoch fast bis zum letzten Spieltag – die Abstiegszone war am Ende nur zwei Punkte entfernt. Einen schweren Schlag musste der Verein im Frühjahr hinnehmen: Der frühere Erfolgstrainer Hermann Badstuber starb am 21. März 2009 an einer Krebserkrankung.

Saison 2009/2010

Nach schwachem Start – unter anderem setzte es eine 0:12-Niederlage beim TSV Berg – trat Trainer Orhan Tarhan im Oktober zurück. Martin Berkmann übernahm und führte die Mannschaft noch auf Platz zwölf. Das bedeutete die Abstiegsrelegation gegen den TSV Frommern-Dürrwangen. In Wetzisreute



Andreas „Hütter“ Kirchner

Saison 2012/2013

Werner Weber rückte vom Trainerstuhl auf den Posten des Sportlichen Leiters. Mit Michael Pelko wurde ein Allgäuer Urgestein neuer Coach. Nach einigen Abgängen musste die Mannschaft fast neu aufgestellt werden. Bis zur Winterpause sah es gut aus, in der Rückrunde gab es allerdings eine lange Negativserie, die Platz 13 am Ende der Saison zur Folge hatte. Der FC musste in die Abstiegsrelegation gegen den VfL Brochenzell. In einem nervenaufreibenden Spiel vor 1.300 Zuschauern in Wolfegg wurde die Klasse dank eines 2:1-Erfolgs gehalten. Jan Raab brachte Isny zunächst in Führung, nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich traf Mustafa Inan und sorgte für große Erleichterung.

Saison 2013/2014

Nachdem bereits Stürmer Chris Schmähl für den FC auf Torejagd ging, wurde zur neuen Saison auch Torwart Michael Schmähl verpflichtet. Die Brüder drückten dem Spiel vorne und hinten ihren Stempel auf. Auf Platz vier zur Winterpause stehend, vereinbarten der Vorstand und Trainer Michael Pelko im Januar, die Zusammenarbeit zu beenden. Co-Trainer Markus Giuliani übernahm und führte die Mannschaft zu Rang drei – und das ohne Kapitän Björn Ludwig, der wegen einer Schulterergelenksprengung monatelang ausfiel.



Konrad „Konni“ Schüle mit Simon „Simmel“ Weber nach dem gewonnenen Relegationsspiel

Saison 2011/2012

Mit Nicolas Jann konnte ein hochkarätiger Neuzugang aus der Wangener A-Jugend präsentiert werden. Mit 25 Toren lieferte der junge Stürmer bestens ab und startete danach eine Profilaufbahn. Zuletzt spielte Jann beim SSV Ulm 1846 und half beim Aufstieg in die Zweite Liga kräftig mit. Sportlich war die Isnyer Saison geprägt von Höhen und Tiefen. Einvernehmlich trennte sich der FC zur Winterpause von Trainer Orhan Tarhan, dessen Nachfolge Werner Weber antrat. Einen namhaften Neuzugang mit dem ehemaligen Bundesligaprofi Dame Diouf konnte der Verein ebenfalls vorstellen. Der 33-jährige Senegalese blieb allerdings weit hinter den Erwartungen zurück. Die Saison endete auf Platz acht. Einen Wechsel gab es auch in der Vorstandschaft: Konrad Schüle übernahm den Vorsitz, Harald Mayer blieb stellvertretender Vorsitzender, Wolfgang Richard fungierte als Geschäftsführer.

Die 1. Mannschaften im Überblick



Saison 2004/2005



Saison 2005/2006



Saison 2006/2007



Saison 2007/2008



Saison 2008/2009



Saison 2009/2010



Saison 2010/2011



Saison 2011/2012



Saison 2012/2013



Saison 2013/2014

„Ich habe immer gerne Verantwortung übernommen“

Björn Ludwig im großen Karriereinterview über sein Fußballerleben beim FC Isny



Immer den Mitspieler im Blick

Der Name Ludwig gehört zu den wichtigsten in der langen Geschichte des FC Isny. Nicht selten spielten mehrere Familienmitglieder gleichzeitig in der ersten Mannschaft. Auch heute noch drücken die Ludwigs an verschiedenen Stellen dem Verein ihren Stempel auf. Björn Ludwig nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Er ist gleichzeitig Jugendleiter, AH-Spieler und hilft, obwohl er seine Karriere eigentlich vor vier Jahren beendet hat, auch mal bei den Aktiven aus. Der 36-Jährige hat sein gesamtes Fußballerleben in Isny verbracht, hat viele Erfolge gefeiert, aber auch zwei Abstiege erlebt. Im großen Interview mit Michael Panzram erinnert er sich daran, wie er einst mit Holger Badstuber kickte, welche Ludwigs über die Jahrzehnte für den FC spielten und wie es war, die Mannschaft über viele Jahre als Kapitän anzuführen.

Lieber Björn, der Nachname Ludwig steht für viele Spieler, die für den FC Isny über die Jahrzehnte aufgelaufen sind und den Verein sehr geprägt haben. Bekommst du spontan alle zusammen?

Ja, klar. Aktuell spielt mein kleiner Bruder Marc in der ersten Mannschaft, mein großer Bruder Kai ist im Vorstand. Dann gibt es meinen Cousin Simon, der zuletzt in Maierhöfen aktiv war. Sein großer Bruder Daniel hat auch in Isny in der Jugend gespielt. Mein Vater Hartmut und sein Bruder Armin waren in der Generation vor uns große Spieler für den FC. Auch mein Onkel Udo war in der Jugend für Isny aktiv. Und schließlich mein Opa Karl-Heinz, der allerdings erst bei den Alten Herren eingestiegen ist. Erwähnenswert ist auch mein anderer Opa, auch wenn er nicht Ludwig hieß: Gerd Autenrieth war Torwart beim FC und hat noch auf dem Platz im Schächele gespielt.

Eine beeindruckende Liste. Mit welchen Ludwigs hast du in deiner Karriere in einer Mannschaft gespielt?

Ich kann mich an ein Spiel erinnern, da habe ich mit Kai und Simon zusammen in der Landesliga auf dem Platz gestanden. In der Bezirksliga waren es später wir drei Brüder, also Kai, Marc und ich gemeinsam.

Du hast deine gesamte Karriere beim FC Isny verbracht. Wann genau ging es los mit Fußball?
Da es noch keine Bambini gab, habe ich in der F-Jugend begonnen – mit fünf, sechs Jahren.

Was hat dich zum FC Isny gebracht?

Fußball hat mir immer Spaß gemacht. Ich hatte früh einen Freundeskreis, in dem es eigentlich nur um Fußball ging. Da gehörten etwa Stefan Huber und Konstantin Häring dazu, die beide mein Jahrgang sind, oder Martin Biesinger und Markus Greisinger. Das war einfach ein super Haufen.

Ein Jahr älter als du ist Holger Badstuber, den eine besondere Geschichte durch seinen Vater Hermann mit dem FC Isny verbindet und der später eine große Profikarriere hinlegte. Auch mit ihm hast du in jungen Jahren gekickt. Wie erinnerst du dich daran?

Da waren wir kleine Stöpsel. Ich habe am Wochenende immer bei den Aktiven zugeschaut. Anfangs hat noch mein Vater gespielt. Als Hermann Badstuber hier Trainer wurde, war Holger natürlich auch irgendwann dabei. Da haben wir uns einen Ball geschnappt und rumgebolzt, während die Großen gespielt haben. Das war natürlich viel besser als 90 Minuten das Spiel zu verfolgen.

Deine aktive Karriere hat in der Saison 2006/2007 in der Landesliga begonnen. Wie waren deine ersten Eindrücke?

Das war eine ganz besondere Zeit für mich. Ich habe eigentlich noch in der A-Jugend gespielt. In diesen Jahren habe ich mich gut entwickelt und Ali Odemer, der damals Spielertrainer der ersten Mannschaft war, ist so auf mich aufmerksam geworden. Er hat dann ein paar A-Jugendliche eingeladen, neben mir unter anderem Dominik Wagner und Konstantin Häring, die Saisonvorbereitung mit den Aktiven mitzumachen. Im Herbst hat es dann zwar noch keiner geschafft, sich festzuspielen, nach der Winterpause lief es dann aber richtig gut und ich durfte als 18-Jähriger meine ersten Einsätze in der Landesliga machen.

Ihr hattet noch ein paar gute Jahre in der Landesliga, seid dann aber am Ende der Saison 2009/2010 in die Bezirksliga abgestiegen. Wie hast du das erlebt?

Seit ich aus der Jugend zu den Aktiven gekommen war, haben wir den Klassenerhalt als Saisonziel gehabt. Es war kein Thema mehr, eventuell wieder in Richtung Verbandsliga zu kommen. Das war nicht unser Anspruch. Wir waren ein zusammengeschweißter Haufen, richtig coole Jungs. Das Schönste war, dass wir samstags gespielt haben und danach im Vereinsheim immer Party war. Das werde ich nie vergessen. Es waren die schönsten Partys, die ich erlebt habe. Den Klassenerhalt haben wir immer erst kurz vor Saisonende geschafft, das war ich gewohnt. Im Abstiegsjahr haben wir zwar noch die Relegation erreicht, da haben wir aber dann im Elfmeterschießen verloren.

In der Bezirksliga musstet ihr euch erst zu-rechtfinden, in der Saison 2012/2013 ging es sogar darum, nicht in die Kreisliga A abzurutschen. Wie war die Stimmung im Verein damals?

Wir hatten einen großen Umbruch nach dem Abstieg. Unser Anspruch war aber trotzdem, es wieder zurück in die Landesliga zu schaffen. Das war in der ganzen Region ein großes Gesprächsthema, dass Isny sofort wieder aufsteigen will. Deshalb war die Motivation bei den gegnerischen Mannschaften gegen uns besonders hoch, glaube ich.



Torjubel mit Tolga Korkmaz und Luca „Luxe“ Locher

Nach dem Fastabstieg 2013 habt ihr noch zweimal die Relegation zur Landesliga erreicht. Warum hat es mit dem Aufstieg nicht mehr geklappt?

Wir haben uns zwar stabilisiert und hatten eine gute Mannschaft mit talentierten Spielern, es haben aber Kleinigkeiten gefehlt.

2019, nachdem der FC Isny konstant oben mitgespielt hatte, ging es dann doch in die Kreisliga A runter. Hast du dafür heute eine Erklärung?

Der Unterbau war in dieser Zeit nicht mehr so stark, aus der Jugend kam nicht viel nach. Da mussten wir schauen, dass wir mit auswärtigen Spielern das entsprechende Niveau in die erste Mannschaft kriegen. Das hat in den ersten Jahren nach dem Abstieg aus der Landesliga zwar noch gut geklappt, weil der FC einen guten Ruf hatte. Aber je länger wir in der Bezirksliga gespielt haben, umso schwieriger wurde es und die Qualität im Kader hat nachgelassen. In der Abstiegsaison ist es sehr unglücklich gelaufen. Wir hatten eh schon einen ganz dünnen Kader, dazu kam noch großes Verletzungspech. Viele Spiele in der Vorrunde haben wir knapp verloren, in der Rückrunde wurde es dann leider oft deutlich.

Du warst lange Kapitän. Was hat dir dieses Amt bedeutet?

Es war für mich immer eine Ehre, die Mannschaft aufs Feld zu führen. Ich war schon ganz früh im neu aufgestellten Mannschaftsrat. Da war ich erst 19 oder 20. Ich habe immer gerne Verantwortung übernommen. Mit 22, 23 bin ich Kapitän geworden. Das war nach dem Abstieg in die Bezirksliga. Damals war ich kurz davor, zum FC Wangen zu wechseln. Ich wollte das probieren, weil mich die Verbandsliga gereizt hat. Der damalige Isnyer Trainer Karsten Krannich hatte aber großes Interesse daran, dass ich bleibe. Mit ihm habe ich gute Gespräche geführt und er hat mir gesagt, dass er mich als Kapitän will. Danach habe ich mich dazu entschlossen, doch in Isny zu bleiben.

Im Herbst 2020 hast du deine Karriere beendet. Wie fällt dein Fazit nach so vielen Jahren als aktiver Spieler aus?

Überaus positiv. Natürlich bin ich zweimal abgestiegen, das darf ich nicht schönreden. Aber mir ist es noch nie um die Liga-zugehörigkeit gegangen. Ich wollte einfach immer Spaß haben. Das Wichtigste ist mir immer der FC Isny gewesen. Angebote zu wechseln habe ich deshalb immer gleich abgelehnt, mit Ausnahme der Anfrage aus Wangen.



Björn Ludwig mit Björn Bühler

Die Verbundenheit zum FC Isny hält an. Du bist Jugendleiter, spielst in der AH und hilfst manchmal noch bei der 1. Mannschaft aus. Wie groß ist die Freude darüber, immer noch hin und wieder aufzulaufen?

Ich fühle mich noch fit zu spielen, auch wenn ich mich vor vier Jahren aus der ersten Mannschaft verabschiedet habe. Ich hätte damals zwar noch weiterspielen können, hatte aber vor allem aus privaten Gründen nicht mehr die Zeit dazu, voll zu trainieren. Klar war, dass die Mannschaft auf mich zählen kann, wenn es brennt – solange ich fit bin und es meine Füße mitmachen. Das ist zum Glück bis heute so.

Wie siehst du die jüngste Entwicklung des FC Isny und was wünschst du ihm für die Zukunft?

Wir haben jetzt ein gutes Fundament, die Jugenden sind besetzt und wir sind auf einem guten Weg. Schön wäre es, wenn der FC wieder erfolgreich wäre, also Landesliga spielt. Da gehört der Verein hin.





Auf Tuchfühlung mit seinen Fans im Vereinsheim des FC Isny: Holger Badstuber erfüllt gern alle Wünsche. Auch Mutter Helga Badstuber (Zweite von rechts) genießt den Tag an der früheren Wirkungsstätte ihres verstorbenen Mannes Hermann.

SZ-FOTOS (5): CHRISTIAN FLEMMING

Hermann im Kopf und im Herzen

Fußball-Nationalspieler Holger Badstuber zu Gast beim Fanclub Allgäu in Isny

Von Michael Panzram

ISNY - Wenn die Mitglieder des FC Isny in Zukunft ihr Vereinsheim betreten, werden in ihnen im Eingangsbereich sicherlich immer die Erinnerungen an den 2. März 2013 hochkommen. Seit diesem Tag, genauer seit etwa kurz vor 18 Uhr leuchtet dort nämlich der Schriftzug: 's Badstüble - und nicht mehr Ochsenkeller, wie bisher. Das hat im Wesentlichen mit dem Menschen zu tun, der am Nachmittag des vergangenen Samstags diesen Eingang benutzt hat, um im Vereinsheim des FC Isny ein paar gesellige Stunden zu verbringen: Holger Badstuber, deutscher Fußball-Nationalspieler in Diensten des FC Bayern München, 23 Jahre alt.

Nach banger Momenten im vergangenen Dezember hat es nun doch noch geklappt mit dem Besuch des lange so sehnsüchtig Erwarteten. Zunächst war dieser Besuch für den 9. Dezember geplant gewesen, dann riss im Spiel gegen Borussia Dortmund Badstubers Kreuzband. Als Ersatz schickten die Bayern den alten Haudegen Paul Breitner, die Sehnsüchte des Fanclubs Allgäu und des FC Isny vermochte er allerdings nicht zu erfüllen. Sie wollten Holger Badstuber - und bekamen in letztendlich auch.

Wohnzimmer-Atmosphäre

Samstag, 14.45 Uhr: Wolfgang Richard erhält auf dem Podium in der Mensa der Werkrealschule in Isny einen Anruf. Der Vorsitzende des FC Bayern München Fanclubs Allgäu springt auf. „Ist er da?“, ruft er ins Handy. Ja, er ist da - zumindest fast. Holger Badstuber hat die Isnyer Stadtgrenze erreicht und parkt mit Mutter Helga das Auto auf dem Hof des Busunternehmens Schüle. Konrad Schüle, der Vorsitzende des FC Isny, bittet die beiden Gäste in einen Bus seines Unternehmens - und fährt damit vor der Mensa vor. Dort warten schon ungeduldig fast 300 überwiegend junge Menschen, allein ein Drittel sind Jugendspieler des FC Isny, der Rest Fanclubmitglieder und andere geladene Gäste.

Moderator Thomas Bergert tut schon seit mehr als einer Stunde sein Bestes, um die Massen bei Laune zu halten - mit Erfolg. Dann ist es geschafft: Leicht unruhig betritt Holger Badstuber, der sich mitten in der Reha befindet, den Saal und lässt sich auf einem schwarzen Sessel nieder. Der Beifall ist entsprechend. Die Organisatoren haben dem prominenten Gast eine Wohnzimmer-Wohlfühle-

Atmosphäre geschaffen. Badstuber lächelt, dann spricht er auch, in seiner ihm eigenen, zurückgenommenen Art. „Das letzte Mal bin ich als 13- oder 14-Jähriger hier in Isny gewesen, im Fußballcamp“, sagt der Profi. „Mein Papa war hier lange Trainer. Das ist schon was Besonderes, hier zu sein“, ergänzt er. Da sind sie also schon; diese Sätze, auf die alle gewartet haben. Denn natürlich ist das kein normaler Nachmittag, nicht einmal für einen Fußball-Nationalspieler. Holgers Vater Hermann Badstuber war hier zehn Jahre lang Trainer, hat die erste Mannschaft des FC Isny sogar in die Verbandsliga geführt. Vor fast vier Jahren starb er an Krebs, kurz darauf begann die Profikarriere seines Sohnes beim FC Bayern.

Ein Nachmittag für die Jugend

Die restliche Zeit der Podiumsdiskussion, an der unter anderem Mitglieder des Fanclubs, FC-Isny-Trainer Michael Pelko und Ehrenpräsident Gebhard Mayer teilnehmen, dreht sich um Fußball, Fußball, Fußball. Nur ganz kurz macht Holger Badstuber die Tür auf zu seinen Erinnerungen an den Vater. Er erzählt, wie sehr dieser und Mutter Helga ihn unterstützt haben in seiner Entwicklung. Der einprägsamste Satz des Tages stammt somit auch nicht von ihm, sondern von Gebhard „Schlappe“ Mayer: „Wir alle haben Hermann im Kopf und im Herzen.“

Den Veranstalter ist es wichtig, dass dieser Nachmittag einer für die Jugend wird, deshalb wird dem Autogrammeschreiben und dem Erinnerungsfotos machen auch so lange Zeit eingeräumt, bis gefühlt jeder dran war. Badstuber schreibt und lächelt geduldig, dass er der Star ist, ist nichts Ungewöhnliches.

Auch bei Wolfgang Richard weicht nach und nach die Anspannung. Nach dem Wechsel ins Vereinsheim des FC Isny schnauft er tief durch: „Ich bin überglücklich.“ Aller Einsatz, angefangen bei einer kreativen Bewerbung, haben sich in diesem Moment für ihn gelohnt. Noch zwei Stunden verbringt Holger Badstuber im Vereinsheim, bei Leberkäse und Kartoffelsalat wird zwanglos geplaudert. Gegen 19 Uhr geht es wieder nach München. Zurück bleiben viele Erinnerungen - und dieses leuchtende Schild: 's Badstüble.

Weitere Bilder finden Sie unter www.schwaebische.de/badstuber. Außerdem sendet Regio TV heute ab 18 Uhr einen Bericht über Badstubers Besuch in Isny.



Begehrtes Souvenir: Jeder Besucher im Saal will ein Autogramm des deutschen Fußball-Nationalspielers.



Fanclub-Allgäu-Vorsitzender Wolfgang Richard (von links), die Trikot-Gewinner Manuel Krattenmacher, Lukas Böck und Dominik Leiprecht sowie FC-Isny-Vorsitzender Konrad Schüle mit Holger Badstuber.



Fußball, Fußball, Fußball: Podiumsdiskussion vor etwa 300 Gästen in der Mensa der Isnyer Werkrealschule.

Ein Jahrzehnt mit Höhen und Tiefen

Die Saisons 2014/2015 bis 2023/2024 der aktiven Mannschaft



Aufstiegsrelegation zur Bezirksliga gegen den TSV Schlachters in der Saison 2021/2022

In den vergangenen zehn Jahren hat die erste Mannschaft des FC Isny zweimal die Aufstiegsrelegation zur Landesliga erreicht, ist in die Kreisliga A abgestiegen und hat dort neuen Schwung geholt. Es waren Jahre mit Höhen und Tiefen – hier der Überblick:



Michael „Tiger“ Schmähl

Saison 2014/2015

In der Bezirksliga Bodensee lieferte sich der FC Isny bis zum Schluss einen harten Zweikampf um die Tabellenspitze mit dem Nachbarn SV Maierhöfen-Grünenbach. In einem spannenden Finale fiel die Entscheidung innerhalb weniger Kilometer, denn beide Teams hatten am letzten Spieltag ein Heimspiel. Die SGM sicherte sich mit Trainer Alexander Odemer den Aufstieg in die Landesliga, der FC Isny erreichte mit Trainer Markus Giuliani den zweiten Platz und damit die Relegation. In der ersten Aufstiegsrunde unterlag die Mannschaft jedoch den SF Schwendi trotz klarer Dominanz mit 0:1.

Saison 2015/2016

Der FC Isny hatte sich viel vorgenommen. Nach einem chaotischen Start erfolgte früh die Trennung von Trainer Markus Giuliani. Nach der Verpflichtung von Uwe Hansen folgte eine starke Rückrunde und das Team schloss die Saison noch auf dem fünf-

ten Platz ab. Besonders in Erinnerung bleiben die ersten Derbys gegen den frisch aufgestiegenen Lokalrivalen SV Beuren. In Beuren erwischte Flügelspieler Robert Magos für Isny einen Sahnetag und erzielte beim 4:0-Erfolg drei Treffer. Das Rückspiel in Isny endete 0:0.

Saison 2016/2017

Der FC Isny wollte wieder vorne mitspielen und war lange Zeit mit dem TSV Heimenkirch gleichauf. Am Ende musste sich der FC mit Trainer Uwe Hansen mit dem zweiten Platz zufriedengeben und erneut in die Relegation gehen. Dort scheiterte die Mannschaft wie schon zwei Jahre zuvor in der ersten Aufstiegsrunde nach einer 0:3-Niederlage gegen den TSV Trillfingen.



Tobi „Tante Käthe“ Baumann mit Uwe Hansen



Jan „Zauberlehrling“ Raab

Saison 2019/2020

Die erste Saison nach dem Abstieg aus der Bezirksliga verlief für den FC Isny mit Höhen und Tiefen. Der Verein hielt an Trainer Simon Stiller fest und nahm die Mannschaft in die Verantwortung. Der SV Deuchelried dominierte die Kreisliga AIII. Nach nur 14 Spieltagen wurde die Saison Mitte März wegen der Corona-Pandemie abgebrochen. Der FC stand zu diesem Zeitpunkt auf dem zweiten Platz. Eine Relegation wurde nicht gespielt. Im Sommer erklärte Kapitän Björn Ludwig nach 27 Jahren im FC-Tri-

Saison 2017/2018

Weiterhin unter der Leitung von Trainer Uwe Hansen spielte der FC Isny eine gute Saison und landete am Ende auf dem dritten Platz. Für einen Platz ganz vorne fehlte es am Ende etwas an Qualität, insbesondere auf der Torwartposition, die aufgrund von Verletzungen immer wieder neu besetzt werden musste. Ein Highlight war die erste Partie von Neuzugang David Berg, der im Bezirkspokal gegen den SV Immenried gleich sieben Tore und eine Vorlage beisteuerte. Viele weitere Treffer des Vollblutstürmers sollten folgen.

Saison 2018/2019

Nach mehr als zehn Jahren musste sich der FC Isny als Tabellen-17. aus der Bezirksliga verabschieden und stieg in die Kreisliga A ab. Die Saison war geprägt von Verletzungen, dazu kam reichlich Pech. Auch der zwischenzeitliche Trainerwechsel von Uwe Hansen zu Simon Stiller, der bereits als Sportlicher Leiter im Verein tätig war, konnte den Abstieg nicht verhindern.



Goalgetter David „Dave“ Berg

kot, dass er seine Karriere beenden werde. Dem Verein blieb er allerdings als neuer Jugendleiter und AH-Spieler erhalten – auch in der ersten Mannschaft half er in den folgenden Jahren immer wieder aus.

Saison 2020/2021

Die Corona-Pandemie dominierte weiterhin das weltweite Geschehen. Die Saison wurde leider nach nur neun Spieltagen abgebrochen und schließlich annulliert. Der FC Isny kam frisch aus dem Wintertrainingslager in Portugal und wollte gerade voll durchstarten, als die Saison plötzlich beendet war. Im Oktober 2020 trennte sich der FC von Trainer Simon Stiller, interimsmäßig übernahm Tomislav Gace, dem weiterhin Co-Trainer Thomas Budde zur Seite stand.



Matthias „Matze“ Güttinger



Adrian „Jango“ Bodenmüller

Saison 2021/2022

Unter den neuen Trainern Johannes Landerer und Dominik Pfanz, der gleichzeitig auch als Kapitän auf dem Feld wirkte, sicherte sich der FC Isny am letzten Spieltag der Kreisliga AIII den zweiten Platz und damit die Teilnahme an der Relegation. Im ersten Spiel der Aufstiegsrelegation unterlag der FC jedoch dem TSV Schlachters mit 0:3.

Saison 2022/2023

Mit der Verpflichtung von Misel Saric gelang es dem FC Isny, einen jungen und ehrgeizigen Coach zu gewinnen, der zur Ausrichtung des Vereins passt. Die Mannschaft befand sich in einem Umbruch: Neue Spieler aus der A-Jugend mussten integriert werden, während einige Stammspieler den Verein verließen. Trotz einer schwachen Hinrunde erreichte das Team am Ende den vierten Platz und stellte die stärkste Rückrundemannschaft. Den Titel holte sich die SGM Unterzeil/Seibranz.

Saison 2023/2024

Der FC Isny spielte eine starke Saison und befand sich lange Zeit an der Tabellenspitze. Am Ende musste sich das Team unter Trainer Misel Saric, mit dem der Verein den Vertrag bereits im Winter um ein weiteres Jahr verlängert hatte, jedoch hinter dem FC Scheidegg mit dem zweiten Platz zufriedengeben. Aufgrund der Zusammenlegung der Bezirke fand keine Relegation statt.



Chris „Panther“ Schmähl

Die 1. Mannschaften im Überblick



Saison 2014/2015



Saison 2015/2016



Saison 2016/2017



Saison 2017/2018



Saison 2018/2019



Saison 2019/2020



Saison 2020/2021



Saison 2021/2022



Saison 2022/2023



Saison 2023/2024

MACHER des FC Isny



Harald „Harry“ Rist
Spieler, Jugendkoordinator,
AH, Organisator



„Papa“ Franjo Strbac
Spieler, Jugendtrainer, Trainer,
AH, 24/7 Sportplatz



Melanie „Melli“ Kunze
Spielerin, Jugendtrainerin,
Jugendausschuss, Schiri



Josip „Joso“ Tomicic
Spieler, Trainer, Platzwart,
Ehrenamtsträger



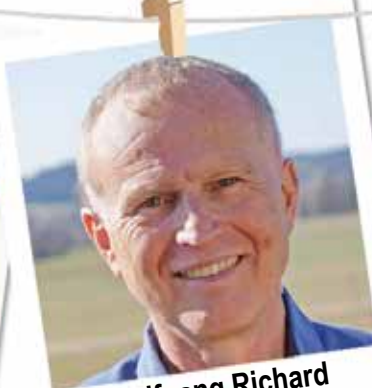
Guido „Katze“ Graf
Torwart, Jugendtrainer,
Platzwart, Schiri (Beauftragter)



Mario Halwachs
Jugendtrainer, AH, Ausschuss,
Pressesprecher AH, Brainkinetik



Ayo Tarhan
Spieler, Trainer, Jugendtrainer,
Meistertrainer



Wolfgang Richard
Geschäftsführer, Organisator,
Jubiläumsschrift, Ehrenamtsträger



Christine Reischmann
Spielerin, Jugendtrainerin,
Kassier, Förderverein



Die Jugend des FC Isny

Das Projekt „Team 2024“ war erfolgreich



Die komplette Jugendabteilung des FC Isny

Der FC Isny ist sehr stolz, dass er im Jubiläumsjahr von den G-Junioren beziehungsweise den Bambini bis zu den A-Jugendlichen jede Altersklasse mit mindestens einer Mannschaft mit eigenen Kindern und Jugendlichen im Spielbetrieb angemeldet hat. Immer mehr Vereine schaffen es nicht mehr, alle Altersklassen im Jugendfußball mit eigenen Mannschaften zu besetzen.

Damit das im Jubiläumsjahr gelingen konnte, waren einige Anstrengungen und ein enormer Einsatz von Jugendleitung, Vorstandschaft, Ausschuss, Trainern und Betreuern nötig. Während im unteren Bereich der G- und F-Junioren zum Teil bis zu 50 Kinder ins Training kommen, wandern, je älter die Kinder und Jugendlichen werden, immer mehr ab. Zum Teil geschuldet dem inzwischen hervorragenden Sportangebot in unserer schönen Stadt. Tischtennis, Handball, Tanzen, Wintersport und zuletzt Basketball bieten gute Alternativen. Ab einem gewissen Niveau ist es auch nicht mehr möglich, zwei Sportarten parallel zu betreiben. Natürlich spielen auch die Pubertät und schulische Herausforderungen eine Rolle.



Bambini mit neuen Trikots

Das erklärte Ziel war es, die sehr gut besetzten Jahrgänge 2003/2004 im Jubiläumsjahr 2024 bei den Aktiven zu behalten. Im Jahr 2019 wurde deshalb das Projekt „Team 2024“ ins Leben gerufen. Die Jugendlichen sollten mit Aktionen, Ausrüstung und viel Herzblut dazu motiviert werden, sich im Verein einzubringen und sie zu binden um nicht, wie in der Vergangenheit, mit lediglich zwei oder drei Spielern aus dem A-Jugendbereich die Aktiven zu erfreuen, sondern mit einer geschlossenen Mannschaftsstärke von elf Mann bei den Aktiven aufzuschlagen. Dies ist gelungen.

Dass ein solches Projekt auch noch sportlichen Erfolg bringt, zeigte das Double der A-Jugend mit Meisterschaft und Pokal im Jahr 2022. Bereits im zweiten A-Jugendjahr konnten einige Jugendliche bei den Aktiven schnuppern, mittrainieren und erhielten die Möglichkeit, bei den Aktiven mitzuspielen. Diese frühe Einbindung der Jugendlichen bei den Aktiven bringt uns wieder zu einer Isnyer Mannschaft aus Eigenge-



A-Jugend Doublesieger 2022

und Betreuer. Isnyer Firmen stellten Kleinbusse für die Jugendabteilung am Wochenende zur Verfügung, sodass so manche Auswärtsfahrt mit Schmid & Sohn-, Gardinia-oder Wittner-Fahrzeugen in Angriff genommen wurde. Auch die Kleinsten bekamen in den 80er-Jahren die Möglichkeit, die Kickschuhe zu schnüren. Heute undenkbar, spielten die Fünfjährigen damals im Sieben gegen Sieben auf die Jugendtore und so mancher Spieler berührte während des Spiels maximal beim Anstoß den Ball.

Die Änderungen im Spielsystem stellt die Verantwortlichen immer wieder vor neue Herausforderungen. Die deutschlandweit eingeführten Änderungen der Mannschaftsgrößen und Spielfelder sind aber dank der Vorreiterrolle des Württembergischen Fußballverbands (WFV) in Isny schon lange angekommen. So spielen die Kleinsten schon seit mehr als fünf Jahren im Drei gegen Drei ohne Schiedsrichter in einer Fairplayliga in Turnierform. Die F-Jugendlichen steigen auf größere Tore um und spielen im Fünf gegen Fünf, aber auch im neuen Funino-System auf gleich vier Tore, um neben den technischen auch die taktischen und körperlichen Fähigkeiten zu verbessern. So steigert sich mit dem Alter die Mannschaftsstärke, die Größe der Spielfelder und die Größe der Tore.

Mehr als 150 Jugendliche sind in den 15 Mannschaften der Jugendabteilung im Trainings- und Spielbetrieb. Die Sportplätze am Schulzentrum Isny mit Kunstrasen, Lindauer Platz und Adolf-Wälder-Stadion sind voll ausgebucht und es bedarf durchaus einiges an Organisation und gegenseitiger Rücksichtnahme, damit der Trainingsbetrieb reibungslos läuft. Im Winter muss der FC Isny inzwischen andere private Hallen mieten, um den Jugendlichen überhaupt ein Hallentraining anbieten zu können. Und damit das alles funktioniert, braucht es neben engagierten Trainern und Betreuern eine ganze Menge an weiteren Helfern. Die Jugendleitung sorgt dafür, dass der Kiosk besetzt ist, das Spielfeld gestreut oder abgesteckt ist, der Fahrdienst zum Auswärtsspiel organisiert und „das Dress“ wieder gewaschen wird.

wachsen. „Es erfüllt mich und viele meiner Trainerkollegen immer wieder mit Stolz, wenn wir unsere ehemaligen Schützlinge, die wir bei ihren ersten Schritten auf dem grünen Rasen begleitet haben, zum ersten Mal bei Aktiven mitspielen sehen“, sagt der langjährige Jugendleiter Klaus Bühler.

In den Anfängen des FC Isny spielte die Jugendabteilung keine Rolle. Erst in den 60er-Jahren waren die älteren Jahrgänge mit Jugendlichen besetzt, die an die Aktiven herangeführt wurden. In den 70er-Jahren war schon ab dem Alter von zehn Jahren das Fußballspielen möglich und die Verantwortlichen rekrutierten Väter und Mütter der Spieler als Trainer



Bambini-Spieltag in Isny



Die E-Jugend in Action

Natürlich ist die Ausbildung der Jugendlichen als Nachwuchs für die aktiven Mannschaften eines der Hauptziele des Vereins, aber auch die gesellschaftliche Aufgabe und die Vermittlung von Werten und Sozialkompetenz rücken klar in den Vordergrund. Das für das Jubiläumsjahr neu erarbeitete Wertebild des Vereins bringt dies zum Ausdruck.

Was macht die Jugendabteilung des FC noch aus? Gerade als Mannschaftssport bietet Fußball die Möglichkeit, den Kindern neben Ehrgeiz und Durchhaltevermögen auch Teamgeist, Fairplay und Sozialkompetenz zu vermitteln. Dabei spielen auch die gemeinsamen Ausflüge, wie vor einigen Jahren nach Istanbul oder die Ausflüge nach Lützenkirchen, Notre Dame de Gravenchon, Flawil oder ins benachbarte Österreich zu internationalen Turnieren eine große Rolle. Eines der Highlights war der Besuch des Länderspiels Deutschland gegen Österreich in Reutlingen während der U19-EM in Deutschland.



C-Jugend bei der Cavallino Trophy in Italien

Die Jüngsten des FC Isny waren auch schon mehrfach als Einlaufkinder unterwegs, Ende Oktober sogar erstmals in der Bundesliga. Die E-Jugend war beim Spiel des Isnyer Kooperationspartners 1. FC Heidenheim gegen 1899 Hoffenheim im Einsatz. Mit solchen Ausflügen wird die Kameradschaft gefördert. Es geht ganz nach dem Motto der Jugendabteilung: **Fußball mit Freunden!**

Jugendleiter des FC Isny

1965 - 1978	Peter „Sergeant“ Schmid
1978 - 1981	Albert „Witschi“ Kurz
1981 - 1985	Klaus Smuda
1985 - 1987	Siegfried Mulach
1987 - 2000	Heiner „Vetter“ Ohmayer / Martin Hermann
2000 - 2006	Franz Greisinger
2006 - 2008	Gordian Netzer / Robert Klemisch / Martin Bergmann
2008 - 2010	Marscha Doubek-Thomann
2010 - 2022	Klaus „Willy“ Bühler
2022 - heute	Björn Ludwig



Die aktuellen Jugendmannschaften im Überblick



A-Jugend



B-Jugend



C-Jugend



D-Jugend



E-Jugend



F-Jugend



Bambini



C-Jugend Mädchen



Die Frauen des FC Isny

Vor knapp 50 Jahren begann eine Erfolgsgeschichte



Die erste Meistermannschaft (stehend von links): Trainer Albert Kurz, Michaela Knirsch, Marscha Doubek, Goly Müller, Karin Krattenmacher, Diemut Mayer, Hilde Immler, Evi Pfau, Ivonne Richard, Brigitte Schiller und Co-Trainer Manfred „Fetze“ Tronsberg, (sitzend von links): Birgit Natterer, Hilde Halder, Gabriele Kirchdörfer, Lukretia Mayer und Veronika Sigloch.

Fast 50 Jahre ist es her, dass der FC Isny seine erste Damenmannschaft stellte. Die Initiative zur Gründung am 18. August 1976 kam von Albert „Witschy“ Kurz, einem sehr guten und innovativen Spieler der ersten Mannschaft. Der Verband schrieb damals eine Betreuerin vor, deshalb holte er Diemut Mayer als Spielerin und Spielleiterin ins Boot.

Das allererste Freundschaftsspiel fand am 9. Oktober 1976 in Ratzenried statt, also nur knapp drei Monate nach der Gründung. Für den FC Isny liefen auf: Dagmar Schmäh, Birgit Natterer, Marscha Doubek, Renate Ohmayer, Ursula Kurz, Ursula Sterk, Angelika Epp, Michaela Knirsch, Hilde Halder, Susanne Müller, Waltraud Bliesner, Brigitte Schiller, Lukretia Mayer, Marianne Plehn, Karin Krattenmacher, Gabriele Kirchdörfer, Hilde Immler und Adelinde Huber. Es gab eine knappe Niederlage, aber die Mannschaft wurde von einigen Fans begleitet und Isnys Bestatter Trenkle gab eine größere Spende.

Diese Geschichte belegt, dass die Mannschaft von Beginn an wohlwollende Unterstützung erfuhr. Das war im Verein fraglos so und auch in der ganzen Stadt. Trainer und Mannschaft waren von Anfang an entschlossen, das Projekt ernsthaft und mit dem nötigen Ehrgeiz anzugehen. Viele Spielerinnen der Mannschaft kamen vom Handball (und spielten im ersten Jahr beides). Das war ein großer Vorteil, weil sie das Gefühl für den Ball und auch den Mannschaftssport mitbrachten. Albert Kurz legte von Anfang an viel Wert auf taktische Schulung und so verwundert es nicht, dass die Mannschaft bereits im zweiten Jahr ungeschlagen Meister wurde und in die Bezirksliga aufstieg.

Bereits 1979 wurde eine Jugendmannschaft gegründet und 1980 kamen Bambinis dazu, die sehr erfolgreich von Miriam Mayer und mit Jakob Kottmann trainiert wurde, aus der die erste F-Jugend des FC Isny entstand.

Das Frauenteam erspielte sich noch mehrere Meisterschaften, aber in den Aufstiegsspielen zur Verbandsliga war zunächst immer Schluss. Diemut Mayer holte sogar eine Psychologin, aber auch das nützte nichts – jedenfalls nicht sofort. 1988, also zehn Jahre nach der ersten Meisterschaft, wurde der FC Isny schließlich Verbandsligist. Das Frauenteam gehörte jetzt zu den 16 besten Mannschaften in Württemberg. In der Euphorie des Erfolges wurde gleich eine zweite Mannschaft gegründet, die mit Trainerin Diemut Mayer auf Anhieb die Meisterschaft holte und in die Bezirksliga aufstieg. Ganz entscheidend für den Erfolg des Isnyer Frauenfußballs war, dass alle Spielerinnen, die Kinder bekamen, kehrten bald ins Team zurück. Diemut Mayer fuhr manchen Kinderwagen ums Spielfeld.



Die Mannschaft in der Verbandsliga (stehend von links): Spielleiterin Diemut Mayer, Sandra Fichtner, Spielführerin Marscha Doubek, Angelika König, Antje Fähndrich, Sabine Jensch, Trainer Peter Doubek, Helga Kimmerle, Helga Reischmann, Physio Thomas Heine, (sitzend von links): Anneliese Bareth, Silvia Tasch, Lisette Bruckmann, Lukretia Mayer-Kottmann, Miriam Mayer, Petra Härle, Carmen Fichtner und Goly Müller.

In der Saison 1991/1992 wurde die Verbandsliga eingleisig weitergeführt. Isny kam unter Trainer Jürgen Reisch auf Platz vier. Da die Spielerdecke aber zu dünn war und der Schritt für die Jugendspielerinnen zu groß, stieg die Mannschaft in der Saison 1993/1994 wieder in die Landesliga ab. Allerdings gelang 1998 wieder der Aufstieg mit Trainer Magnus Rasch.

Sabine Jensch, Miriam Mayer, Franziska Brunn, Monika Ujevic waren Beispiele für eine erfolgreiche Integration von Jugendspielerinnen in den aktiven Bereich, später auch Melanie Klotz. Solveigh Schlitter machte ihre ersten Fußballschritte auch beim FC. Später wurde sie mit Alberweiler deutsche B-Jugendmeisterin, und heute spielt sie in der Zweiten Bundesliga bei Weinberg. Trainer waren Albert Kurz, Fetze Tronsberg, Peter Hafner, Jürgen Bahro, Hartmut Ludwig, Magnus Rasch und Michael Sauer. Besonders hervorzuheben ist Stefan Pfisterer, der die Geschichte der Isnyer Fußballfrauen als Coach entscheidend geprägt hat.

Leider musste die Mannschaft im Jahr 2003 abgemeldet werden, weil der Unterbau durch die Jugend nicht funktionierte. Die Anforderungen waren einfach zu groß. Allein die Umstellung von der 7er- auf die 11er-Mannschaft und das große Feld war der Sache nicht förderlich, ebenso wenig die Tatsache, dass die Jugendlichen nach B-Jugend zu den Aktiven wechseln mussten.

So endete nach 26 Jahren eine große Erfolgsgeschichte mit der Auflösung der Mannschaft und Isny erlitt dasselbe Schicksal anderer Frauenmannschaften wie Ulm, Aulendorf und Eberhardzell, die sich schon vorher aufgelöst hatten.



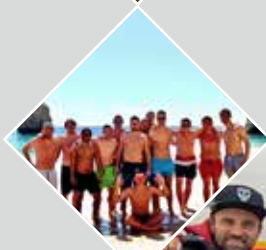
Das war die Aufstiegs Mannschaft (stehend von links): Trainer Magnus Rasch, Gerlinde Bernhard, Andrea Baumgärtner, Martina Eugler-Poschenrieder, Angelika König, Diemut Mayer, Goly Müller, Lisette Bruckmann, Christine Rasch, Helga Kimmerle, (sitzend von links): Franziska Brunn, Silvia Tasch, Michaela Ebert, Birgit Aichele, Simone Seger, Monika Ujevic, Sabine Jenssch-Schlitter und Lukretia Mayer-Kottmann.

Heute blüht wieder ein kleines Pflänzchen Mädchenfußball auf. Einige Mädchen haben sich das im Achterrat gewünscht, sodass Jugendtrainer Jürgen Ziegler, bis zum Sommer für die Grünen im Gemeinderat, sich der Sache annahm. Der stellvertretende Jugendleiter Harald Rist trainiert die Mädchen und Ehrenpräsident Schlappe Mayer hat schon „ein Dress“ gestiftet. Da muss doch was entstehen!

Die Fußballerinnen haben nicht nur sportlich gegläntzt. Von Beginn an, mit Sitz und Stimme im Ausschuss, haben sie sich auf allen Ebenen des Vereinslebens eingebracht. Sie haben die Kioskmannschaft aus der Taufe gehoben, das heißt zusammen mit Spielerfrauen den Kiosk betrieben. Betrieben wurde der Kiosk von Albert Kurz Mutter, welcher den Kiosk ins Leben gerufen hatte. Hanne Adler übernahm und daraus entstand die besagte Kioskmannschaft. Verantwortlich waren dann Brigitte Schiller, Hani Sagstetter, Gisela Koch und Lukretia Mayer-Kottmann, immer in enger Zusammenarbeit mit Platzchef Giggo Breyer. Die „Mannschaft“ war eigenständig, wurde immer wieder mit Ausflügen belohnt und war ein wichtiger Bestandteil des Vereinslebens.

Auch bei den Vereinsfesten waren die Damen sehr engagiert und spielten Theater. Die Stücke schrieb Trainer Fetze Tronsberg sogar selbst. Beim Verbandsligaaufstieg der Männer gab es eine Cheerleadergruppe. Sie waren auch dabei, als „die Eisenbahn“ saniert und zum neuen Vereinsheim wurde. Erwähnt werden müssen auch die Vereinswirtinnen. Sie waren im Erfolg und auch im Misserfolg ganz wichtige Anlaufstationen. Sie boten dem FC wirklich Heimat: Gretel Mechler im Ochsenkeller sowie Mary und Stefan in „der Eisenbahn“.

Diese Jahre fielen insgesamt in eine außergewöhnlich erfolgreiche FC-Zeit. Das Vereinsleben, Spielerinnen, Spieler, Funktionäre, Zuschauer, Fans - das war ein großer Zusammenhalt. Alle, die dabei waren, erinnern sich noch heute begeistert daran und sehnen sich nach dieser Gemeinschaft. Vielleicht kann das 100-jährige Jubiläum des Vereins, diese Erinnerungen und die Verbindung zum heutigen FC Isny wieder aufblühen und so etwas entstehen lassen.



Die Alten Herren des FC Isny

Die AH ist weit mehr als das traditionelle Hallenturnier



Die aktuelle AH

Die Alten Herren sorgen beim FC Isny in jedem Jahr für eines der frühen Highlights. Das mehrtägige Turnier um den Adolf-Wälder-Pokal im Januar in der Rotmooshalle ist legendär. Das liegt auch daran, dass einst Spieler wie Gerd Müller in der Allgäustadt aufliefen. Lange war der FC Bayern München fester Bestandteil des Turniers. Gute Beziehungen in die bayerische Landeshauptstadt machten es möglich.

Ganz besonders bemerkenswert war immer der internationale Charakter des Turniers. Von Anfang an waren auch Mannschaften aus dem Ausland dabei – und das sehr erfolgreich. Schwarzweiß Bregenz gewann die ersten beiden Auflagen in den Jahren 1973 und 1974, der FC Dornbirn folgte 1976, Express Budapest durfte 2011 und 2013 jubeln. Aber auch der FC Isny trug sich mehrfach in die Siegerlisten ein. 1984 gelang der erste Erfolg, 1986 der zweite, 1988 der dritte. Letztmals den Pokal stemmen durften die Isnyer im Jahr 2009. Zwischenzeitlich hatten sich unter anderem auch der FC Augsburg und eben der FC Bayern in die Siegerliste eintragen dürfen. In der jüngeren Vergangenheit gab es zwei Seriensieger: Erst war der FC Unitas 71 Karlsruhe viermal in Folge auf Platz eins, seit 2019 holte immer der SV Eggenthal den Pokal.

Die Alten Herren des FC Isny sind weit mehr als ihr traditionelles Turnier, das 2024 seine 50. Auflage erlebte. Schon immer sind in der AH diejenigen, die ihre aktive Karriere hinter sich haben, auch über den Fußballplatz hinaus miteinander verbunden. Die Kameradschaft wird gelebt, sei es bei gemeinsamen Ausflügen oder in der beliebten „dritten Halbzeit“ nach dem Training.



Günther Kurringer, „Charly“ Suckow und „Wasserbüffel“



Stadionsprecher Theo Suchert

Undenkbar wäre die Geschichte der AH ohne **Theo Suchert**. Von 1980 an war er verantwortlich, erst 2012 hörte er in diesem Bereich auf. Er war aber nicht nur Chef der Alten Herren, sondern auch Stadionsprecher, in das Gelingen der Stadionzeitung eingebunden – und der Mann für die Presse. Die Autorenzeile „Von unserem Mitarbeiter Theo Suchert“ galt innerhalb der Schwäbischen Zeitung immer als Garantie für einen fachkundigen und fundierten Text. Noch heute übernimmt Suchert, nachdem es die Gesundheit wieder zulässt, das Mikrophon im Adolf-Wälder-Stadion, wenn beide aktiven Mannschaften spielen.

Als herausragend und einzigartig schildern heute noch diejenigen, die dabei waren, die mehrwöchige Reise in die USA im Jahr 1994. Damals fand dort die Fußball-Weltmeisterschaft statt. Neben einigen Spielen, unter anderem die Eröffnungspartie Deutschland gegen Bolivien in Chicago, sammelte die Gruppe tiefe Eindrücke aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. „Da geht mir heute noch das Herz auf. Es war einfach schön“, erinnert sich Ehrenpräsident Gebhard Mayer. Mehrtägige Ausflüge waren für die AH lange die Regel. Es ging etwa nach Frankreich, Ungarn, Portugal, Hamburg, Berlin und Wien. Und wenn es nicht weiter weg ging, dann wurde eben am 1. Mai gemeinsam mit den Familien gewandert. Fußball gespielt wurde selbstverständlich auch – früher in einer AH-Runde, später waren es einzelne Spiele gegen Mannschaften aus der Umgebung.

Ab dem Jahr 2004 war **Steve Glöckle** federführend für die AH zuständig, ihm zur Seite standen Suchert und Alfons Mader. Wenn er gebraucht wird, ist Glöckle auch heute noch ganz selbstverständlich für seine Alten Herren da und hält etwa bei dem einen oder anderen Spiel das Tor sauber – ein echter Mannschaftskamerad eben.

Seit acht Jahren verantwortlich ist **Marco Herrmann**, der 2016 das Amt von Glöckle übernommen hat, und ehrfurchtsvoll „Herr Präsident“ genannt wird. Er sorgt dafür, dass die Trainingsdisziplin hoch ist, dass immer wieder auch Spiele stattfinden, die Mannschaft an Turnieren teilnimmt oder gemeinsam aufs Oktoberfest geht, wo vorher gegen die Stadtwerke München gespielt wird. Dem FC Isny verbunden fühlt sich Herrmann schon sein ganzes Leben lang. Er ist ein echter Isnyer und blickt auf eine lange Zeit im Trikot seiner Heimatstadt zurück.



„El Präsident“ Marco Herrmann beim Torjubiläum mit „DJ Solvane“ David Kreutzer

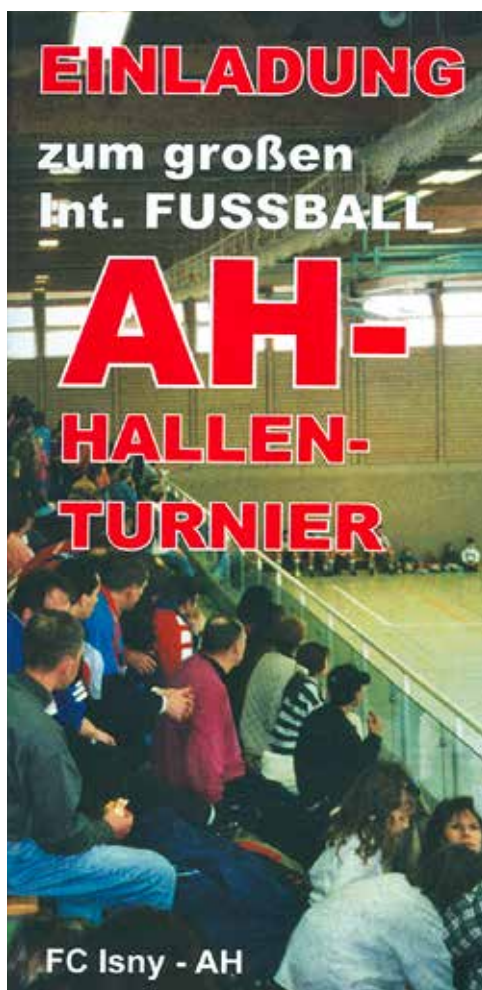
Als Marco Herrmann die AH damals übernahm, war an ein freitägliches Training nicht zu denken. Schon länger hatte sich keine Gruppe mehr gebildet, die auch nach der aktiven Zeit gemeinsam kicken wollte. Das änderte sich, als Herrmann alte Weggefährten wie Jürgen Ziegler reaktivierte. Bald wuchs die AH wieder zu einer Größe, die Spiele und Turniere ermöglichte. Heute kann es vorkommen, dass auch in der Halle mehr als 20 Spieler am Training teilnehmen und den Ball rollen lassen.



Sieg beim Hallenturnier in Meßstetten

Hier und dort springt ein Erfolg wie der Sieg beim Hallenturnier in Meßstetten heraus, wo die Mannschaft im Herbst 2019 erstmals spielte. Auf Sommerreifen ging es aus dem fast frühlingshaften Allgäu mit mehreren Autos auf die tief verschneite Schwäbische Alb. Weder von den widrigen Umständen noch von den Gegnern, ließen sich die Alten Herren beeindrucken – und gewannen das Turnier. Hoch im Kurs sind auch Erfolge gegen den Erzrivalen Kleinhaslach SC.

In den vergangenen Jahren wurde der Allgäuer Legendencup mit Teams aus Baden-Württemberg und Bayern ins Leben gerufen, dem die Coronapandemie aber empfindlich schadete. Der Bereitschaft, sich am Freitagabend zum AH-Training zu treffen, vermochte das aber nichts anzuhaben.



1973	SW Bregenz	1999	SV Mochenwangen
1974	SW Bregenz	2000	SV Mochenwangen
1975	Olympia Laupheim	2001	TSV Wohmbrechts
1976	FC Dornbirn	2002	FC Bayern München II
1977	SW Bregenz	2003	FC Isny
1978	RW Rankweil	2004	FC Lindenberg
1979	TSV Kottern	2005	FC Isny
1980	TSV Kottern	2006	FC Bayern München
1981	RW Rankweil	2007	FC Pforzheim
1982	RW Rankweil	2008	TSK Türk Isny
1983	TSV Kottern	2009	FC Isny
1984	FC Isny	2010	SV Eggenthal
1985	Spvgg Lindau	2011	Express Budapest
1986	FC Isny	2012	FC Lindenberg
1987	Spvgg Lindau	2013	Express Budapest
1988	FC Isny	2014	FC Flehingen
1989	FC Dornbirn	2015	FC Unitas 71 Karlsruhe
1990	SSV Reutlingen	2016	FC Unitas 71 Karlsruhe
1991	SSV Reutlingen	2017	FC Unitas 71 Karlsruhe
1992	SSV Reutlingen	2018	FC Unitas 71 Karlsruhe
1993	FC Bayern München	2019	SV Eggenthal
1994	TSV Wiggensbach	2020	SV Eggenthal
1995	TSV Lindau Zech	2021	-
1996	TV Echterdingen	2022	-
1997	FC Augsburg	2023	SV Eggenthal
1998	SV Mochenwangen	2024	SV Eggenthal

Der Förderverein

Der Förderverein des FC Isny wurde im Jahr 2001 zur Jugend- und Aktivenförderung sowie zur Steigerung der Attraktivität des Fußballangebots gegründet. Erster Vorsitzender war Konrad Schüle, unterstützt vom stellvertretenden Vorsitzenden Karl Bodenmüller.

Seit den ersten Tagen werden dank der Beiträge von Mitgliedern und durch Gönner die Mannschaften für den Spiel- und Trainingsbetrieb ausgestattet. Angeschafft werden zum Beispiel Hütchen, Stangen, Minitore, Bälle, Taktiktafeln, Sprintschlitten, Ballpumpen, -säcke und -netze. Zudem werden verschiedene Events unterstützt, etwa Fußballcamps, Jugendausflüge und Besuche der Isnyer Partnerstädte.



*Klaus und
Hildegard Smuda*

Untrennbar verbunden mit der erfolgreichen Geschichte des Fördervereins sind Klaus und Hildegard Smuda. Klaus Smuda übernahm 2004 den Vorsitz von Konrad Schüle, Karl Bodenmüller blieb Stellvertreter. 16 Jahre lang war Smuda verantwortlich, bestens unterstützt von seiner Frau Hildegard. 2014 hörte Karl Bodenmüller auf, Gebhard Mayer übernahm den Posten des Stellvertreters an Smudas Seite. Seit 2020 sind Konstantin Bodenmüller als Vorsitzender und Thomas Grimm als sein Stellvertreter verantwortlich. Mit Erfolg: Im Jubiläumsjahr konnte mit Ralph Schaffer das 50. Mitglied begrüßt werden. Zum Team gehören zudem Michael Tregner als weiteres Vorstandsmitglied, die Beisitzer Kambiz Khorram und Klaus Smuda sowie Kassier Christine Reischmann.

„Der Förderverein engagiert sich gezielt dafür, allen Kindern, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, die gleichen Chancen im Fußball zu ermöglichen. Durch die Unterstützung bei Ausrüstung und die Umsetzung vielfältiger Projekte werden nicht nur sportliche Fähigkeiten gefördert, sondern auch der Zusammenhalt und die Integration der Kinder aktiv gestärkt“, unterstreicht Konstantin Bodenmüller die Bedeutung des Fördervereins.



*Scheckübergabe von der AH
an den Förderverein*

Der Ausschuss

„Das wachende Organ über den Verein“, nennt Stefan Huber, Vorsitzender des FC Isny, den Ausschuss. Dort sitzen außer Huber seine beiden Vorstandskollegen, der Jugendleiter, der Kapitän der ersten Mannschaft, weitere Spieler und ausgewählte Mitglieder zusammen, um die großen Entscheidungen für den FC Isny zu treffen. Mitglieder sind Stefan Huber, Adrian Bodenmüller, Kai Ludwig, Björn Ludwig, Marc Ludwig, Jonas Schmuck, Laurin von Wietersheim, Gebhard Mayer, Klaus Hörmann, Kambiz Khorram, Roland Dauner, Mario Halwachs und Jürgen Ziegler.

Mindestens einmal monatlich kommt der Ausschuss im Badstüble zusammen. Der Vorstand erstattet regelmäßig Bericht über die aktuellen Entwicklungen. Zudem werden aus dem Gremium heraus Arbeitsgruppen zu wichtigen Themen, wie etwa Baumaßnahmen, getroffen. Auch das jüngst entwickelte Werteleitbild ist aus der Mitte des Ausschusses entstanden.



*Der Ausschuss (von links):
Adrian Bodenmüller, Marc Ludwig,
Kai Ludwig, Björn Ludwig, Kambiz
Khorram, Jonas Schmuck, Roland Dauner,
Laurin von Wietersheim,
Klaus Hörmann und Stefan Huber*

Hobbyturnier des FC Isny – eine Erfolgsgeschichte



Olympia Idefix - die bis heute erfolgreichste Mannschaft (fünf Siege bei sechs Finals)

Um die Jahreswende 1982/1983 veranstaltete der FC Isny das erste Hallenfußballturnier für Betriebs- und Hobbymannschaften. Georg „Schorsch“ Hasenöhl hatte die Idee dazu. Wie so oft bewies er ein Händchen für einen sportlich-gesellschaftlichen Publikumsrenner.

Bereits im ersten Jahr wurde es mit 32 teilnehmenden Mannschaften auf Anhieb zu einem Volltreffer in der Winterpause - und wie es sich im Verlauf vieler Jahre erweisen sollte, zu einer Zugnummer auch für die Zuschauer. „Budenzauber“ war das Schlagwort und im Gegensatz zu einigen anderen umliegenden Hobby- und „Gerümpelturnieren“ gab es in Isny eine Besonderheit: Teilnahmeberechtigt waren nur gebürtige Isny oder Mitglieder von Isnyer Vereinen oder Betrieben. Damit war der Grundstein gelegt für „unser“ Turnier. Vater mit Sohn, Arbeitskollegen miteinander, Vereinsmitglieder als Einheit oder der ZKS (Zsamm Kaufter Sauhaufen). Einfach nur kommen und das Turnier spielen und wieder weiterziehen gab es nicht.

Im Gegenteil: Das Hobbyturnier entwickelte sich sowohl von der Teilnehmerzahl als auch vom Zuschaueraufkommen zum größten Sportereignis in Isny. Beim zweiten Hobbyturnier



Gauchos (fünf Siege bei fünf Finals)



steigerte sich die Teilnehmerzahl auf 45 Mannschaften. Später erreichte das Turnier die Rekordteilnehmerzahl von 60 Mannschaften. Das war an drei Spieltagen von Freitag bis Sonntag fast nicht mehr zu bewältigen, doch einmal mehr bewies der FC Isny sein Organisationstalent. Bereits in den ersten Jahren wurde viel versucht, an den Regularien zu drehen. Maximal zwei aktive Spieler pro Mannschaft wurde genauso ausprobiert wie eine öffentliche Auslosung am Stefans-Frühschoppen. Einige Isnyer Vereine freuten sich über regen Mitgliederzuwachs von „Auswärtigen“ oder „Reigschmeckte“. Später wurde der Radius um Isny vergrößert, beziehungsweise auch der ehemalige Schulbesuch in einer Isnyer Schule berechnete zum Mitspielen.

Gestartet wurde das Turnier noch in der alten Turnhalle – wo mittlerweile die neue Rainsporthalle und der Kiosk stehen. Danach ging es in der Rotmoosturnhalle weiter. Die Halle platzte teilweise aus allen Nähten. Das Hobby-Turnier hatte sich zu einer der wichtigsten Einnahmequellen des Fördervereins gemausert. Das Alkoholverbot in der neuen Rotmoosturnhalle ließ schwindende Einnahmen befürchten. Also wurde erst ein Zelt vor der Halle und dann der legendäre Container aufgebaut. Neben dem sportlichen Heinrich-Schmidt-Gedächtnis-Pokal in der Halle wurde also der Containerpokal geboren und von „Los Malos“ und anderen Mannschaften ausgeschmückt.

Auf dem Spielfeld und auf den Rängen ging es nicht weniger emotional zu. Über die Jahre gab es zahlreiche Anekdoten zum Turnier. Es wurden im Vorfeld Plakate gedruckt, Anzeigen geschaltet, eigene Bieretiketten angefertigt, eine eigene Trophäen- und Dress-Ausstellung organisiert und der Transfermarkt lief auf Hochtouren. Neuverpflichtungen wurden bis zuletzt geheim gehalten und dann publikumswirksam veröffentlicht. Auch die Isnyer Gastronomie profitierte vom Turnier. Genauso wie das angrenzende Jugendzentrum GO-IN, das die Spielerparty am Samstagabend organisierte.



Kicker con Carne (vier Siege bei sieben Finals)

Es gab nur den Pokal zu gewinnen, keine Siegesprämie, und unter allen teilnehmenden Mannschaften wurden die gesponserten Preise verlost. Legendär in der Verlosung war jedes Jahr die Kiste Mineralwasser genauso wie der Satz Unterhosen aus dem Modehaus Pfeilsticker. Einmal Sieger beim Hobbyturnier zu werden, gehört zu den wichtigsten Isnyer Sporttiteln.

An allen drei Tagen herrschte Hochbetrieb. Die Auswahl der Mannschaftsnamen und die Trikotgestaltung kannten keine Grenzen. Manche Teams traten auch verkleidet an. Ob als „Schlumpfe“, Glücksbärchis“ oder „Olympia Idefix“, ob in Anzug und Krawatte oder mit Strapsen à la „Rocky Horror Picture Show“... Mancher Name war Programm: wie zum Beispiel die „FilzballStriker“ vom Tennisclub Isny, die „Holzwürmer“ aus der Werkstatt von Dethleffs, die „Parkhaus Rangers“ aus dem Parkhausstüble, die „Änderungsstube Tarhan“ oder „TiFu“ (Harry Filpes Tierfutterladen). Es war ein Fest, es ist ein Fest!

Im Laufe der Zeit nahm die Zahl der Mannschaften ab, weil die Teams immer größer wurden. Bestand in den ersten Jahren eine Mannschaft noch aus sieben Spielern, sind inzwischen Mannschaftsgrößen von bis zu 14 Spielern keine Seltenheit. Aber auch wenn einige Mannschaften nicht mehr in der Halle antreten, so gibt es eben auch Bereiche, in denen es über die Halle hinausgeht und zum Beispiel „Machet Äffzeh“ im Ruder-Achter auf der Olympiastrecke in München gegen die „Anfield Road“, „Sportfreunde“ und „Wild-westallgäuer“ antreten. Viele tolle Mannschaften, tausende Anekdoten, viele umgedichtete Lieder, Rivalitäten über mehrere Jahre hinwegzwischen Abo-Siegern, bis dann plötzlich die Wachablösung da ist...



Mittlerweile hat sich das Teilnehmerfeld reduziert, aber das Hobbyturnier hat sich über all die Jahre behauptet und einen festen Platz im Isnyer Sportkalender eingenommen. Seit Jahren waren beziehungsweise sind Klaus Bühler, Franz Schmid, Kambiz Khorram, Andreas Mayer, Dirk Rudolf, Björn Ludwig und Marc „Richi“ Zehrlaut die Hauptorganisatoren. Im Gegensatz zu anderen Hobbyturnieren in der Umgebung besteht es immer noch. Und auch wenn der eine oder andere Spieler seine Turnschuhe an den Nagel gehängt hat, so weiß er doch, dass er am Dreikönigswochenende in der Turnhalle auf viele bekannte Gesichter treffen wird und neben tollem Fußball auch das bekommt, was das Hobbyturnier ausmacht: Kameradschaft, Geselligkeit und Tradition. Niemand freut sich darüber mehr als Georg „Schorsch“ Hasenöhrl, der 1982 das Hobbyturnier aus der Taufe hob.



Kostümmannschaft



Machet Äffzeh

Sieger Hobbyturnier 1983 - 2024

1983	Wirte + Söhne	1:0	Wittner	
1984	Dethleffs	2:0	Motan	
1985	Filzballstrikers	4:3	Spartak Halma	7m
1986	Olympia Idefix	3:1	Filzballstrikers	
1987	Oldies	1:0	Walcker	
1988	Hurricanes	3:1	Glücksbärchen	
1989	Hurricanes	2:1	Wir vom Westen	Verlängerung
1990	Olympia Idefix	6:5	Revival Team	7m
1991	Olympia Idefix	1:0	Bären	
1992	Schlümpfe	1:0	Eurosport	
1993	Olympia Idefix	1:0	Wagenheber	Sudden Death
1994	Rösslekeller	2:1	Tollen Hechte	Sudden Death
1995	Tifu	4:3	Olympia Idefix	Penalty
1996	Rösslekeller	1:0	Wir vom Westen	
1997	ZKS	1:0	Schlümpfe	Sudden Death
1998	Reigschmeckte	2:1	ZKS	
1999	Türkiyem	1:0	ZKS	
2000	Olympia Idefix	2:0	Wild West Allgäuer	
2001	Türkiyem	2:1	Wild West Allgäuer	Sudden Death
2002	Reigschmeckte	1:0	Sportfreunde	
2003	Wild West Allgäuer	1:0	Anfield Road	
2004	Machet Äffzeh	2:0	Wild West Allgäuer	
2005	Holemogge	2:1	Fussball International	
2006	Türkiyem	1:0	Wild West Allgäuer	
2007	Kicker con Carne	2:1	Sportfreunde	Penalty
2008	Reigschmeckte	2:1	Wild West Allgäuer	Penalty
2009	Kicker con Carne	1:0	Türkiyem	
2010	Reigschmeckte	2:0	Kicker con Carne	
2011	Fussball International	2:1	Heidi Heido	
2012	Gauchos	2:1	Explosiv	
2013	Kicker con Carne	3:2	Here comes the Boom	Penalty
2014	Gauchos	1:0	Regenbogen	
2015	Gauchos	4:2	BSG	Verlängerung
2016	Eisenfuß & Friends	2:1	Heidi Heido	
2017	Eisenfuß & Friends	2:0	Alpacinos	
2018	Gauchos	3:0	Rotmoosteufel	
2019	Gauchos	1:0	Kicker con Carne	
2020	Kicker con Carne	1:0	Team Vesta	Verlängerung
2023	Tiki Taka	3:2	Kicker con Carne	
2024	Lympiacos	5:4	Eisenfuß & Friends	Penalty

Rekordsieger:
5x Olympia Idefix, Gauchos
4x Kicker con Carne, Reigschmeckte
3x Türkiyem
2x Eisenfuß & Friends, Hurricanes,
Rösslekeller,

Endspielteilnahmen:
7x Kicker con Carne
6x Wild West Allgäuer, Olympia Idefix
5x Gauchos
4x Türkiyem, Reigschmeckte
3x ZKS

ALTE HERREN

HOBBY- TURNIER



Herausragende Highlightspiele



Der FC Isny schaffte es über Jahrzehnte, in der Regel zum Kinderfest, regelmäßig eine Spitzenmannschaft zu einem Highlightspiel im Allgäu begrüßen zu dürfen. Es waren längst nicht nur Mannschaften aus Deutschland zu Gast, sondern aus der ganzen Welt.

Galatasaray Istanbul – FC Isny 3:0

Jupp Derwall: „Die Isnyer Jungs haben phantastisch gespielt“

„Cim-Bom-Bom, Cim-Bom-Bom“ donnerte es über den Rasen des Isnyer Rainstadions, rot-gelbe Fahnen (die Farben Galatasarays) und Halbmond-Flaggen wehten: Ein Hauch von Kebab und Orient durchdrang das Allgäuer Lufthaus, als am Montagabend der türkische Pokalsieger Galatasaray Istanbul und der heimische FC Isny freundschaftlich die Kräfte maßen. Der türkische Pokalsieger, der seit Sommer letzten Jahre vom Ex-Bundesligatrainer Jupp Derwall trainiert wird und derzeit hier ein Trainingslager abhält, gewann die Partie durch Tore Bastis (4. und 78. Minute) und Celals (67. Minute) sicher, doch die Isnyer Amateure machten der mit vielen Nationalspielern gespickten Elf das Leben schwerer, als es diese erwartet hatten. Jupp Derwall fasst sprachlos für sich: „Die Jungs haben begeistert gespielt, ganz phantastisch. Meine Mannschaft hat zu wenig Tore gemacht.“

Was wohl das deutsch-türkische Volksfest im Rainstadion – und als solches eingepreist auch das Match im wahrsten Sinne des Wortes – etwas zerfetzt hätte. Und was auch nicht ganz den Realitäten entsprach. Denn mit der hochkarätigsten Mannschaft hatten die Landesliga-Amateure, Hans-Peter Albrecht, verallgemeinbar gleich zweimal mit gut angesetzten Kopfballen das Ziel nur knapp (11. und 50. Minute), Klaus Schmalz streng in aussichtsreicher Position der Ball noch vom Fuß (22.) und Eric Hutschenbeck hatte Pech, als er ganz allein vor Istanbul Ersatztorhüter Haydar aufreuzte, dieser seinen strammen Schuß jedoch mehrere Meter

Wie's gehen kann, bekam dann Isnyer Stammspieler Notz zu spüren, der 74 Minuten lang ohne Pöhl und Zedel lief, dann aber einen Ball über die Fingerspitzen gleiten ließ (wie weiland Bayern-Keeper Jean-Marie Pfaff beim Europacup-Match Everton gegen Bayern). Galatasaray-Mannschaftskapitän Basti bedankte sich für dieses Gastgeschenk auf seine Art und markierte mit seinem zweiten Kopfballtreffer, das 2:0. Angeredet vom übertragenden zwölfmaligen Nationalspieler Adrian Esem (Nummer 10) hatten die Gäste in der zweiten Spielhälfte mehr von Match, als in den 45 Minuten zuvor, doch außer Celals Zweifler zum 3:0 (87.) sprang nichts zählbares mehr heraus. Ein überaus schütteres Ergebnis, welches die Aufforderung des Platzsprechers eigentlich überflüssig machte: „Das Zweite Deutsche Fernsehen ist anwesend. Bitte machen sie freundliche Gesichter.“

Die gab's vor allem auch anschließend, als sich Derwall und seine türkischen Schützlinge noch zu einer Mail Box und zum Autogramm-Geben im Kinderfest-Bierzelt einfanden. „Eine Geste der Völkerverständlichkeit und ein Akt der Freundschaft unseren neuen Gastgebern gegenüber“, so Derwall zu seinem Goodwill-Kultion. Beim Abmarsch aus dem Bierzelt fiel ihm dann noch etwas Dringendes ein: „Eigentlich wollte ich ja nach dem Match noch zu den Isnyern in die Kabine gehen und ihnen zu ihrem großartigen Spiel gratulieren und mich für die Fairness bedanken. Das habe ich ganz vergessen.“

Was kommt schwarz auf weiß nachgeholt sei.

An die 2400 Zuschauer lockte das Spiel zwischen dem FC Isny und Galatasaray Istanbul ins Isnyer Rainstadion. „Dennoch hat der gastgebende Verein, wie Vorsitzender Gebhard Mayer Jan, erklärte, „nicht viel verdient“. Gebhard Mayer: „Wir sind aus den Kosten herausgekommen“. Eine glänzende Leistung hatte der Isnyer Keeper Winfried Notz geboten. Auch in dieser Szene pariert er einen Freistoß bravourlos. Ausschnitt aus dem Spiel sendet das Zweite Deutsche Fernsehen in „Nachbarn in Europa“ – Informationen und Unterhaltung für Ausländer und Deutsche“, am Samstag, 27. Juli, ab 12 Uhr.

52-Bild: Roland Rosenmann

Als herausragend bezeichnen langjährige Vereinsmitglieder den Besuch von Galatasaray Istanbul. Die Türken kamen im Jahr 1985 mit Trainer Jupp Derwall nach Isny, nächtigten im Berg-hotel Jägerhof, hinterließen eine riesige Telefonrechnung und die schöne Erinnerung an einen 3:0-Erfolg im Spiel gegen den FC Isny vor 2.400 Zuschauern im Rainstadion.

Mittwoch, 24. Juli 1985 - 40 Pf

Bild

UNABHÄNGIG ÜBERPARTeilICH

Derwalls Festtag

FUSSBALL – 2 000 türkische Gastarbeiter besuchten das Trainingslager von Galatasaray im Allgäu. Sie feierten Trainer Jupp Derwall beim 3:0-Sieg über den FC Isny (Landesliga).

Weitere Partien gegen internationale Vereine waren etwa 1980 gegen Standard Lüttich mit Trainer Ernst Happel, 1988 gegen den FC St. Gallen aus der Schweiz, 1989 gegen Fluminense Rio de Janeiro und 2001 gegen den FC Botafogo Sao Paulo, beides brasilianische Spitzenmannschaften.



"Schw.2tg" v.Freitag, den 14. Juli 1972

Gravenchonai von Isny begeistert

Sportlergruppe aus Frankreich auf Gegenbesuch zum Kinderfest

Zum Isnyer Kinderfest empfing die Jugendabteilung des FC Isny die Sportgruppe aus Notre Dame de Gravenchon aus dem Océanien. Die Auftritte in den Familien war gleich zu Beginn herzlich, da sich die meisten Spieler und auch die verantwortlichen Begleitpersonen schon vom Besuch im vergangenen Jahr in Gravenchon her kannten.

Nach der Ankunft am Freitag mittag, blieb der meiste Tag der persönlichen Kontaktaufnahme mit den Gastgebern vorbehalten. Am Samstag vormittag, nach einer kurzen Stadtrundfahrt, ging es zu dem Einbuß-Wandertreffen. Begleitet durch einen herrlichen Sommertag war dieser Besuch ein eindrucksvolles Erlebnis für die Gäste. Zur Eröffnung des Isnyer Kinderfestes am Nachmittag wurde ihnen im Rainstadion das Fußballfreundschaftsspiel zwischen den Junioren des Club Sportif de Gravenchon gegen die Isnyer A-Jugendlichen als Vorspiel des DRK-Wahlkampfes ausgetragen.

Angespornt durch eine gute Zuschauer-Übersicht wollten es diesmal die jungen Franzosen wissen und ihre Voreinstellung

lage vom vergangenen Jahr wetten. Trotz aller Freundschaftlichen Bande setzten aber auch die Isnyer Jugendlichen ihren Ehrgeiz in dieses Spiel und gewannen auch diesmal mit 4:2 Toren. Als Trost bekamen die französischen Gäste einen Pokal zur Erinnerung. Am Abend war dann die französische Gruppe Gast beim Heimabend. Hier waren vor allem die älteren Personen von der Fulkire des Heimabends angesprochen. Der Austausch von Geschenken zwischen dem FC Isny und Präsident Louvet vom CSJ diente zur Festigung der vor einem Jahr aufgenommenen Freundschaft.

Am Sonntag vormittag wurden dann die Gäste im Strömungsbad des Rathauses durch den Bürgermeister Benk zu einer kurzen Begrüßung empfangen und danach wurde gemeinsam ein Frühstück auf den „Hirsch“-Terrassen abgehalten. Hier brachte dann die Stadtkapelle – die erst vor drei Wochen zu einem Besuch in Gravenchon weilte – den Gästen mit einem Ständchen eine Überraschung als kleinen Dank an die Partnerschaftsleiter.

Zu Gast aus der Isnyer Partnerstadt Gravenchon

Zur Einweihung des Lindauer Platzes trafen 1988 der 1. FC Nürnberg mit Trainer Willi Entenmann und Athletic Bilbao mit Coach Jupp Heynckes aufeinander.



Jupp Heynckes, Schlapppe Mayer und Willi Entenmann

Im Jahr 1984 kam Eintracht Frankfurt nach Isny, 1999 der frisch gebackene Bundesliga-Aufsteiger SSV Ulm 1846, schließlich 2010 Hertha BSC Berlin. Weitere prominente Teams waren unter anderem der VfB Stuttgart, VfL Bochum, 1860 München, der 1. FSV Mainz 05, der SC Freiburg, der 1. FC Köln, 1. FC Heidenheim und die Stuttgarter Kickers. Zuletzt kamen die Gegner zum Kinderfestmontag vor allem aus der Region, etwa der FC Memmingen oder der FC Wangen, ehe das Kinderfestspiel schließlich eingestellt wurde.



Eintracht Frankfurt



1. FC Köln



Hertha BSC Berlin



VfB Stuttgart



1. FC Heidenheim

Die Redaktion der Chronik



Diemut Mayer (von links), Franz Schmid, Marc Zehrlaut,
Kambiz Khorram, Michael Panzram, Stefan Huber, Klaus Bühler

Diemut Mayer

Im Verein seit 1976
Spielerin, Trainerin, Vorstand,
Ausschuss, Stadionzeitung,
Kiosk

Franz Schmid

Im Verein seit über 50 Jahren
Spieler, Stadionzeitung,
Leitung Hobbyturnier,
Ausschuss

Marc „Richi“ Zehrlaut

Im Verein seit 2009
Spieler, Trainer, Vorstand,
Geschäftsführer, Spielleiter,
Leitung Hobbyturnier, AH,
Ausschuss

Kambiz Khorram

Im Verein seit 1984
Spieler, Trainer, Ausschuss,
Förderverein, Ausstellung,
Leitung Hobbyturnier

Michael Panzram

Im Verein seit 2018
AH, Podcast, Marco
Herrmanns stellvertreten-
der Pressesprecher,
FC-Reporter

Stefan „Peff“ Huber

Im Verein seit 1993
Spieler, Vorstand, Ausschuss,
Stadionzeitung, Mitglieder-
verwaltung, Organisation
Hobbyturnier, AH

Klaus „Willy Bü“ Bühler

Im Verein seit 1979
Spieler, Jugendtrainer, Leitung
Hobbyturnier, SZ-Redakteur,
Mitgliederverwaltung, Vorstand,
Jugendkiosk, Spielleiter,
Jugendleiter, Moderator

Jan Ostmeyer

Im Verein seit 2018
Jugendtrainer, AH,
Chronik-Lektor